

Lehrplan Gymnasium

Latein

2004/2007/2009/2011

Die Lehrpläne für das Gymnasium treten

für die Klassenstufen 5 bis 7	am 1. August 2004
für die Klassenstufe 8	am 1. August 2005
für die Klassenstufe 9	am 1. August 2006
für die Klassenstufe 10	am 1. August 2007
für die Jahrgangsstufe 11	am 1. August 2008
für die Jahrgangsstufe 12	am 1. August 2009

in Kraft.

Die überarbeiteten Lehrpläne für die Klassenstufe 10 und für die Jahrgangsstufe 11 treten am 1. August 2011, für die Jahrgangsstufe 12 am 1. August 2012 in Kraft.

Impressum

Die Lehrpläne wurden erstellt durch Lehrerinnen und Lehrer der Gymnasien in Zusammenarbeit mit dem Sächsischen Staatsinstitut für Bildung und Schulentwicklung
- Comenius-Institut -

Eine teilweise Überarbeitung der Lehrpläne erfolgte im Rahmen der Reform der gymnasialen Oberstufe 2007 und nach Abschluss der Phase der begleiteten Lehrpläneinführung 2009 und 2011 von Lehrerinnen und Lehrern der Gymnasien in Zusammenarbeit mit dem Sächsischen Bildungsinstitut
Dresdener Straße 78 c
01445 Radebeul

Herausgeber:
Sächsisches Staatsministerium für Kultus und Sport
Carolaplatz 1
01097 Dresden
www.sachsen-macht-schule.de

Konzept und Gestaltung:
Ingolf Erler
Fachschule für Gestaltung der ESB mediencollege GmbH
www.mediencollege.de

Satz:
mdc – Die Agentur der ESB GmbH
www.mdc-agentur.com

Herstellung und Vertrieb
Saxoprint GmbH
Digital- & Offsetdruckerei
Enderstraße 94
01277 Dresden
www.saxoprint.de

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Teil Grundlagen	
Aufbau und Verbindlichkeit der Lehrpläne	IV
Ziele und Aufgaben des Gymnasiums	VIII
Fächerverbindender Unterricht	XII
Lernen lernen	XIII
Teil Fachlehrplan Latein	
Ziele und Aufgaben des Faches Latein	2
Übersicht über die Lernbereiche und Zeitrichtwerte	8
Latein als vorgezogene zweite Fremdsprache/Spracherwerbsphase	10
Latein als zweite Fremdsprache/Spracherwerbsphase	13
Latein als vorgezogene zweite Fremdsprache/Lektürephase Klasse 8.2-9	24
Latein als zweite Fremdsprache/Lektürephase Klasse 9	24
Latein als vorgezogene zweite Fremdsprache/Lektürephase Klasse 10	34
Latein als zweite Fremdsprache/Lektürephase Klasse 10	34
Latein als dritte Fremdsprache/Spracherwerbsphase	43
Latein als dritte Fremdsprache/Lektürephase	51
Klassenstufe 10 – Latein als neu einsetzende Fremdsprache	59
Jahrgangsstufen 11/12 – Grundkurs, zweistündig	60
Jahrgangsstufen 11/12 – Grundkurs, dreistündig	67
Jahrgangsstufen 11/12 – Leistungskurs	74

Aufbau und Verbindlichkeit der Lehrpläne

Grundstruktur	<p>Im Teil Grundlagen enthält der Lehrplan Ziele und Aufgaben des Gymnasiums, verbindliche Aussagen zum fächerverbindenden Unterricht sowie zur Entwicklung von Lernkompetenz.</p> <p>Im fachspezifischen Teil werden für das ganze Fach die allgemeinen fachlichen Ziele ausgewiesen, die für eine Klassen- bzw. Jahrgangsstufe oder für mehrere Klassen- bzw. Jahrgangsstufen als spezielle fachliche Ziele differenziert beschrieben sind und dabei die Prozess- und Ergebnisorientierung sowie die Progression des schulischen Lernens ausweisen.</p>						
Lernbereiche, Zeitrichtwerte	<p>In jeder Klassenstufe sind Lernbereiche mit Pflichtcharakter im Umfang von 25 Wochen verbindlich festgeschrieben. In der Jahrgangsstufe 11 sind 26 Wochen verbindlich festgelegt, in der Jahrgangsstufe 12 sind es 22 Wochen. Zusätzlich müssen in jeder Klassen- bzw. Jahrgangsstufe Lernbereiche mit Wahlpflichtcharakter im Umfang von zwei Wochen bearbeitet werden.</p> <p>Entscheidungen über eine zweckmäßige zeitliche Reihenfolge der Lernbereiche innerhalb einer Klassenstufe bzw. zu Schwerpunkten innerhalb eines Lernbereiches liegen in der Verantwortung des Lehrers. Zeitrichtwerte können, soweit das Erreichen der Ziele gewährleistet ist, variiert werden.</p>						
tabellarische Darstellung der Lernbereiche	<p>Die Gestaltung der Lernbereiche erfolgt in tabellarischer Darstellungsweise.</p> <table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <thead> <tr> <th style="text-align: left; border-bottom: 1px solid black;">Bezeichnung des Lernbereiches</th> <th style="text-align: left; border-bottom: 1px solid black;">Zeitrichtwert</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td style="border-right: 1px solid black; padding: 5px;">Lernziele und Lerninhalte</td> <td style="padding: 5px;">Bemerkungen</td> </tr> </tbody> </table>	Bezeichnung des Lernbereiches	Zeitrichtwert	Lernziele und Lerninhalte	Bemerkungen		
Bezeichnung des Lernbereiches	Zeitrichtwert						
Lernziele und Lerninhalte	Bemerkungen						
Verbindlichkeit der Lernziele und Lerninhalte	<p>Lernziele und Lerninhalte sind verbindlich. Sie kennzeichnen grundlegende Anforderungen in den Bereichen Wissenserwerb, Kompetenzentwicklung und Werteorientierung.</p> <p>Im Sinne der Vergleichbarkeit von Lernprozessen erfolgt die Beschreibung der Lernziele in der Regel unter Verwendung einheitlicher Begriffe. Diese verdeutlichen bei zunehmendem Umfang und steigender Komplexität der Lernanforderungen didaktische Schwerpunktsetzungen für die unterrichtliche Erarbeitung der Lerninhalte.</p>						
Bemerkungen	<p>Bemerkungen haben Empfehlungscharakter. Gegenstand der Bemerkungen sind inhaltliche Erläuterungen, Hinweise auf geeignete Lehr- und Lernmethoden und Beispiele für Möglichkeiten einer differenzierten Förderung der Schüler. Sie umfassen Bezüge zu Lernzielen und Lerninhalten des gleichen Faches, zu anderen Fächern und zu den überfachlichen Bildungs- und Erziehungszielen des Gymnasiums.</p>						
Verweisdarstellungen	<p>Verweise auf Lernbereiche des gleichen Faches und anderer Fächer sowie auf überfachliche Ziele werden mit Hilfe folgender grafischer Elemente veranschaulicht:</p> <table border="0" style="width: 100%;"> <tr> <td style="padding-right: 20px;">→ Kl. 7, LB 2</td> <td>Verweis auf Lernbereich des gleichen Faches</td> </tr> <tr> <td style="padding-right: 20px;">→ MU, Kl. 7, LB 2</td> <td>Verweis auf Klassenstufe, Lernbereich eines anderen Faches</td> </tr> <tr> <td style="padding-right: 20px;">⇒ Lernkompetenz</td> <td>Verweise auf ein überfachliches Bildungs- und Erziehungsziel des Gymnasiums (s. Ziele und Aufgaben des Gymnasiums)</td> </tr> </table>	→ Kl. 7, LB 2	Verweis auf Lernbereich des gleichen Faches	→ MU, Kl. 7, LB 2	Verweis auf Klassenstufe, Lernbereich eines anderen Faches	⇒ Lernkompetenz	Verweise auf ein überfachliches Bildungs- und Erziehungsziel des Gymnasiums (s. Ziele und Aufgaben des Gymnasiums)
→ Kl. 7, LB 2	Verweis auf Lernbereich des gleichen Faches						
→ MU, Kl. 7, LB 2	Verweis auf Klassenstufe, Lernbereich eines anderen Faches						
⇒ Lernkompetenz	Verweise auf ein überfachliches Bildungs- und Erziehungsziel des Gymnasiums (s. Ziele und Aufgaben des Gymnasiums)						
Profile	<p>Für das gesellschaftswissenschaftliche, künstlerische, naturwissenschaftliche, sportliche und sprachliche Profil gelten gesonderte Bestimmungen hinsichtlich der Verbindlichkeit und der Zeitrichtwerte (s. Ziele und Aufgaben der Profile).</p>						

Beschreibung der Lernziele**Begriffe**

Begegnung mit einem Gegenstandsbereich/Wirklichkeitsbereich oder mit Lern- und Arbeitstechniken oder Fachmethoden als **grundlegende Orientierung**, ohne tiefere Reflexion

Einblick gewinnen

über **Kenntnisse und Erfahrungen** zu Sachverhalten und Zusammenhängen, zu Lern- und Arbeitstechniken oder Fachmethoden sowie zu typischen Anwendungsmustern **aus einem begrenzten Gebiet im gelernten Kontext** verfügen

Kennen

Kenntnisse und Erfahrungen zu Sachverhalten und Zusammenhängen, im Umgang mit Lern- und Arbeitstechniken oder Fachmethoden **in vergleichbaren Kontexten** verwenden

Übertragen

Handlungs- und Verfahrensweisen routinemäßig gebrauchen

Beherrschen

Kenntnisse und Erfahrungen zu Sachverhalten und Zusammenhängen, im Umgang mit Lern- und Arbeitstechniken oder Fachmethoden durch Abstraktion und Transfer **in unbekanntem Kontexten** verwenden

Anwenden

begründete Sach- und/oder Werturteile entwickeln und darstellen, **Sach- und/oder Wertvorstellungen** in Toleranz gegenüber anderen annehmen oder ablehnen, vertreten, kritisch reflektieren und ggf. revidieren

**Beurteilen/
Sich positionieren**

Handlungen/Aufgaben auf der Grundlage von Wissen zu komplexen Sachverhalten und Zusammenhängen, Lern- und Arbeitstechniken, geeigneten Fachmethoden sowie begründeten Sach- und/oder Werturteilen **selbstständig planen, durchführen, kontrollieren** sowie **zu neuen Deutungen und Folgerungen** gelangen

**Gestalten/
Problemlösen**

Abkürzungen

GS	Grundschule
MS	Mittelschule
GY	Gymnasium
FS	Fremdsprache
Kl.	Klassenstufe/n
LB	Lernbereich
LBW	Lernbereich mit Wahlpflichtcharakter
Gk	Grundkurs
Lk	Leistungskurs
WG	Wahlgrundkurs
Ustd.	Unterrichtsstunden
AST	Astronomie
BIO	Biologie
CH	Chemie
DaZ	Deutsch als Zweitsprache
DE	Deutsch
EN	Englisch
ETH	Ethik
FR	Französisch
G/R/W	Gemeinschaftskunde/Rechtserziehung/Wirtschaft
GEO	Geographie
GE	Geschichte
GR	Griechisch
INF	Informatik
ITA	Italienisch
KU	Kunst
LA	Latein
MA	Mathematik
MU	Musik
PHI	Philosophie

PH	Physik
POL	Polnisch
P/gw	Gesellschaftswissenschaftliches Profil
P/kü	Künstlerisches Profil
P/nw	Naturwissenschaftliches Profil
P/spo	Sportliches Profil
P/spr	Sprachliches Profil
RE/e	Evangelische Religion
RE/k	Katholische Religion
RU	Russisch
SOR	Sorbisch
SPA	Spanisch
SPO	Sport
TC	Technik/Computer
TSC	Tschechisch

Die Bezeichnungen Schüler und Lehrer werden im Lehrplan allgemein für Schülerinnen und Schüler bzw. Lehrerinnen und Lehrer gebraucht.

Schüler, Lehrer

Ziele und Aufgaben des Gymnasiums

Bildungs- und Erziehungsauftrag

Das Gymnasium ist eine eigenständige Schulart. Es vermittelt Schülern mit entsprechenden Begabungen und Bildungsabsichten eine vertiefte allgemeine Bildung, die für ein Hochschulstudium vorausgesetzt wird; es schafft auch Voraussetzungen für eine berufliche Ausbildung außerhalb der Hochschule. Der achtjährige Bildungsgang am Gymnasium ist wissenschaftspropädeutisch angelegt und führt nach zentralen Prüfungen zur allgemeinen Hochschulreife. Der Abiturient verfügt über die für ein Hochschulstudium notwendige Studierfähigkeit. Die Entwicklung und Stärkung der Persönlichkeit sowie die Möglichkeit zur Gestaltung des eigenen Lebens in sozialer Verantwortung und die Befähigung zur Mitwirkung in der demokratischen Gesellschaft gehören zum Auftrag des Gymnasiums.

Den individuellen Fähigkeiten und Neigungen der Schüler wird unter anderem durch die Möglichkeit zur eigenen Schwerpunktsetzung entsprochen. Schüler entscheiden sich zwischen verschiedenen Profilen, treffen die Wahl der Leistungskurse und legen ihre Wahlpflicht- sowie Wahlkurse fest.

Bildungs- und Erziehungsziele

Vertiefte Allgemeinbildung, Wissenschaftspropädeutik und allgemeine Studierfähigkeit sind Ziele des Gymnasiums.

Das Gymnasium bereitet junge Menschen darauf vor, selbstbestimmt zu leben, sich selbst zu verwirklichen und in sozialer Verantwortung zu handeln. Im Bildungs- und Erziehungsprozess des Gymnasiums sind

der Erwerb intelligenten und anwendungsfähigen Wissens,
die Entwicklung von Lern-, Methoden- und Sozialkompetenz und
die Werteorientierung

zu verknüpfen.

Ausgehend vom Abschlussniveau der Grundschule werden überfachliche Ziele formuliert, die in allen Fächern zu realisieren sind.

Die Schüler eignen sich systematisch intelligentes Wissen an, das von ihnen in unterschiedlichen Zusammenhängen genutzt und zunehmend selbstständig angewendet werden kann. *[Wissen]*

Sie erwerben Wissen über die Gültigkeitsbedingungen spezifischer Erkenntnismethoden und lernen, dass Erkenntnisse von den eingesetzten Methoden abhängig sind. Dabei entwickeln sie ein differenziertes Weltverständnis. *[Methodenbewusstsein]*

Sie lernen, Informationen zu gewinnen, einzuordnen und zu nutzen, um ihr Wissen zu erweitern, neu zu strukturieren und anzuwenden. Entscheidend sind Beschaffung, Umgang, Bewertung und Präsentation von Informationen. *[Informationsbeschaffung und -verarbeitung]*

Sie erweitern und vertiefen ihre Kenntnisse über Medien, Mediengestaltungen und Medienwirkungen. Sie lernen, mediengeprägte Probleme zu erfassen, zu analysieren und ihre medienkritischen Reflexionen zu verstärken. *[Medienkompetenz]*

Die Schüler erwerben Lernstrategien, die selbstorganisiertes und selbstverantwortetes Lernen unterstützen und auf lebenslanges Lernen vorbereiten. *[Lernkompetenz]*

Sie erwerben Problemlösestrategien. Sie lernen, planvoll zu beobachten und zu beschreiben, zu analysieren, zu ordnen und zu synthetisieren. Sie entwickeln die Fähigkeit, problembezogen deduktiv oder induktiv vorzugehen, Hypothesen zu bilden sowie zu überprüfen und gewonnene Erkenntnisse zu transferieren. Sie lernen in Alternativen zu denken, Phantasie und Kreativität zu entwickeln und zugleich Lösungen auf ihre Machbarkeit zu überprüfen. *[Problemlösestrategien]*

Sie entwickeln vertiefte Reflexions- und Diskursfähigkeit, um ihr Leben selbstbestimmt und verantwortlich zu führen. Sie lernen, Positionen, Lösungen und Lösungswege kritisch zu hinterfragen. Sie erwerben die Fähigkeit, differenziert Stellung zu beziehen und die eigene Meinung sachgerecht zu begründen. Sie eignen sich die Fähigkeit an, komplexe Sachverhalte unter Verwendung der entsprechenden Fachsprache sowohl mündlich als auch schriftlich stringent darzulegen. *[Reflexions- und Diskursfähigkeit]*

Sie entwickeln die Fähigkeit, effizient mit Zeit und Ressourcen umzugehen, sie lernen, Arbeitsabläufe zweckmäßig zu planen und zu gestalten sowie geistige und manuelle Operationen zu automatisieren. *[Arbeitsorganisation]*

Sie üben sich im interdisziplinären Arbeiten, bereiten sich auf den Umgang mit vielschichtigen und vielgestaltigen Problemen und Themen vor und lernen, mit Phänomenen mehrperspektivisch umzugehen. *[Interdisziplinarität, Mehrperspektivität]*

Sie entwickeln Kommunikations- und Teamfähigkeit. Sie lernen, sich adressaten-, situations- und wirkungsbezogen zu verständigen und erkennen, dass Kooperation für die Problemlösung zweckdienlich ist. *[Kommunikationsfähigkeit]*

Die Schüler entwickeln die Fähigkeit zu Empathie und Perspektivwechsel und lernen, sich für die Rechte und Bedürfnisse anderer einzusetzen. Sie lernen unterschiedliche Positionen und Wertvorstellungen kennen und setzen sich mit ihnen auseinander, um sowohl eigene Positionen einzunehmen als auch anderen gegenüber Toleranz zu entwickeln. Sie entwickeln interkulturelle Kompetenz, um offen zu sein, sich mit anderen zu verständigen und angemessen zu handeln. *[Empathie und Perspektivwechsel]*

Sie nehmen natürliche Lebensräume differenziert wahr, entwickeln Interesse und Freude an der Natur und lernen verantwortungsvoll mit Ressourcen umzugehen. *[Umweltbewusstsein]*

Die Schüler entwickeln ihre individuellen Wert- und Normvorstellungen auf der Basis der freiheitlich-demokratischen Grundordnung in Achtung vor dem Leben, dem Menschen und vor zukünftigen Generationen. *[Werteorientierung]*

Sie entwickeln eine persönliche Motivation für die Übernahme von Verantwortung in Schule und Gesellschaft. *[Verantwortungsbereitschaft]*

Der Bildungs- und Erziehungsprozess ist individuell und gesellschaftsbezogen zugleich. Die Schule als sozialer Erfahrungsraum muss den Schülern Gelegenheit geben, den Anspruch auf Selbstständigkeit, Selbstverantwortung und Selbstbestimmung einzulösen und Mitverantwortung bei der gemeinsamen Gestaltung schulischer Prozesse zu tragen

Die Unterrichtsgestaltung wird von einer veränderten Schul- und Lernkultur geprägt. Der Lernende wird in seiner Individualität angenommen, indem seine Leistungsvoraussetzungen, seine Erfahrungen und seine speziellen Interessen und Neigungen berücksichtigt werden. Dazu ist ein Unterrichtsstil notwendig, der beim Schüler Neugier weckt, ihn zu Kreativität anregt und Selbsttätigkeit und Selbstverantwortung verlangt. Das Gymnasium bietet den Bewegungsaktivitäten der Schüler entsprechenden Raum und ermöglicht das Lernen mit allen Sinnen. Durch unterschiedliche Formen der Binnendifferenzierung wird fachliches und soziales Lernen optimal gefördert.

Gestaltung des Bildungs- und Erziehungsprozesses

Der altersgemäße Unterricht im Gymnasium geht von der kontinuierlichen Zunahme der Selbsttätigkeit der Schüler aus, ihren erweiterten Erfahrungen und dem wachsenden Abstraktionsvermögen. Die Schüler werden zunehmend an der Unterrichtsgestaltung beteiligt und übernehmen für die zielgerichtete Planung und Realisierung von Lernprozessen Mitverantwortung. Das verlangt von allen Beteiligten Engagement, Gemeinschaftsgeist und Verständnis für andere Positionen.

In den Klassenstufen 5 und 6 werden aus der Grundschule vertraute Formen des Unterrichts aufgenommen und erweitert. Der Unterricht ist kindgerecht, lebensweltorientiert und anschaulich. Durch entsprechende Angebote unterstützt die Schule die Kinder bei der Suche nach ihren speziellen Stärken, die ebenso gefördert werden wie der Abbau von Schwächen. Sie lernen zunehmend selbstständig zu arbeiten.

Die Selbsttätigkeit der Schüler intensiviert sich in den Klassenstufen 7 bis 10. Sie übernehmen zunehmend Verantwortung für die Gestaltung des eigenen Lernens. Der Unterricht knüpft an die Erfahrungs- und Lebenswelt der Jugendlichen an und komplexere Themen und Probleme werden zum Unterrichtsgegenstand.

Der Eintritt in die gymnasiale Oberstufe ist durch das Kurssystem nicht nur mit einer veränderten Organisationsform verbunden, sondern auch mit anderen, die Selbstständigkeit der Schüler fördernden Arbeitsformen. Der systematische Einsatz von neuen und traditionellen Medien fördert das selbstgesteuerte, problemorientierte und kooperative Lernen. Unterricht bleibt zwar lehrergesteuert, doch im Mittelpunkt steht die Eigenaktivität der jungen Erwachsenen bei der Gestaltung des Lernprozesses. In der gymnasialen Oberstufe lernen die Schüler Problemlöseprozesse eigenständig zu organisieren sowie die Ergebnisse eines Arbeitsprozesses strukturiert und in angemessener Form zu präsentieren. Ausdruck dieser hohen Stufe der Selbstständigkeit kann u.a. die Anfertigung einer besonderen Lernleistung (BELL) sein.

Eine von Kooperation und gegenseitigem Verständnis geprägte Lernatmosphäre an der Schule, in der die Lehrer Vertrauen in die Leistungsfähigkeit ihrer Schüler haben, trägt nicht nur zur besseren Problemlösung im Unterricht bei, sondern fördert zugleich soziale Lernfähigkeit.

Unterricht am Gymnasium muss sich noch stärker um eine Sicht bemühen, die über das Einzelfach hinausgeht. Die Lebenswelt ist in ihrer Komplexität nur begrenzt aus der Perspektive des Einzelfaches zu erfassen. Fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen trägt dazu bei, andere Perspektiven einzunehmen, Bekanntes und Neuartiges in Beziehung zu setzen und nach möglichen gemeinsamen Lösungen zu suchen.

In der Schule lernen und leben die Schüler gleichberechtigt miteinander. Der Schüler wird mit seinen individuellen Fähigkeiten, Eigenschaften, Wertvorstellungen und seinem Lebens- und Erfahrungshintergrund respektiert. In gleicher Weise respektiert er seine Mitschüler. Unterschiedliche Positionen bzw. Werturteile können geäußert werden und sie werden auf der Basis der demokratischen Grundordnung zur Diskussion gestellt.

Wesentliche Kriterien eines guten Schulklimas am Gymnasium sind Transparenz der Entscheidungen, Gerechtigkeit und Toleranz sowie Achtung und Verlässlichkeit im Umgang aller an Schule Beteiligten. Wichtigste Partner sind die Eltern, die kontinuierlich den schulischen Erziehungsprozess begleiten und aktiv am Schulleben partizipieren sollen sowie nach Möglichkeit Ressourcen und Kompetenzen zur Verfügung stellen.

Die Schüler sollen dazu angeregt werden, sich über den Unterricht hinaus zu engagieren. Das Gymnasium bietet dazu genügend Betätigungsfelder, die von der Arbeit in den Mitwirkungsgremien bis hin zu kulturellen und gemeinschaftlichen Aufgaben reichen.

Das Gymnasium öffnet sich stärker gegenüber seinem gesellschaftlichen Umfeld und bezieht Einrichtungen wie Universitäten, Unternehmen, soziale und kommunale Institutionen in die Bildungs- und Erziehungsarbeit ein. Kontakte zu Kirchen, Organisationen und Vereinen geben neue Impulse für die schulische Arbeit. Besondere Lernorte entstehen, wenn Schüler nachbarschaftliche bzw. soziale Dienste leisten. Dadurch werden individuelles und soziales Engagement bzw. Verantwortung für sich selbst und für die Gemeinschaft verbunden.

Schulinterne Evaluation muss zu einem selbstverständlichen Bestandteil der Arbeitskultur der Schule werden. Für den untersuchten Bereich werden Planungen bestätigt, modifiziert oder verworfen. Die Evaluation unterstützt die Kommunikation und die Partizipation der Betroffenen bei der Gestaltung von Schule und Unterricht.

Jedes Gymnasium ist aufgefordert, unter Einbeziehung aller am Schulleben Beteiligten ein gemeinsames Verständnis von guter Schule als konsensfähiger Vision aller Beteiligten zu erarbeiten. Dazu werden pädagogische Leitbilder der künftigen Schule entworfen und im Schulprogramm konkretisiert.

Fächerverbindender Unterricht

Während fachübergreifendes Arbeiten durchgängiges Unterrichtsprinzip ist, setzt fächerverbindender Unterricht ein Thema voraus, das von einzelnen Fächern nicht oder nur teilweise erfasst werden kann.

Das Thema wird unter Anwendung von Fragestellungen und Verfahrensweisen verschiedener Fächer bearbeitet. Bezugspunkte für die Themenfindung sind Perspektiven und thematische Bereiche. Perspektiven beinhalten Grundfragen und Grundkonstanten des menschlichen Lebens:

Perspektiven

Raum und Zeit
Sprache und Denken
Individualität und Sozialität
Natur und Kultur

thematische Bereiche

Die thematischen Bereiche umfassen:

Verkehr	Arbeit
Medien	Beruf
Kommunikation	Gesundheit
Kunst	Umwelt
Verhältnis der Generationen	Wirtschaft
Gerechtigkeit	Technik
Eine Welt	

Verbindlichkeit

Es ist Aufgabe jeder Schule, zur Realisierung des fächerverbindenden Unterrichts eine Konzeption zu entwickeln. Ausgangspunkt dafür können folgende Überlegungen sein:

1. Man geht von Vorstellungen zu einem Thema aus. Über die Einordnung in einen thematischen Bereich und eine Perspektive wird das konkrete Thema festgelegt.
2. Man geht von einem thematischen Bereich aus, ordnet ihn in eine Perspektive ein und leitet daraus das Thema ab.
3. Man entscheidet sich für eine Perspektive, wählt dann einen thematischen Bereich und kommt schließlich zum Thema.

Nach diesen Festlegungen werden Ziele, Inhalte und geeignete Organisationsformen bestimmt.

Dabei ist zu gewährleisten, dass jeder Schüler pro Schuljahr mindestens im Umfang von zwei Wochen fächerverbindend lernt.

Lernen lernen

Die Entwicklung von Lernkompetenz zielt darauf, das Lernen zu lernen. Unter Lernkompetenz wird die Fähigkeit verstanden, selbstständig Lernvorgänge zu planen, zu strukturieren, zu überwachen, ggf. zu korrigieren und abschließend auszuwerten. Zur Lernkompetenz gehören als motivationale Komponente das eigene Interesse am Lernen und die Fähigkeit, das eigene Lernen zu steuern.

Lernkompetenz

Im Mittelpunkt der Entwicklung von Lernkompetenz stehen Lernstrategien. Diese umfassen:

Strategien

- Basisstrategien, welche vorrangig dem Erwerb, dem Verstehen, der Festigung, der Überprüfung und dem Abruf von Wissen dienen
- Regulationsstrategien, die zur Selbstreflexion und Selbststeuerung hinsichtlich des eigenen Lernprozesses befähigen
- Stützstrategien, die ein gutes Lernklima sowie die Entwicklung von Motivation und Konzentration fördern

Um diese genannten Strategien einsetzen zu können, müssen die Schüler konkrete Lern- und Arbeitstechniken erwerben. Diese sind:

Techniken

- Techniken der Beschaffung, Überprüfung, Verarbeitung und Aufbereitung von Informationen (z. B. Lese-, Schreib-, Mnemo-, Recherche-, Strukturierungs-, Visualisierungs- und Präsentationstechniken)
- Techniken der Arbeits-, Zeit- und Lernregulation (z. B. Arbeitsplatzgestaltung, Hausaufgabenmanagement, Arbeits- und Prüfungsvorbereitung, Selbstkontrolle)
- Motivations- und Konzentrationstechniken (z. B. Selbstmotivation, Entspannung, Prüfung und Stärkung des Konzentrationsvermögens)
- Kooperations- und Kommunikationstechniken (z. B. Gesprächstechniken, Arbeit in verschiedenen Sozialformen)

Ziel der Entwicklung von Lernkompetenz ist es, dass Schüler ihre eigenen Lernvoraussetzungen realistisch einschätzen können und in der Lage sind, individuell geeignete Techniken situationsgerecht zu nutzen.

Ziel

Schulen entwickeln eigenverantwortlich eine Konzeption zur Lernkompetenzförderung und realisieren diese in Schulorganisation und Unterricht.

Verbindlichkeit

Für eine nachhaltige Wirksamkeit muss der Lernprozess selbst zum Unterrichtsgegenstand werden. Gebunden an Fachinhalte sollte ein Teil der Unterrichtszeit dem Lernen des Lernens gewidmet sein. Die Lehrpläne bieten dazu Ansatzpunkte und Anregungen.

Ziele und Aufgaben des Faches Latein

Beitrag zur allgemeinen Bildung

Latein als Basissprache Europas stellt in Texten aus einer Überlieferungstradition von mehr als zweitausend Jahren Gegenstände aus allen wesentlichen Bereichen menschlichen Kulturschaffens zur Verfügung. Als Fach, das Grundlagen sprachlicher Handlungs- und Reflexionsfähigkeit sowie wissenschaftlichen Denkens vermittelt, hat Latein eine herausragende Bedeutung: Es ermöglicht eine intensive, exemplarische Auseinandersetzung mit einem komplexen grammatischen und lexikalischen System und mit seinen sprachlichen sowie stilistischen Gestaltungsmöglichkeiten.

Beispielhafte Texte eröffnen Zugänge zu wesentlichen Kenntnissen, die erforderlich für Verständnis von Sprache und Kultur sind, und zeigen die Spezifika der literarischen Gattungen im Kontext ihrer abendländischen Rezeption. In der kontrastierenden Beschäftigung mit der Antike und der heutigen Lebenswelt werden Kontinuität und Diskontinuität in den Auffassungen menschlichen Denkens und Handelns erfahrbar. Die aktive Auseinandersetzung mit Mythos, Philosophie und Geschichte vermittelt wesentliches europäisches Kulturwissen und Kritikfähigkeit. Die Schüler erarbeiten sich dabei auch ein Repertoire an Denk- und Handlungsmöglichkeiten für die eigene Persönlichkeitsentwicklung und Lebensgestaltung und entwickeln Lösungsansätze für gegenwärtige Probleme und drängende Zukunftsfragen.

Die antike Kultur fordert durch ihre Andersartigkeit, die trotz der Kontinuität der abendländischen Tradition aufgrund der zeitlichen und räumlichen Distanz zur heutigen Kultur besteht, zur aktiven Auseinandersetzung heraus und fördert die Fähigkeit zur Akzeptanz des gegenwärtig Fremden. Die notwendige Positionierung der Schüler zu den Vorstellungen der Antike befähigt sie zu (selbst-)kritischer Analyse der Gegenwart und ihrer Ideologien und leistet so einen Beitrag gegen eine Verabsolutierung des Eigenen. Die Schüler lernen sich selbst als Teil einer Gesellschaft und eines Traditionszusammenhangs zu begreifen und Verantwortung zu übernehmen.

Mit den für den Lateinunterricht typischen textbezogenen Arbeitsverfahren und dem systematischen und kritischen Umgang mit Informationen aus Informationsspeichern unterschiedlicher Art werden bereits in den Klassenstufen 5-10 Grundlagen für Studium und Forschung vermittelt, die in der gymnasialen Oberstufe vertieft und ausgeweitet werden.

Dabei ermöglichen die Zieltätigkeiten des Lateinunterrichts vielfältig transferierbare systematische Problemlösungsstrategien im Umgang mit sprachlichen und inhaltlichen Phänomenen.

Im Lateinunterricht geht es ebenso um die Fähigkeit zur konstruktiven Strukturierung und positiven Beeinflussung von Teamprozessen; Diskussionen öffnen den Weg zur selbstbewussten Meinungsäußerung und -präsentation sowie zur selbstkritischen Verantwortungsübernahme.

Die systematische Analyse sprachlicher Strukturen vermittelt die Fähigkeit eines klaren, hermeneutisch gesicherten Verstehens sprachlicher Äußerungen. Auf diese Weise wird u. a. deutlich, dass Wirklichkeit Sprache prägt und Sprache Wirklichkeit spiegelt. Auch können so Unterschiede zwischen medialer Darstellung und Realität bewusst werden. Ebenso fordern und fördern die relative Fremdheit der lateinischen Sprache und die ständige Reflexion der Lernschritte zunehmend die Abstraktionsfähigkeit und Lernkompetenz der Schüler.

Die aktive Auseinandersetzung mit sprachlichen Ausdrucksformen und der kontinuierliche Vergleich mit der deutschen Sprache vertiefen das Verständnis gerade auch der deutschen Sprache und fördern einen angemessenen, korrekten und selbstbewussten Umgang mit Sprache.

Aus dem Beitrag des Faches ergeben sich folgende allgemeine fachliche Ziele:

allgemeine fachliche Ziele

Entwicklung der Fähigkeit zum Beobachten und Beschreiben sprachlicher Sachverhalte

Die Zieltätigkeiten des Lateinunterrichts fordern und fördern bei den Schülern eine ausgeprägte Fähigkeit zum Erkennen, Beschreiben und Erklären sprachlicher Sachverhalte als Grundlage sprach- und textbezogener Arbeit. Sie fordern und fördern ebenso einen angemessenen, korrekten, methoden- und selbstbewussten Umgang mit Sprache, der auch die in der Lerngruppe vorhandenen Sprachpotentiale durch vergleichendes Einbeziehen der Herkunftssprachen einbindet.

Entwicklung der Fähigkeit zur Analyse und Synthese

De- und Rekodierung, verifizierbare Feststellung und interpretierende Deutung als wesentliche Erkenntnisschritte der Schüler bei der Auseinandersetzung mit lateinischen Texten fordern und fördern die Fähigkeit, inner- und außertextliche Informationen systematisch zu gewinnen und in größere Zusammenhänge einzuordnen, ohne dabei die durch Untersuchungskategorie und -methode gesetzten Grenzen zu überschreiten.

Da die Auseinandersetzung von der ersten Textbegegnung bis hin zur methodisch gesicherten Interpretation einander bedingende Ergebnisse unterschiedlicher Validität hervorbringt, fordert und fördert der Lateinunterricht einen sicheren, (medien-)kritischen Umgang mit Aussagen bzw. Thesen verschiedener Wahrheitsgewisheit.

Entwicklung der Fähigkeit zum Diskurs, zur Verifikation und zum Transfer

Interpretation lateinischer Texte fordert und fördert die systematische Deutung gewonnener Informationen unter definierten und begründeten Erkenntnisinteressen, die aufgrund ihrer Transparenz einer vernünftigen Kritik im Diskurs standhalten muss.

Die Schüler entwickeln die Fähigkeit zur Bildung und Vermittlung, zur Kritik und Korrektur begründeter Sach- und Werturteile.

Lateinunterricht fordert und fördert so auch ein selbstständiges Umgehen mit erworbenem Wissen und Können im Sinne transferierbarer Problemlösestrategien.

Entwicklung der Fähigkeit zur kritischen Nutzung von Medien und zur Präsentation

Grundlegender Bestandteil des Lateinunterrichts ist der transparente Diskurs über textuell vermittelte Kommunikation und deren Bedingtheit: So wird sowohl inhaltlich als auch methodisch die Fähigkeit der Schüler zur sachangemessenen, adressatenorientierten und medienbewussten Darstellung komplexer Sachverhalte in Klein- und Großformen des Sprachhandelns als unverzichtbar gefordert und gefördert.

Hierzu gehören auch die sachangemessene Auswahl und reflektierte Nutzung traditioneller Medien sowie das Bemühen um einen adäquaten Einsatz moderner Informationstechnologien als prozessbegleitende Dokumentations- und Problemlösemedien sowie als Medien der Informationsbeschaffung.

Die Lehrgänge für die vorgezogene zweite, die zweite und die dritte Fremdsprache sind folgendermaßen strukturiert:

Strukturierung

Vorgezogene zweite Fremdsprache (v. 2. FS):

Spracherwerbsphase (Klassenstufen 5-8.1)

Ziele und Inhalte der Lernbereiche sind gemeinsam mit den Zielen/Inhalten der Spracherwerbsphase für die zweite Fremdsprache

dargestellt; Abweichungen sind gekennzeichnet.

Lektürephase (Klassenstufen 8.2-10)

Ziele und Inhalte der Lernbereiche dieser Phase sind gemeinsam mit den Zielen/Inhalten der Lektürephase für die zweite Fremdsprache dargestellt.

Zweite Fremdsprache (2. FS):

Spracherwerbsphase (Klassenstufen 6-8)

Lektürephase (Klassenstufen 9-10)

Dritte Fremdsprache (3. FS):

Spracherwerbsphase (Klassenstufen 8-9)

Ziele und Inhalte der Lernbereiche 1 und 3 dieser Phase sind gemeinsam mit den Lernbereichen 1 und 3 der zweiten Fremdsprache (Spracherwerbsphase) dargestellt; Abweichungen sind gekennzeichnet. Für die dritte Fremdsprache gilt jedoch generell ein höherer Grad an systematischer und selbstständiger Erarbeitung.

Lektürephase (Klassenstufe 10)

Jahrgangsstufen 11/12: Grundkurs

Jahrgangsstufen 11/12: Leistungskurs

Im Leistungskurs erfüllen die Schüler höhere Anforderungen hinsichtlich Informationsmenge, Umfang der Arbeitsverfahren, Grad der Schwierigkeit und der Abstraktion sowie Höhe des Reflexionsniveaus.

Im Wahlpflichtbereich ausgewiesene Themen sind unter Berücksichtigung der in den Lernbereichen 1 und 2 dargestellten Ziele und Inhalte zu behandeln. Für Auswahl und Zeitrahmen der im Wahlpflichtbereich ausgewiesenen Ziele und Inhalte gilt im Einzelnen:

Spracherwerbsphase	1 Wahlpflichtthema pro Schuljahr im Umfang von ca. 2 Wochen
vorgezogene zweite Fremdsprache	insgesamt 4 Themen
zweite Fremdsprache	insgesamt 3 Themen
dritte Fremdsprache	insgesamt 2 Themen
Lektürephase Klassenstufe 9:	1 Wahlpflichtthema im Umfang von ca. 4 Wochen
Lektürephase Klassenstufe 10 (vorg. 2. FS, 2. FS)	1 Wahlpflichtthema im Umfang von ca. 5 Wochen
Lektürephase Klassenstufe 10 (3. FS)	1 Wahlpflichtthema im Umfang von ca. 3 Wochen
Grundkurs:	1 Wahlpflichtthema im Umfang von ca. 5 Wochen
Leistungskurs:	1 Wahlpflichtthema im Umfang von ca. 5 Wochen

Aufbauend auf der in Englisch und im Fach Deutsch schwerpunktmäßig entwickelten differenzierten Kommunikations- und Diskursfähigkeit sowie der damit verbundenen interkulturellen Handlungsfähigkeit ergeben sich für den Lateinunterricht als zweite und dritte Fremdsprache folgende Ziele:

Latein als zweite Fremdsprache zielt auf die Entwicklung einer differenzierten Kommunikations- und Diskursfähigkeit unter besonderer Berücksichtigung von Sprach- und Textreflexion sowie der interkulturellen Handlungsfähigkeit.

Latein als vorgezogene zweite Fremdsprache ist ein Bildungsangebot für sprachlich befähigte Schüler mit dem zusätzlichen Ziel der besonderen, kreativitätsorientierten Förderung der muttersprachlichen Kompetenz. An Gymnasien gemäß § 7 Abs. 4 SchulG und § 4 Abs. 1 Buchst. d SOGY mit Latein als vorgezogener zweiter Fremdsprache erfolgt eine vertiefte sprachliche Ausbildung.

Latein als dritte Fremdsprache wendet sich an sprachlich befähigte Schüler und ist geprägt durch einen hohen Grad an Selbstständigkeit und Komplexität der Anwendung ihrer Sprachlernerfahrungen. Ziel ist die Entwicklung einer differenzierten Kommunikationsfähigkeit unter besonderer Berücksichtigung von Sprachrezeption sowie der interkulturellen Handlungsfähigkeit. Diskurs- und Kommunikationsfähigkeit manifestiert sich dabei vorwiegend in der Muttersprache Deutsch und wird bei der sprachlichen und interpretatorischen Erarbeitung von Texten unter erhöhtem Anspruch an (meta-)kommunikative Kompetenz entwickelt.

Die Gliederung der Lernbereiche geht von drei übergeordneten Zieltätigkeiten des Lateinunterrichts (Dekodieren/Interpretieren/Rekodieren) aus und folgt der Leitfrage:

„Wie, auf welcher Grundlage und womit werden die Zieltätigkeiten durchgeführt?“

Die Frage „Wie?“ (Lernbereich 1/Fachbezogene Strategien) umfasst die fachlichen Operationen sowie Arbeits- und Lerntechniken, die die Schüler zur Durchführung der wesentlichen Zieltätigkeiten des Lateinunterrichts beherrschen müssen.

Die Frage „Auf welcher Grundlage?“ (Lernbereich 2/Linguistische Grundlagen) zielt auf die aus linguistischer Sicht maßgeblichen sprachlichen Grundlagen. Gemeint sind hier die unterrichtsrelevanten Elemente aus den Bereichen: Aussprache und Laute, Lexik/Semantik, Syntax, Morphologie und Textlinguistik.

Die Frage „Womit?“ (Lernbereich 3/Texte und Themenbereiche) rückt die Gegenstände in den Mittelpunkt. Damit sind alle Arten mündlicher und schriftlicher Äußerungen gemeint, im Lateinunterricht überwiegend literarische Texte; hinzu treten Schwerpunkte zu ausgewählten Themenbereichen.

Diese drei Lernbereiche sind weder gleichartig noch gleichberechtigt:

Die Lernbereiche „Texte und Themenbereiche“ und „Linguistische Grundlagen“ bilden die auf Gegenstände ausgerichtete materiale Grundlage.

Der Lernbereich „Fachbezogene Strategien“ ist auf Fähigkeiten und Fertigkeiten ausgerichtet. Er ist im Sinne eines Methodenrepertoires den Zieltätigkeiten des Lateinunterrichts (Dekodieren/Interpretieren/Rekodieren) untergeordnet.

Im Lernbereich „Texte und Themenbereiche“ der Lektüreprase sind einige Inhalte als Überblicks- bzw. Vertiefungswissen ausgewiesen; diese sollen systematisch und kurz (z. B. in Form von Schülerpräsentationen) vermittelt werden. Dies gilt in gleicher Weise für die Inhalte des Lernbereichs 3 der Spracherwerbsphasen.

Die Lernbereichsstruktur ist integrativ: Ziele und Inhalte der einzelnen Lernbereiche werden nie isoliert erarbeitet und entwickelt, sondern sind immer gemeinsam mit den speziellen fachlichen Zielen der einzelnen Phasen zu betrachten. Aus diesem Grund werden in den Lernbereichen keine Zeitrichtwerte ausgewiesen.

didaktische Grundsätze

Folgende Grundsätze modernen Lateinunterrichts sind besonders hervorzuheben:

Schülerorientierung

Lateinunterricht berücksichtigt hinsichtlich seiner Zielstellungen sowie der Wahl seiner Inhalte und Methoden die Situation der Schüler. Insbesondere sucht er bei allen Zieltätigkeiten größtmögliche Anschaulichkeit. Dabei werden durch gezielte didaktische Umsetzung verschiedener fachbezogener Strategien Schüler der unterschiedlichen Lerntypen und verschiedener Leistungsfähigkeit in die Unterrichtsgestaltung differenziert einbezogen. Leitvorstellung ist hierbei der Schüler als möglichst selbstständiger Interaktionspartner auf dem Weg zur Mündigkeit.

Im Blick auf die Förderung der Mehrsprachigkeit und auf die Zusammensetzung der Lerngruppe können ggf. auch anders- oder mehrsprachige Dokumentationsformen des Textverstehens sinnvoll sein.

Problem- und Modellorientierung

Für die Unterrichtsgestaltung ist es wesentlich, zu bewältigende Interpretations- bzw. Erschließungsaufgaben möglichst als selbstbestimmt zu lösende Probleme bzw. zu entwickelnde Modelle darzustellen sowie Raum für die Entwicklung, Diskussion und Prüfung von Lösungs- und Modellierungsstrategien zu schaffen.

Prozess- und Ergebnisorientierung

Lateinunterricht bemüht sich gezielt um eine Umsetzung der Prozesse von Dekodierung, Interpretation und Rekodierung, die den Schülern gleichzeitige Zugänge zu den Bereichen Wissenserwerb, Kompetenzentwicklung und Werteorientierung ermöglicht. Dabei gelten sowohl für die Gestaltung unterrichtlicher Kommunikation bei Dekodierung, Interpretation und Rekodierung als auch für Reflexion und Dokumentation der Ergebnisse hohe Ansprüche hinsichtlich Transparenz und Produktivität.

Textorientierung

Bei der Arbeit mit lateinischen Texten steht das Verstehen ihres Inhalts, ihrer Aussageabsicht und Kontextbezüge im Vordergrund. Dabei gilt für die Zieltätigkeiten des Lateinunterrichts die konsequente Ausrichtung an der Zielsprache Deutsch.

In der Folge sind für die Gestaltung des Unterrichts besonders zu berücksichtigen:

- die Arbeit an Texten (Transphrastik)
- die Mehrschrittigkeit der Textarbeit (De-/Rekodierung verbunden mit Deutungsakten)
- Nachweis des Textverständnisses durch zielsprachenorientiertes, strukturiertes Wiedergeben der Textaussage (Inhaltszusammenfassung, Inhaltsangabe, Paraphrase) oder durch zielsprachenorientiertes, strukturiertes Wiedergeben des Textes unter Berücksichtigung aller Informationsträger (Teilrekodierung, sachorientierte Rekodierung: Übersetzung in Gleichwertigkeit mit dem Ausgangstext auf der Sachebene, sach- und wirkungsorientierte = literarische Rekodierung: Übersetzung in Gleichwertigkeit mit dem Ausgangstext auf der Sach- und der Wirkungsebene)
- die abwechslungsreiche und an begründeten Erkenntnisinteressen orientierte Gestaltung der Textarbeit in der Lektürephase

Handlungs- und Anwendungsorientierung

Lateinunterricht setzt bevorzugt induktive bzw. entdecken lassende Verfahrensweisen ein (z. B. bei der Erarbeitung neuer Phänomene) und sucht stets nach Möglichkeiten vertiefender Anwendung des Verstandenen, z. B. in Form von Inszenierungen, Nach- oder Neugestaltungen, Projekten, Exkursionen.

Dabei wird der kreative Transfer gelernter Denkstrategien, Redetechniken, Argumentationsmodelle etc. in gegenwärtige und zukünftige Problemsituationen besonders betont.

Der reflektierte Einsatz moderner Medien in unterrichtlichen Zusammenhängen ist unerlässlich; er umfasst z. B. für computergestützte Systeme:

- die Unterstützung der Dekodierungs-, Interpretations- und Rekodierungsarbeit (z. B. die Arbeit mit nicht aufbereiteten Texten, die Erstellung und weitere Verwendung von Interlinearbearbeitungen, die Strukturanalyse von Unterrichtsgegenständen, den Einsatz von Tabellen und Datenbanken, den Umgang mit unbekanntem Vokabeln bei der computergestützten Dekodierungs- und Rekodierungsarbeit)
- den unterrichtlichen Einsatz als Problemlöse-, Protokoll- und Präsentationsmedium
- die Arbeit mit dem Internet zum Zweck der Informationsbeschaffung

Übersicht über die Lernbereiche und Zeitrichtwerte

- Lernbereich 1: Fachbezogene Strategien
- Lernbereich 2: Linguistische Grundlagen
- Lernbereich 3: Texte und Themenbereiche

Lernbereiche mit Wahlpflichtcharakter

Spracherwerbsphase: 2. Fremdsprache / vorgezogene 2. Fremdsprache

- Wahlpflicht 1: Spielformen
- Wahlpflicht 2: Leben auf dem Land
- Wahlpflicht 3: Ernährung
- Wahlpflicht 4: Kunst
- Wahlpflicht 5: Bildungswesen
- Wahlpflicht 6: Götter
- Wahlpflicht 7: Die römische Stadt
- Wahlpflicht 8: Kleidung, Schmuck, Frisur
- Wahlpflicht 9: Germania Romana

Lektürephase Klassenstufe 9: 2. Fremdsprache

Lektürephase Klassenstufe 8.2 – 9: vorgezogene 2. Fremdsprache

- Wahlpflicht 1: Entdeckungsliteratur
- Wahlpflicht 2: Spott, Witz, Ironie
- Wahlpflicht 3: Urbs Roma

Lektürephase Klassenstufe 10: 2. Fremdsprache / vorgezogene 2. Fremdsprache

- Wahlpflicht 1: Stellung der Frau
- Wahlpflicht 2: Plinius d. J.
- Wahlpflicht 3: Römische Wertvorstellung

Spracherwerbsphase Klassenstufe 8: 3. Fremdsprache

- Wahlpflicht 1: Romdeutsch: Lateinische Lehn- und Fremdwörter im Deutschen
- Wahlpflicht 2: Mutter Latein und ihre romanischen Töchter
- Wahlpflicht 3: Römer und Briten, Latein und Englisch

Spracherwerbsphase Klassenstufe 9: 3. Fremdsprache

- Wahlpflicht 1: Latein im Internet
- Wahlpflicht 2: Latine loqui – Sprechen Sie Lateinisch?
- Wahlpflicht 3: Erstbegegnung mit dem lateinisch-deutschen Wörterbuch

Lektürephase: 3. Fremdsprache

- Wahlpflicht 1: Stellung der Frau
Wahlpflicht 2: Martial, Epigramme
Wahlpflicht 3: Carmina Burana

Jahrgangsstufen 11/12 – Grundkurs

- Wahlpflicht 1: Geschichtsschreibung
Wahlpflicht 2: Exilliteratur
Wahlpflicht 3: Vergil
Wahlpflicht 4: Antiker Roman

Jahrgangsstufen 11/12 – Leistungskurs

- Wahlpflicht 1: Staat – Theorie und Wirklichkeit
Wahlpflicht 2: Liebesdichtung
Wahlpflicht 3: Lukrez
Wahlpflicht 4: Exilliteratur

Latein als vorgezogene zweite Fremdsprache/Spracherwerbsphase

Ziele

Entwicklung der Fähigkeit zum Beobachten und Beschreiben sprachlicher Sachverhalte

Die Schüler kennen grundlegende Erscheinungen und Fachbegriffe aus den Bereichen Aussprache und Laute, Lexik/Semantik, Syntax und Morphologie. Sie kennen weitere wesentliche Erscheinungen und Fachbegriffe, um außersprachliche Sachverhalte der antiken Kultur und Geschichte darzustellen.

Sie kennen die verschiedenen Typen von Informationsträgern eines Textes und deren allgemeinen Sinngehalt.

Im Bereich der Textlinguistik gewinnen sie Einblick in wesentliche Formen der thematischen Entfaltung und der expliziten Wiederaufnahme; sie kennen - abhängig vom Lehrbuch - einige grundlegende Textsorten.

Sie nutzen diese Kenntnisse zunehmend,

- um bekannte und neue Sachverhalte sachgerecht wahrzunehmen,
- in ihrer Gestalt zutreffend zu beschreiben und
- die erkannten Zusammenhänge angemessen darzustellen.

Dabei systematisieren und vertiefen sie ihre bereits vorhandenen mündlichen und schriftlichen Sprachfähigkeiten in Anknüpfung an die Lerninhalte der Fächer Deutsch und Englisch.

Entwicklung der Fähigkeit zur Analyse und Synthese

Die Schüler verbinden die einzelnen Verfahrensweisen der Dekodierung zunehmend zu komplexen Methoden des Textverstehens:

- Anhand zunehmend selbstständiger Untersuchungen der Oberflächenstruktur eines Textes erarbeiten die Schüler sich ein Netz (ggf. auch konkurrierender) plausibler Vermutungen über deren Inhalt.
- Anhand zunehmend selbstständiger Untersuchungen der Tiefenstruktur eines Textes überprüfen sie ihre Vermutungen und erarbeiten sich ein der Intensität der Dekodierung (kursorisch, statarisch) entsprechend gesichertes Textverständnis. Besonderes Gewicht liegt dabei auf der Genauigkeit bei der Überprüfung der zuvor aufgestellten Thesen.

Die Schüler gewinnen Einblick in das Wesen von Interpretation als methodisch gesicherter Relektüre unter definierten Erkenntnisinteressen und in wesentliche sachorientierte Interpretationsverfahren.

Dabei kennen sie die unterschiedliche Wahrheitsgewissheit von Vermutungen und Hypothesen, die der unterschiedlichen Untersuchungsintensität entspricht.

Im Prozess des Textverstehens üben sie unter Anleitung, ihre Vermutungen und Kenntnisse bestätigend oder korrigierend dem jeweiligen Stand der Untersuchung anzupassen.

Hinsichtlich der Rekodierung kennen die Schüler das Prinzip der Gleichwertigkeit (nicht: Gleichheit) sprachlicher Mittel von Ausgangssprache (Latein) und Zielsprache (Deutsch) auf der Sachebene und gewinnen Einblick in das Prinzip der Gleichwertigkeit von Ausgangs- und Zielsprache auf der Wirkungsebene.

Sie kennen die spezifischen Wiedergabemöglichkeiten lateinischer Ausdrucksweisen.

Sie wenden zunehmend selbstständig Verfahren der Rekodierung an, um die verstandenen Textinhalte

- vollständig,
- in sachlicher Übereinstimmung mit dem Ausgangstext,
- in Übereinstimmung mit dem Ausgangstext auf der Wirkungsebene (in Ausnahmefällen) und
- unter Beachtung der Normen und Konventionen des Deutschen

wiedergeben; dabei wenden sie in verschiedenen Stadien des Verstehensprozesses verschiedene Vorformen und Formen an.

Außerdem erstellen sie zu ausgewählten Textpartien auch Rekodierungsvarianten und reflektieren deren Unterschiede.

Dabei gewinnen sie Einblick in exemplarische Themenbereiche der antiken Kultur und ihres Fortwirkens. Sie entfalten ihre fachspezifischen Fähigkeiten auch selbstgesteuert durch den gezielten Einsatz team-

orientierter, kreativer spielerischer und musischer Arbeitsformen bei der Aneignung und Vertiefung. Spielerische Sprachproduktion in der Ausgangssprache unterstützt ein vertieftes Sprach- und Textverstehen.

Entwicklung der Fähigkeit zum Diskurs, zur Verifikation und zum Transfer

Die Schüler kennen Möglichkeiten und Sprachformen der widerspruchsfreien Begründung und Darstellung von Sach- und Werturteilen, die sie im Prozess der Dekodierung, Interpretation und Rekodierung getroffen haben. Im Rahmen von De- und Rekodierung zählt hierzu insbesondere die zusammenhängende Wiedergabe des eigenen Textverständnisses etwa in Form einer Inhaltszusammenfassung, Inhaltsangabe, Arbeits- bzw. literarischen Rekodierung oder Paraphrase.

Sie gewinnen Einblick in die Abhängigkeit eines Urteils von den ihm zugrunde liegenden Erkenntnisinteressen.

Sie beurteilen unter Anleitung eigene und fremde Sach- bzw. Werturteile, indem sie diese unter Ausweis eventueller Unklarheiten der Argumentation vor anderen nachvollziehbar schriftlich oder mündlich darstellen und dabei

- fremde Sach- und Werturteile in ihrer argumentativen Struktur nachvollziehen,
- eigene und fremde Sach- und Werturteile kritisch reflektieren,
- fremde Sach- und Werturteile bei einer toleranten Grundhaltung annehmen oder ablehnen.

Die Schüler legen dabei besonderen Wert auf zunehmende Knappheit, Sachlichkeit und Stringenz der Darstellung sowie auf die Präzision der Formulierungen.

Auf dem Wege der Abstraktion von Strukturen der Arbeitstechniken des Lateinunterrichts gewinnen sie Einblick in Problemlösemodelle; hierzu gehören insbesondere

- das schrittweise Fokussieren eines Problems von der Oberflächenebene zur Tiefenebene,
- der sachgerechte Umgang mit Aussagen unterschiedlicher Wahrheitsgewissheit,
- das kritische Nachvollziehen bzw. konstruktive Mitgestalten zunehmend komplexerer Diskussionsprozesse,
- das auf der Synthese von Vermutungen bzw. von Thesen zu Textteilen basierende Erfassen der Aussage fremdsprachiger Texte, das auf dem Transfer linguistischer Kenntnisse beruht.

Entwicklung der Fähigkeit zur kritischen Nutzung von Medien und zur Präsentation

Die Schüler beherrschen unter Anleitung verschiedene Techniken der schriftlichen, mündlichen und visuellen Präsentation von Gegenständen, die sie sich in der Auseinandersetzung mit Texten und Themenbereichen der Antike erarbeitet haben, vor allem in Formen offenen Unterrichts, die im Lateinunterricht der vorgezogenen zweiten Fremdsprache breiteren Raum einnehmen. Dabei kennen sie Möglichkeiten medienunterstützter Vermittlung eigener Aussagen; je nach Ausstattung der Schule setzen sich die Schüler mit informierenden und den Lernprozess unterstützenden Funktionen von Medien auseinander und gewinnen Einblick in die Möglichkeiten des Einsatzes moderner Informationstechnologien als prozessbegleitender Problemlösemedien.

Sie übertragen Kenntnisse über Sprache und Kommunikation sowie Arbeitstechniken, die sie im Zusammenhang mit Dekodierung, Interpretation und Rekodierung lernen:

- die Übertragung des Prinzips der sachlichen Gleichwertigkeit von Ausgangs- und Zieltext sowie der deskriptiven Fähigkeiten auf das Bemühen um eine sachangemessene Darstellung von Gegenständen
- die Übertragung der Kenntnisse der Ausdrucksmöglichkeiten von Nähe/Distanz zwischen Sprecher und Gegenstand auf die Wiedergabe fremder Meinungen in der deutschen Sprache
- die Übertragung verstandener Inhalte auf verfremdende Kontexte im Rahmen kreativer, vertiefter Interpretation (Formen der Visualisierung, Inszenierung und Nachdichtung)
- die Übertragung der Fähigkeiten zur Wahrnehmung und Beschreibung von Strukturen auf die Erfassung und Nutzung der spezifischen Möglichkeiten verschiedener Präsentationsmedien

Lernbereich 1: Fachbezogene Strategien

siehe Latein als zweite Fremdsprache/Spracherwerbsphase

Kennzeichnung: ‚v. 2. FS‘ beachten!

Lernbereich 2: Linguistische Grundlagen

siehe Latein als zweite Fremdsprache/Spracherwerbsphase

Kennzeichnung: ‚v. 2. FS‘ beachten!

Lernbereich 3: Texte und Themenbereiche

siehe Latein als zweite Fremdsprache/Spracherwerbsphase

Kennzeichnung: ‚v. 2. FS‘ beachten!

Wahlpflicht:

siehe Latein als zweite Fremdsprache/Spracherwerbsphase

Kennzeichnung: ‚v. 2. FS‘ beachten!

Latein als zweite Fremdsprache/Spracherwerbsphase

Ziele

Entwicklung der Fähigkeit zum Beobachten und Beschreiben sprachlicher Sachverhalte

Die Schüler kennen grundlegende Erscheinungen und Fachbegriffe aus den Bereichen Aussprache und Laute, Lexik/Semantik, Syntax und Morphologie. Sie kennen weitere wesentliche Erscheinungen und Fachbegriffe, um außersprachliche Sachverhalte der antiken Kultur und Geschichte darzustellen.

Sie kennen die verschiedenen Typen von Informationsträgern (Kerninformationen und deren Ergänzungen) eines Textes und deren allgemeinen Sinngehalt.

Im Bereich der Textlinguistik gewinnen sie Einblick in wesentliche Formen der thematischen Entfaltung und der expliziten Wiederaufnahme; sie kennen - abhängig vom Lehrbuch - einige grundlegende Textsorten.

Sie nutzen diese Kenntnisse zunehmend,

- um bekannte und neue Sachverhalte sachgerecht wahrzunehmen,
- in ihrer Gestalt zutreffend zu beschreiben und
- die erkannten Zusammenhänge angemessen darzustellen.

Entwicklung der Fähigkeit zur Analyse und Synthese

Die Schüler verbinden die einzelnen Verfahrensweisen der Dekodierung zunehmend zu komplexen Methoden des Textverstehens:

- Anhand zunehmend selbstständiger Untersuchungen der Oberflächenstruktur eines Textes erarbeiten die Schüler sich ein Netz (ggf. auch konkurrierender) plausibler Vermutungen über deren Inhalt.
- Anhand zunehmend selbstständiger Untersuchungen der Tiefenstruktur eines Textes überprüfen sie ihre Vermutungen und erarbeiten sich ein der Intensität der Dekodierung (kursorisch, statarisch) entsprechend gesichertes Textverständnis. Besonderes Gewicht liegt dabei auf der Genauigkeit bei der Überprüfung der zuvor aufgestellten Thesen.

Die Schüler gewinnen Einblick in das Wesen von Interpretation als methodisch gesicherter Relektüre unter definierten Erkenntnisinteressen und in wesentliche sachorientierte Interpretationsverfahren.

Dabei kennen sie die unterschiedliche Wahrheitsgewissheit von Vermutungen und Hypothesen, die der unterschiedlichen Untersuchungsintensität entspricht.

Im Prozess des Textverstehens üben sie unter Anleitung, ihre Vermutungen und Kenntnisse bestätigend oder korrigierend dem jeweiligen Stand der Untersuchung anzupassen.

Hinsichtlich der Rekodierung kennen die Schüler das Prinzip der Gleichwertigkeit (nicht: Gleichheit) sprachlicher Mittel von Ausgangssprache (Latein) und Zielsprache (Deutsch) auf der Sachebene und gewinnen Einblick in das Prinzip der Gleichwertigkeit von Ausgangs- und Zielsprache auf der Wirkungsebene.

Sie kennen die spezifischen Wiedergabemöglichkeiten lateinischer Ausdrucksweisen.

Sie wenden zunehmend selbstständig Verfahren der Rekodierung an, um die verstandenen Textinhalte

- vollständig,
- in sachlicher Übereinstimmung mit dem Ausgangstext,
- in Übereinstimmung mit dem Ausgangstext auf der Wirkungsebene (in Ausnahmefällen),
- unter Beachtung der Normen und Konventionen des Deutschen

wiedergeben; dazu wenden sie in verschiedenen Stadien des Verstehensprozesses verschiedene Vorformen und Formen an.

Dabei gewinnen sie Einblick in exemplarische Themenbereiche der antiken Kultur und ihres Fortwirkens.

Entwicklung der Fähigkeit zum Diskurs, zur Verifikation und zum Transfer

Die Schüler kennen Möglichkeiten und Sprachformen der widerspruchsfreien Begründung und Darstellung von Sach- und Werturteilen, die sie im Prozess der Dekodierung, Interpretation und Rekodierung getroffen haben. Im Rahmen von De- und Rekodierung zählt hierzu insbesondere die zusammenhängende Wiedergabe des eigenen Textverständnisses etwa in Form einer Inhaltszusammenfassung, Inhaltsangabe, Rekodierung oder Paraphrase.

Sie gewinnen Einblick in die Abhängigkeit eines Urteils von den ihm zugrunde liegenden Erkenntnisinteressen.

Sie beurteilen unter Anleitung eigene und fremde Sach- bzw. Werturteile, indem sie diese unter Ausweis eventueller Unklarheiten der Argumentation vor anderen nachvollziehbar schriftlich oder mündlich darstellen und dabei

- fremde Sach- und Werturteile in ihrer argumentativen Struktur nachvollziehen,
- eigene und fremde Sach- und Werturteile kritisch reflektieren,
- fremde Sach- und Werturteile bei einer toleranten Grundhaltung annehmen oder ablehnen.

Auf dem Wege der Abstraktion von Strukturen der Arbeitstechniken des Lateinunterrichts gewinnen sie Einblick in Problemlösemodelle; hierzu gehören insbesondere

- das schrittweise Fokussieren eines Problems von der Oberflächen- zur Tiefenebene,
- der sachgerechte Umgang mit Aussagen unterschiedlicher Wahrheitsgewissheit,
- das kritische Nachvollziehen bzw. konstruktive Mitgestalten von Diskussionsprozessen.

Entwicklung der Fähigkeit zur kritischen Nutzung von Medien und zur Präsentation

Die Schüler beherrschen unter Anleitung verschiedene Techniken der schriftlichen, mündlichen und visuellen Präsentation von Gegenständen, die sie sich in der Auseinandersetzung mit Texten und Themenbereichen der Antike erarbeitet haben; dies gilt ganz besonders für Formen offenen Unterrichts. Dabei kennen sie Möglichkeiten medienunterstützter Vermittlung eigener Aussagen; je nach Ausstattung der Schule setzen sich die Schüler mit informierenden und den Lernprozess unterstützenden Funktionen von Medien auseinander und gewinnen Einblick in die Möglichkeiten des Einsatzes moderner Informationstechnologien als prozessbegleitende Problemlösemedien.

Sie übertragen Kenntnisse über Sprache und Kommunikation sowie Arbeitstechniken, die sie im Zusammenhang mit Dekodierung, Interpretation und Rekodierung lernen:

- die Übertragung des Prinzips der sachlichen Gleichwertigkeit von Ausgangs- und Zieltext sowie der deskriptiven Fähigkeiten auf das Bemühen um eine sachangemessene Darstellung von Gegenständen
- die Übertragung verstandener Inhalte auf verfremdende Kontexte im Rahmen kreativer, vertiefender Interpretation (Formen der Visualisierung, Inszenierung und Nachdichtung)
- die Übertragung der Fähigkeiten zur Wahrnehmung und Beschreibung von Strukturen auf die Erfassung und Nutzung der spezifischen Möglichkeiten verschiedener Präsentationsmedien

Lernbereich 1: Fachbezogene Strategien

<p>Anwenden der Dekodierungsverfahren</p> <ul style="list-style-type: none"> - auf Textumfeld und -oberfläche begründete Vermutung über den zu erwartenden Textinhalt <ul style="list-style-type: none"> · Wahrnehmen der im Textumfeld gebotenen Informationen 	<p>⇒ Problemlösestrategien Visualisierung; Computer als prozessbegleitendes Dokumentations- und Problemlösemedium Kennzeichnung von Strukturen, Wort- und Sachfeldern v. 2. FS: angemessene graphische Analysetechniken</p> <ul style="list-style-type: none"> → DE, Kl. 6, LB 3 → DE, Kl. 7, LB 3 → DE, Kl. 8, LB 3 → EN, Kl. 7/8, LB 1 → EN, Kl. 7/8, LB 2 <p>Überschrift, deutsche Einleitung, sonstige Materialien (Bilder, Statistiken, Modelle)</p>
--	---

<ul style="list-style-type: none"> · Wahrnehmen der oberflächigen Textgestaltung · Aktivieren und Anpassen bereits vorhandenen Sach- und Kontextwissens · Einordnen der gewonnenen Einzelinformationen in eine (oder mehrere mögliche) Vermutung(en) über den zu erwartenden Textinhalt und ihre erläuternde Wiedergabe mit eigenen Worten 	<p>Textbild (Einrückung, wörtliche Rede, Schriftbild) Textsorte (Dialog, Brief, Erzählung, Bericht)</p>
<ul style="list-style-type: none"> - auf vorherrschende Textmerkmale begründete Hypothesenbildung zum wahrscheinlichen Textinhalt 	<p>bei konkurrierenden Vermutungen Benennen der Abweichungen</p>
<ul style="list-style-type: none"> · erstes Erfassen möglicher vorherrschender Textmerkmale v. 2. FS: Erfassen möglicher vorherrschender Textmerkmale · Einordnen der gewonnenen Einzelinformationen in eine Hypothese über Textsorte und wahrscheinlichen Textinhalt und ihre erläuternde Wiedergabe mit eigenen Worten · Überprüfen von Hypothesen 	<p>Personalmorpheme, Tempus-, Modus-, Diathesenrelief, Wort-, Sachfelder, Eigennamen, Satztypen, rhetorische Mittel</p> <p>→ ETH, Kl. 6, LB 1</p>
<ul style="list-style-type: none"> - begründetes Verständnis des Textinhalts · sichere Kenntnis der Kerninformationstypen und ihrer Gestalt · Verstehen des allgemeinen Informationsgehalts der Satzglieder und Bei- bzw. Unterordnungssignale · Erkennen aller Kerninformationen eines Textes · Aktivieren und ggf. Klären der Bedeutungen einzelner Wörter/Wortgruppen · Deuten des möglichen Informationsgehalts einzelner Kerninformationen bzw. weiterer Wörter/Wortgruppen · Einordnen der gewonnenen Einzelinformationen in ein dem linearen Verlauf entsprechendes Textverständnis · erläuternde Wiedergabe eines begründeten Textverständnisses mit eigenen Worten 	<p>Subjekt(e), Verbalinformationen, Konjunktionen (bei- und unterordnend)</p> <p>Priorität von Anschaulichkeit und Verstehen vor Übersetzungsgleichungen</p> <p>Paraphrase, auch indirektiv</p>
<ul style="list-style-type: none"> - <i>nur 3. FS:</i> Dekodierung eines zweisprachigen Textes (bilinguale Kognition) · in größeren Texteinheiten · in Wortgruppeneinheiten 	<p>Verschränkung der Zuordnungs- und Analyseprozesse bei ständigem Abgleichen beider Texte; Bewertung der syntaktisch-semantischen Übereinstimmungen/Differenzen beider Texte; Orientierung auf das Verständnis der lateinischen Texte</p>

Einblick gewinnen in Interpretationsverfahren

- auf den Aufbau des Textes begründete Analyse
 - Untersuchen der grammatischen Kohärenz
 - Wahrnehmen der thematischen Kohärenz
- auf der sprachlichen Gestaltung des Textes beruhende Analyse
 - Wahrnehmen semantischer Schwerpunkte
nur 3. FS: Untersuchen semantischer Schwerpunkte
 - *nur 3. FS: Wahrnehmen des Sprachniveaus*
 - *nur v. 2. FS und 2. FS: erstes Erfassen der Verwendung rhetorischer Mittel*
- inhaltliche und formale Einordnung von Textelementen in den Textzusammenhang
 - Kennzeichnung und Charakterisierung des (fiktiven) Sprechers
 - Kennzeichnung und Charakterisierung des (direkten oder generellen) Adressaten
 - Wahrnehmen des Textes als Texttotum
- Untersuchen der Textpragmatik
 - Untersuchen möglicher Intentionen
- Deutung und vertiefende Umsetzung des in den Feststellungsakten Ermittelten
 - Dokumentieren
 - Auswerten und Beurteilen
 - Weiterbearbeiten

⇒ Empathie und Perspektivwechsel

→ DE, Kl. 6, LB 3

→ DE, Kl. 7, LB 3

→ DE, Kl. 8, LB 3

Visualisierung; Computer als prozessbegleitendes Dokumentations- und Problemlösemedium

nur 3. FS: bilinguale Kognition

Wiederaufnahmen: Proformenstruktur, Rekurrenzen, Substitutionen

Konnektoren

explizite Textverknüpfungen

Verbalinformationen: Tempusrelief, Modusrelief, Diathesenstruktur – Subjektwechsel

Thema-Rhema-Abfolge; thematische Schwerpunkte; thematische Vielfalt oder Einheitlichkeit; Abfolge der Darstellung

nur 3. FS: bilinguale Kognition

Vorkommen verschiedener Wortarten, Wortfelder, Sachfelder;

Akteure: Handlungsanteile, Charakteristik, zugeschriebene Rollen

Abstraktionsgrad der Aussage

Fülle des Ausdrucks: Vereinigung vieler Gedanken in Hypotaxe oder Parataxe

Verwendung rhetorischer Mittel

Verdeutlichung an exemplarischen Textstellen

rhetorische Mittel als Änderungsoperationen

kommunikative Funktion; Textsorte; Erzählstil

nur 3. FS: Mündlichkeit /Schriftlichkeit: Formen und Funktionen der Verbreitung

⇒ Medienkompetenz

Ergebnissicherung

kreative Umsetzung (*v. 2. FS: vertiefende kreative Umsetzung*) mit starker Betonung des Rezipienten, insbesondere ab 3. Lernjahr computer-gestützte Präsentation

<p>Anwenden der Rekodierungsverfahren</p> <ul style="list-style-type: none"> - zielsprachenorientiertes, strukturiertes Wiedergeben der Textaussage <ul style="list-style-type: none"> · Inhaltszusammenfassung · Inhaltsangabe · indirektive Paraphrase - zielsprachenorientiertes, strukturiertes Wiedergeben eines dekodierten Textes unter Berücksichtigung aller Informationsträger (‘Übersetzung’) <p>3. FS: nur punktuell anwenden</p> <ul style="list-style-type: none"> · sachorientierte Arbeitsrekodierung · Teilrekodierung <p><i>nur v. 2. FS und 2. FS: Einblick gewinnen in die literarische Rekodierung</i></p> <p>Beherrschen (3. FS: Kennen) der Veränderungsoperationen bei der Rekodierung, die durch strukturelle Differenzen zwischen Ziel- und Ausgangssprache bedingt sind</p> <ul style="list-style-type: none"> - Veränderungen innerhalb der Kategorie - Kategorienwechsel - interpretierende Wiedergabe 	<p>⇒ Reflexions- und Diskursfähigkeit</p> <p>textnahe, auch erläuternde Inhaltswiedergabe aus externer, nicht wertender, obliquier Perspektive mit eigenen Worten</p> <p>3. FS: Nachweis des Textverständnisses durch die indirektive Paraphrase</p> <p>Übersetzung in Übereinstimmung mit dem Ausgangstext auf der Sachebene</p> <p>vorläufige Übersetzung von Textteilen</p> <p>Übersetzung in Übereinstimmung mit dem Ausgangstext auf der Wirkungsebene</p> <p>maßvoller Einsatz einzelner Veränderungsoperationen unter Berücksichtigung des Lernfortschritts und in klarer Regelabsprache mit den Schülern</p> <p>Numeruswechsel beim Nomen Diathesenwechsel beim Verb Wechsel der Verbform Tempuswechsel</p> <p>syntaktische Umstellung und Veränderung der Satzstruktur</p> <p>Änderung in der Reihenfolge der Syntax/Satzgliedfolge</p> <p>Veränderung der Teilsatzfolge und -wertigkeit</p> <p>synonymische Übersetzung</p> <p>formal und/oder inhaltlich aufwändigere Übersetzung (z. B. ira et studio – in leidenschaftlicher Abneigung; laetus – voll Freude)</p> <p>verallgemeinernde Wiedergabe</p> <p>Wiedergabe in einer der Norm der zielsprachlichen Textsorte entsprechenden Form (z. B. Marcus: ... – Markus sagte: ...)</p>
<p>Beherrschen auf den Erwerb und die Reflexion sprachlicher Mittel bezogener Strategien</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erschließen der Wortbedeutung und der Grammatik 	<p>Sprachvergleich</p> <p>⇒ Interdisziplinarität und Mehrperspektivität</p> <p>Nutzung von Kontexten</p> <p>Wortbildungsregeln und Zuweisung zu Wortfeldern</p> <p>Nutzung von Wortverzeichnissen und anderen Nachschlagewerken</p>

<ul style="list-style-type: none"> - Sichern <p>Beherrschen von Sprachverarbeitungsstrategien, die bei der rezeptiven Verarbeitung von Sprache eingesetzt werden</p>	<p>Wortschatz ordnen, gruppieren und kreativ anwenden</p> <p>Vokabeln und grammatische Phänomene in selbst geschaffene Kontexte einbinden</p> <p>grammatische Phänomene in eigenen, anwendungsorientierten Regelsystemen sichern</p> <p>Mnemotechniken</p> <p>Strukturieren, Kategorisieren; Segmentieren, Generalisieren</p> <p>problemorientiertes Vertiefen: sprachvergleichend, sprachphilosophisch</p> <p>Nutzen moderner Informationstechnologie</p> <p>⇒ Arbeitsorganisation</p>
<ul style="list-style-type: none"> - Lesen/Hören 	<p>Lesestrategien/sinnerfassendes Lesen</p> <p>sinnerfassendes Hören</p> <p>selbstständige Anwendung graphischer Analysetechniken</p> <p>Paraphrasieren</p>
<ul style="list-style-type: none"> - Arbeitsergebnisse fixieren <p>Beherrschen von Strategien zum produktiven Sprachgebrauch</p> <ul style="list-style-type: none"> - Interaktion planen, ausführen und kontrollieren <ul style="list-style-type: none"> - Präsentation planen, ausführen und kontrollieren 	<p>Einhalten der Konventionen zu Kommunikationsaufnahme, -aufrechterhaltung, -unterbrechung und -beendigung</p> <p>Referieren</p> <p>Fehlerdiagnose, -therapie</p> <p>Ziele formulieren und angemessene Wege dorthin planen und gestalten</p> <p>Techniken des Visualisierens, Vortragens, szenischen Darstellens</p>
<p>Beherrschen auf das Lernen bezogener Strategien</p> <ul style="list-style-type: none"> - sich selbst einschätzen - Organisieren des Lernprozesses - Kooperieren - Informationen beschaffen, auswerten und bewerten - Mnemotechniken 	<p>Lerntyp bestimmen; Reflektieren des Lernprozesses durch Erfolgskontrolle, Fehleranalyse</p> <p>Vokabelhefte, Portfolio</p> <p>Teamarbeit; Vorbereitung von Formen selbst organisierten Lernens</p> <p>Recherchieren; Zitieren; Umgang mit Übersetzungen, Referaten und Lösungen aus dem Internet und anderen Quellen</p> <p>Nachschlagewerke: Aufbau und Struktur kennen und systematisch nutzen</p> <p>Visualisieren, Herstellen von Zusammenhängen, Zusammenfassen, systematisches Vergleichen und Systematisieren, Wiederholen</p> <p>übernommene oder selbst entwickelte Merkverse bzw. -sprüche, Eselsbrücken, Spiele, Vokabelkarteien, selbstständig anwendbare graphische Analysetechnik für Textarbeit</p> <p>kreatives Anwenden der Zielsprache (‚Deu-tein‘ als Kunstsprache)</p>

Lernbereich 2: Linguistische Grundlagen

<p>Anwenden</p> <ul style="list-style-type: none"> - der Aussprache - der Betonung - der Lautlehre - der Prinzipien des Lautwandels 	<p>Ausweitung der sprachvergleichenden Betrachtung auf andere Herkunftssprachen je nach Zusammensetzung der Lerngruppe ⇒ Interdisziplinarität und Mehrperspektivität c wie k; ti als t-i</p> <p>Ablaut, Vokalschwächung, Kontraktion; Assimilation, Rhotazismus ⇒ Methodenbewusstsein</p>
<p>Kennen und Anwenden</p> <ul style="list-style-type: none"> - eines Grundwortschatzes - der Wortarten - von Grundmustern der Wortbildungslehre - Varianten der Strukturierung <p>Übertragen lateinischer Lexikkenntnisse auf andere Sprachen</p>	<p>⇒ Lernkompetenz</p> <p>Einführung der Wörter möglichst im Textzusammenhang (v. 2. FS: auch unter Nutzung ausgangssprachlicher Textproduktion)</p> <p>→ EN, Kl. 7/8, LB 2</p> <p>Wortfelder, Sachfelder</p> <p>Fremdwort, Lehnwort, Fachwort; Bedeutungserhellung in weiteren Fremdsprachen</p>
<p>Anwenden eines Satzmodells</p> <p>Anwenden der Kenntnisse über die Kasusbedeutungen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Genitiv der Zugehörigkeit, ~ der Beschaffenheit, genitivus subiectivus/objectivus, ~ partitivus, Genitivobjekt - Objektsdativ, Dativ des Besitzers, ~ des Zwecks, ~ des Nach-/Vorteils - Objektsakkusativ, Akkusativ der Richtung, doppelter Akkusativ - Ablativ des Mittels, ~ des Grundes, ~ der Zeit, ~ des Ortes, ~ der Beschaffenheit, ~ des Vergleichs, ~ der Trennung <p>Anwenden der Kenntnisse satzwertiger Konstruktionen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Acl - participium coniunctum; ablativus absolutus <p>Anwenden der Kenntnisse über die Arten des unabhängigen Satzes</p> <p>Anwenden der Kenntnisse über die Hauptfunktionen der Tempora in unabhängigen Sätzen</p>	<p>⇒ Problemlösestrategien</p> <p>→ DE, Kl. 6, LB 4</p> <p>→ DE, Kl. 7, LB 4</p> <p>Behandlung der syntaktischen Kasusfunktionen zweckmäßig im Zusammenhang mit dem Satzmodell und unter Nutzung ausgangssprachlicher Textproduktionen</p> <p>Die genannten Fachtermini sind nicht in ausschließlichem Sinne verwendet.</p> <p>Vermeiden von Übersetzungsgleichungen</p> <p>→ EN, Kl. 7/8, LB 2</p> <p>Wiedergabemöglichkeiten in literarischer Rekodierung</p> <p>Berücksichtigung der kommunikativen Funktionen/Redeabsichten, der situativen und sozialen Einflüsse</p>

<p>Anwenden der Kenntnisse über die Hauptfunktionen der Modi in unabhängigen Sätzen</p> <p>Anwenden der Kenntnisse über die Sinnrichtungen von Nebensätzen</p> <p>Relativsatz, abhängiger Fragesatz, abhängiger Begehrssatz, Temporalsatz, Kausalsatz, Konzessivsatz, Adversativsatz, Finalsatz, Konsekutivsatz, Konditionalsatz, Komparativsatz, Explikativsatz, Modalsatz</p>	<p>Indikativ: behauptete Wirklichkeit Konjunktiv: angenommene Wirklichkeit Imperativ: angeordnete Wirklichkeit</p>
<p>Anwenden der Formenlehre des Verbs</p> <ul style="list-style-type: none"> - alle Konjugationsklassen sowie alle Tempora, Modi und Diathesen - weitere Verben: esse, posse; ire; ferre; velle, nolle, malle - Nominalformen: Infinitive Präsens und Perfekt in Aktiv und Passiv, Futur Aktiv; alle Partizipien <p>Anwenden der Formenlehre des Substantivs und des Adjektivs</p> <p>alle Deklinationsklassen und alle Kasus</p> <p>Anwenden der Formenlehre folgender Pronomina</p> <ul style="list-style-type: none"> - nicht-reflexive und reflexive Personal- und Possessivpronomina - Demonstrativ-, Interrogativ- und Relativpronomina; Pronominaladjektive <p>Anwenden der Formenlehre der Numeralia</p> <p>Anwenden der Formenlehre der Adverbien</p>	<p>v. 2. FS: auch in Formen der ausgangssprachlichen Textproduktion ggf. auch deduktiv-systematisierend</p> <p>ggf. auch deduktiv-systematisierend unregelmäßige Komparation als Wortschatz</p> <p>ggf. auch deduktiv-systematisierend</p> <p>einige Grund- und Ordnungszahlen, ggf. als Wortschatz</p> <p>auch deren Komparation</p>
<p>Einblick gewinnen in Kohärenz stiftende Elemente von Texten</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kohärenz auf grammatischer Ebene - Kohärenz auf thematischer Ebene <p>Einblick gewinnen in die Verwendung rhetorischer Mittel</p> <p>Kennen einiger rhetorischer Mittel</p> <p>Kennen wesentlicher Textsorten</p>	<p>→ Reflexions- und Diskursfähigkeit</p> <p>explizite Wiederaufnahme: Proformen, Rekurrenzen</p> <p>Verknüpfung durch direkte und indirekte Konnektoren: Konjunktionen und Partizipialkonstruktionen</p> <p>Verflechtung durch grammatikalische Funktionen der Verbalinformationen (v. a. Tempora)</p> <p>Thema-Rhema-Abfolge: argumentativ, deskriptiv, explikativ, narrativ</p> <p>rhetorische Mittel als Änderungsoperationen: Hinzufügung, Auslassung, Umstellung, Ersatz</p> <p>Arten rhetorischer Mittel</p> <p>Wirkungsakzente: Anschaulichkeit, Eindringlichkeit, Spannung, Ästhetik, Adressatenkontakt</p>

Lernbereich 3: Texte und Themenbereiche

<p>Kennen von Bedingungen antiker Kommunikation und Literatur</p> <ul style="list-style-type: none"> - Grundbedingungen - Erziehung und Unterricht 	<p>⇒ Informationsbeschaffung und -verarbeitung vergleichende, kontrastierende oder ergänzende thematische Exkurse mit Bezug zu anderen Herkunftsländern (je nach Zusammensetzung der Lerngruppe)</p> <p>antike Medien, Lese-, Hör- und Lerngewohn- heiten, Bildung, Verhältnis von Mündlichkeit und Schriftlichkeit</p> <p>➔ GE, Kl. 6, LB 4</p>
<p>Einblick gewinnen in die politische und gesellschaftliche Struktur und Organisation des römischen Staates und in das römische Rechtssystem</p> <ul style="list-style-type: none"> - politische und gesellschaftliche Strukturen - rechtliche und soziale Beziehungen - Ausdehnung des römischen Reiches - Militärwesen 	<p>➔ GE, Kl. 6, LB 1</p> <p>⇒ Empathie und Perspektivwechsel Republik/frühe Kaiserzeit</p> <p>Magistrate; der Senat; die Volksversammlung, die Volkstribunen; Patrizier, Plebejer; Klienten</p> <p>römisches Bürgerrecht; Standesbeziehungen; standesspezifische Rollen der Frau, Rolle der Sklaven und Freigelassenen</p> <p>Römer im heutigen Spanien, Frankreich, Großbritannien und Deutschland</p> <p>➔ EN, Kl. 7/8, LB 3</p> <p>Beschränkung auf relevante Grundzüge, z. B. Parallelität von Lager- und Stadtstruktur</p>
<p>Kennen wesentlicher Ereignisse der römischen Geschichte</p> <ul style="list-style-type: none"> - Epochen der römischen Geschichte - Persönlichkeiten der römischen Geschichte und ihre Leistungen 	<p>➔ GE, Kl. 6, LB 1</p> <p>⇒ Informationsbeschaffung und -verarbeitung Schwerpunkt auf der Klärung von Zusammen- hängen, nicht auf der Vermittlung vieler Daten Vermittlung einer groben Struktur</p>
<p>Einblick gewinnen in die römische Kunst, Architektur und Technik</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gebäudetypen, ihre Merkmale und ihre Funktion - einige bedeutende Bauwerke - antike Kunstwerke 	<p>➔ KU, Kl. 6, LB 2</p> <p>⇒ Medienkompetenz</p> <p>imitatio</p> <p>Originalität der Römer, insbesondere in der Technik</p> <p>Visualisierung und Erlebnisorientierung</p> <p>öffentliche, religiöse, militärische Bauwerke; Wohngebäude, Palastanlagen</p> <p>➔ RE/e, Kl. 5, LB 4</p> <p>Skulptur, auch als Beispiel für Kunst im Dienst der Propaganda</p> <p>Wandgemälde, Mosaiken</p>
<p>Einblick gewinnen in das römische Alltagsleben</p>	<p>⇒ Empathie und Perspektivwechsel</p> <p>Wohnen und Leben; Freizeit und Spiele; Klei- dung und Schmuck; Speisen</p> <p>Kulturleistungen der Römer</p> <p>Tagesablauf; familia/Familie, Klientelwesen; Han-</p>

<p>Kennen wesentlicher Aspekte der antiken Mythologie und Religion</p> <ul style="list-style-type: none"> - Grundstrukturen antiker Religiosität - griechisch-römische Mythenkreise 	<p>del und Verkehr; Liebe und Sexualität; Hygiene</p> <ul style="list-style-type: none"> → EN, Kl. 7/8, LB 3 → DE, Kl. 6, LB 3 → RE/e, Kl. 8, LB 1 → RE/k, Kl. 7, LB 3 ⇒ Empathie und Perspektivwechsel <p>Polytheismus, do ut des, Orakelwesen, Staatsreligion, Ahnenkult</p> <p>Hauptgötter, wesentliche Mythen</p>
<p>Einblick gewinnen in das Fortwirken römischer Literatur, Kunst und Kultur in Sachsen, Deutschland und Europa</p>	<p>⇒ Informationsbeschaffung und -verarbeitung</p> <p>Exkursionen und Museumsbesuche, Sammeln lateinischer Inschriften im eigenen Umfeld, Internet</p>

Wahlpflicht 1: Spielformen

<p>Übertragen von Funktion und Formen römischer Kinderspiele</p> <ul style="list-style-type: none"> - Materialien - Spielregeln - soziale und gesellschaftliche Rahmenbedingungen 	<p>Informationen sammeln aus antiken und modernen Quellen; Spieltypen, Spiele selber bauen und spielen, variieren, präsentieren</p>
--	---

Wahlpflicht 2: Leben auf dem Land

<p>Kennen von Formen römischer Lebensgestaltung auf dem Land</p> <ul style="list-style-type: none"> - Tagesablauf/Arbeiten - Mitglieder einer römischen familia - Aufbau einer villa rustica 	<p>Informationen sammeln; kreatives Umsetzen und Präsentieren</p>
---	---

Wahlpflicht 3: Ernährung

<p>Anwenden wesentlicher Aspekte der römischen Ernährung</p> <ul style="list-style-type: none"> - soziale und gesellschaftliche Bedingungen - Nahrungsmittelangebot 	<p>Informationen sammeln, ausprobieren und ggf. variieren, präsentieren</p>
---	---

Wahlpflicht 4: Kunst

<p>Kennen von Darstellungsformen römischer Kunst</p> <ul style="list-style-type: none"> - klassische Elemente - Rezeption 	<p>Auswahl aus Malerei, Architektur und Plastik</p> <p>Informationen sammeln, ggf. vor Ort besichtigen, nachgestalten und variieren</p>
---	---

Wahlpflicht 5: Bildungswesen

Kennen wesentlicher Aspekte des römischen Bildungswesens - Organisationsformen - Inhalte	Informationen sammeln, kreative, kontrastierende Umsetzung → GE, Kl. 6, LB 4
--	---

Wahlpflicht 6: Götter

Kennen der wesentlichen Aspekte der römischen Götterwelt - anthropomorphes Gottesbild - Interpretatio Romana - Personifizierung abstrakter Begriffe - Prinzip: do ut des	Informationen sammeln, auswerten und mit anderen Gottesvorstellungen vergleichen, kreativ bearbeiten und präsentieren → RE/e, Kl. 7, LB 2
--	--

Wahlpflicht 7: Die römische Stadt

Kennen der Struktur der römischen Stadt in der Antike - Stadtpläne - Stadtentwicklung - bedeutende Gebäude, Infrastruktur - Wohnmöglichkeiten	Informationen sammeln unter Berücksichtigung der Entwicklung vom Dorf zur Weltstadt, Versorgungswege, funktionale Gebäude; Kenntnisse auswerten, kreativ gestalten und präsentieren → KU, Kl. 8, LB 2
---	--

Wahlpflicht 8: Kleidung, Schmuck, Frisur

Übertragen von römischen Formen der Stilisierung des eigenen Äußeren - Bekleidung - Schmuck - Frisur	Informationen sammeln, auswerten, kreativ umsetzen und präsentieren
---	---

Wahlpflicht 9: Germania Romana

Kennen von Einflüssen römischer Kultur in den Provinzen und in den ihnen vorgelagerten Gebieten am Beispiel der Germania Romana - Limes als durchlässige Grenze - Handel als Motor des Kulturaustauschs - Umgang mit dem Fremden	Informationen sammeln, auswerten, kreativ umsetzen und präsentieren Exkursion
---	--

Latein als vorgezogene zweite Fremdsprache/Lektürephase Klasse 8.2-9
Latein als zweite Fremdsprache/Lektürephase Klasse 9

Ziele

Entwicklung der Fähigkeit zum Beobachten und Beschreiben sprachlicher Sachverhalte

Die Schüler kennen weitere grundlegende Erscheinungen und Fachbegriffe aus den Bereichen Aussprache und Laute, Lexik/Semantik, Syntax und Morphologie. Sie kennen weitere Erscheinungen und Fachbegriffe, um Sachverhalte der antiken Kultur und Geschichte darzustellen.

Sie vertiefen und erweitern ihre Kenntnis der verschiedenen Typen von Informationsträgern eines Textes.

Im Bereich der Textlinguistik erweitern sie ihre Kenntnisse insbesondere zur Verwendung rhetorischer Mittel. Sie gewinnen Einblick in den Bereich der Pragmatik.

Sie wenden diese Kenntnisse zunehmend an,

- um bekannte und neue Sachverhalte sachgerecht wahrzunehmen,
- in ihrer Gestalt zutreffend zu beschreiben und
- die erkannten Zusammenhänge angemessen darzustellen.

Sie gewinnen Einblick in Denkmöglichkeiten und Sprachformen, um abweichende bzw. übereinstimmende Strukturen zweisprachiger Textfassungen zu beschreiben.

Entwicklung der Fähigkeit zur Analyse und Synthese

Die Schüler entwickeln zunehmend komplexe, systematisch anwendbare Methoden des Textverstehens.

Die Schüler kennen Interpretation als methodisch gesicherte Relektüre unter definierten Erkenntnisinteressen. Sie kennen in Grundzügen wesentliche problemorientierte Interpretationsverfahren.

Dabei kennen sie die unterschiedliche Wahrheitsgewissheit von Vermutungen und Hypothesen, die der unterschiedlichen Untersuchungsintensität entspricht.

Im Prozess des Textverstehens passen sie ihre Vermutungen und Kenntnisse stets bestätigend oder korrigierend dem jeweiligen Stand der Untersuchung an.

Hinsichtlich der Rekodierung kennen die Schüler das Prinzip der Gleichwertigkeit (nicht: Gleichheit) sprachlicher Mittel von Ausgangssprache (Latein) und Zielsprache (Deutsch) auf der Sachebene und gewinnen vertieften Einblick in das Prinzip der Gleichwertigkeit von Ausgangs- und Zielsprache auf der Wirkungsebene.

Sie erweitern ihre Kenntnisse zu den spezifischen Wiedergabemöglichkeiten lateinischer Ausdrucksweisen.

Sie wenden zunehmend selbstständig Verfahren der Rekodierung an, um die verstandenen Textinhalte

- vollständig,
- in sachlicher Übereinstimmung mit dem Ausgangstext,
- in Übereinstimmung mit dem Ausgangstext auf der Wirkungsebene (in Ausnahmefällen) und
- unter Beachtung der Normen und Konventionen des Deutschen

wiederzugeben; dabei wenden sie in verschiedenen Stadien des Verstehensprozesses verschiedene Vorformen und Formen an.

Sie lernen die systematische Lektüre zweisprachiger Texte (bilinguale Kognition) kennen.

Durch sachorientierte Werk- bzw. Autorenlektüre, problemorientierte Werk- bzw. Autorenlektüre und kursorische thematische Lektüre lernen sie verschiedene Gattungen antiker, mittelalterlicher und neuzeitlicher Literatur und ihre pragmatischen Kontexte kennen.

Entwicklung der Fähigkeit zum Diskurs, zur Verifikation und zum Transfer

Die Schüler kennen Möglichkeiten und Sprachformen der widerspruchsfreien Begründung und Darstellung von Sach- und Werturteilen.

Sie kennen die Abhängigkeit eines Urteils von den ihm zugrunde liegenden Erkenntnisinteressen.

Sie beurteilen eigene und fremde Sach- bzw. Werturteile zunehmender Komplexität, indem sie diese unter Ausweis eventueller Unklarheiten der Argumentation vor anderen nachvollziehbar schriftlich oder mündlich darstellen und dabei

- fremde Sach- und Werturteile in ihrer argumentativen Struktur nachvollziehen,
- eigene und fremde Sach- und Werturteile kritisch reflektieren,
- fremde Sach- und Werturteile bei einer toleranten Grundhaltung annehmen oder ablehnen.

Auf dem Wege der Abstraktion von Strukturen der Arbeitstechniken des Lateinunterrichts kennen sie Problemlösemodelle; hierzu gehören insbesondere

- das schrittweise Fokussieren eines Problems von der Oberflächenebene zur Tiefenebene,
- der sachgerechte Umgang mit Aussagen unterschiedlicher Wahrheitsgewissheit,
- das kritische Nachvollziehen bzw. konstruktive Mitgestalten zunehmend komplexerer Diskussionsprozesse,
- das Erfassen der Kernaussage fremdsprachiger Texte, das auf der Kombination einzelner (durch den Transfer vorhandener Sprachkenntnisse) verstandener Textteile basiert,
- die Interpretation auch nichtlateinischer Sprachäußerungen mit Hilfe methodisch gesicherter Arbeitsschritte der Textanalyse (nur vorgezogene zweite Fremdsprache).

Entwicklung der Fähigkeit zur kritischen Nutzung von Medien und zur Präsentation

Die Schüler wenden unter Anleitung verschiedene Techniken der schriftlichen, mündlichen und visuellen Präsentation zunehmend komplexer Gegenstände an, die sie sich in der Auseinandersetzung mit Texten und Themenbereichen der Antike erarbeitet haben; dies gilt vor allem für Formen offenen Unterrichts und selbst organisierten Lernens. Dabei erweitern sie ihre Möglichkeiten medienunterstützter Vermittlung eigener Aussagen; je nach Ausstattung der Schule setzen sich die Schüler mit informierenden und den Lernprozess unterstützenden Funktionen von Medien vertieft auseinander und erwerben Grundfähigkeiten des Einsatzes moderner Informationstechnologien als prozessbegleitender Problemlösemedien.

Sie übertragen Kenntnisse über Sprache und Kommunikation sowie Arbeitstechniken:

- die Übertragung des Prinzips der sachlichen Gleichwertigkeit von Ausgangs- und Zieltext sowie der deskriptiven Fähigkeiten auf das Bemühen um eine sachangemessene Darstellung von Gegenständen
- die Übertragung der Kenntnisse der Ausdrucksmöglichkeiten von Nähe/Distanz zwischen Sprecher und Gegenstand auf die Wiedergabe fremder Meinungen in der deutschen Sprache
- die Übertragung verstandener Inhalte auf verfremdende Kontexte im Rahmen kreativer, vertiefter Interpretation (Formen der Visualisierung, Inszenierung und Nachdichtung)
- die Übertragung der Fähigkeiten zur Wahrnehmung und Beschreibung von Strukturen auf die Erfassung und Nutzung der spezifischen Möglichkeiten verschiedener Präsentationsmedien

Lernbereich 1: Fachbezogene Strategien

<p>Anwenden der Dekodierungsverfahren</p> <ul style="list-style-type: none"> - auf Textumfeld und -oberfläche begründete Vermutung über den zu erwartenden Textinhalt <ul style="list-style-type: none"> · systematisches Wahrnehmen aller im Textumfeld gebotenen Informationen · systematisches Wahrnehmen der oberflächigen Textgestaltung - auf vorherrschende Textmerkmale begründete Hypothese über den wahrscheinlichen Textinhalt <ul style="list-style-type: none"> · Erfassen möglicher vorherrschender Textmerkmale 	<p>Visualisierung; Computer als prozessbegleitendes Dokumentations- und Problemlösemedium</p>
---	---

<p>Einblick gewinnen in die Dekodierung eines zweisprachigen Textes (bilinguale Kognition)</p> <ul style="list-style-type: none"> - in größeren Texteinheiten - in Wortgruppeneinheiten 	<p>⇒ Interdisziplinarität und Mehrperspektivität Verschränkung der Zuordnungs- und Analyseprozesse bei ständigem Abgleichen beider Texte; Bewertung der syntaktisch-semanticen Übereinstimmungen/Differenzen beider Texte; Orientierung auf das Verständnis des lateinischen Textes</p>
<p>Kennen der Interpretationsverfahren</p> <ul style="list-style-type: none"> - auf den Aufbau des Textes begründete Analyse <ul style="list-style-type: none"> · systematisches Untersuchen der grammatischen Kohärenz - auf der sprachlichen Gestaltung des Textes beruhende Analyse <ul style="list-style-type: none"> · Untersuchen der Frequenz · Untersuchen der semantischen Schwerpunkte · Untersuchen des Sprachniveaus - inhaltliche und formale Einordnung von Textelementen in den Textzusammenhang <ul style="list-style-type: none"> · Untersuchen des Textes als Texttotum - Untersuchen der Textpragmatik <ul style="list-style-type: none"> · Voraussetzungen und Bedingungen der Textentstehung · Rezeption durch heutige Rezipienten - Deutung und vertiefende Umsetzung des in den Feststellungsakten Ermittelten <ul style="list-style-type: none"> · Weiterbearbeiten 	<p>⇒ Empathie und Perspektivwechsel Interpretation bei thematischer Lektüre in besonderem Umfang anhand zweisprachiger Textfassungen Visualisierung; Computer als prozessbegleitendes Dokumentations- und Problemlösemedium bilinguale Kognition</p> <p>Häufigkeit verschiedener Wortarten und rhetorischer Mittel</p> <p>Wortfamilien, Wortfelder, Sachfelder; Akteure: Handlungsanteile, Charakteristik, zugeschriebene Rolle</p> <p>Fülle des Ausdrucks Verwendung rhetorischer Mittel</p> <p>kommunikative Funktion Mündlichkeit/Schriftlichkeit: Formen und Funktionen der Verbreitung Textsorte Erzählstil/-haltung</p> <p>Biographie und Einstellungen des Verfassers Anlass und Umfeld der Textproduktion; soziale, kulturelle, literaturgeschichtliche Hintergründe imitatio und aemulatio; konstitutive generische Normen: „Gattungszwänge“</p> <p>⇒ Problemlösestrategien</p> <p>vertiefende kreative Umsetzung insbesondere als computergestützte Präsentation Paraphrase: adressatenorientierte, strukturierte Wiedergabe des Inhaltes lateinischer Originaltexte mit eigenen Worten unter Berücksichtigung aller wesentlichen Informationsträger und unter Wahrung der Informationsreihenfolge</p>
<p>Anwenden der Rekodierungsverfahren</p>	<p>⇒ Reflexions- und Diskursfähigkeit unterschiedliche Relevanz der Rekodierungs-</p>

<p>Kennen literarischen Rekodierung</p> <p>Beherrschen durch strukturelle Differenzen zwischen Ziel- und Ausgangssprache bedingter Veränderungsoperationen</p> <p>Veränderungen der Bedeutung einzelner Wörter/Wortgruppen</p>	<p>verfahren bei Autoren-/Werk- bzw. thematischer Lektüre</p> <p>Übersetzung in Gleichwertigkeit mit dem Ausgangstext auf der Sach- und der Wirkungsebene</p> <p>maßvoller Einsatz einzelner Veränderungsoperationen unter Berücksichtigung des Lernfortschritts und in klarer Regelabsprache</p> <p>antonymische Übersetzung z. B. hodie te non laudo – heute muss ich dich tadeln</p> <p>formal und/oder inhaltlich dichtere Übersetzung (z. B. ea, quae dicta sunt – die Worte)</p> <p>konkretisierende Wiedergabe (z. B. consilium – weiser Rat)</p> <p>Wiedergabe einer ausgangssprachlichen Metapher durch eine Metapher aus einem anderen Bereich</p> <p>Paraphrasierung</p> <p>Wiedergabe in einer der Norm der zielsprachlichen Textsorte entsprechenden Form (z. B. Marcus: ... – Markus sagte; Grußformeln in Briefen)</p>
<p>Beherrschen auf den Erwerb und die Reflexion sprachlicher Mittel bezogener Strategien</p> <p>Anwenden von Sprachverarbeitungsstrategien, die bei der rezeptiven Verarbeitung von Sprache eingesetzt werden</p> <p>Anwenden von Strategien zum produktiven Sprachgebrauch</p> <p>Anwenden auf das Lernen bezogener Strategien</p>	

Lernbereich 2: Linguistische Grundlagen

<p>Kennen und Anwenden eines erweiterten Grundwortschatzes</p> <p>Beherrschen des Umgangs mit Informationsspeichern</p> <p>Arbeit mit einem ausführlichen zweisprachigen Wörterbuch</p>	<p>⇒ Lernkompetenz</p> <p>Ausweitung der sprachvergleichenden Betrachtung auf andere Herkunftssprachen je nach Zusammensetzung der Lerngruppe</p> <p>Einführung der Wörter möglichst im Textzusammenhang unter Beachtung der syntaktischen und semantischen Valenzen, ggf. Arbeit mit einer Wortkunde</p> <p>Nutzung von Wörterverzeichnissen, Lexika, Bibliotheken, Internet, CD-ROMs</p> <p>Erfassen des Aufbaus und der Struktur der Lemmata unter Berücksichtigung des Abkürzungsapparates</p>
<p>Anwenden eines Satzmodells</p> <p>Anwenden der Kenntnisse weiterer Kasusbedeutungen</p> <p>Dativ des Urhebers</p> <p>Anwenden der Kenntnisse folgender satzwertiger Konstruktionen:</p>	<p>⇒ Problemlösestrategien</p> <p>weitere Füllungsarten</p> <p>Wesen, syntaktische Funktion und Wiedergabemöglichkeiten der jeweiligen</p>

<p>Gerundium, Gerundivum</p> <p>Anwenden der Kenntnisse über weitere Funktionen der Tempora in unabhängigen Sätzen historischer Infinitiv</p> <p>Anwenden der Kenntnisse weiterer bzw. weiter differenzierter Funktionen der Modi in unabhängigen Sätzen</p> <p>Anwenden der Kenntnisse über Besonderheiten im Zusammenhang mit Nebensätzen</p> <ul style="list-style-type: none"> - obliquus Konjunktiv - Relativsätze mit Nebensinn <p>Anwenden der Kenntnisse über die Arten der Rede</p> <p>direkte und indirekte Rede</p>	<p>satzwertigen Konstruktion</p> <p>lektürebezogene Behandlung weiterer Erscheinungsformen von Gerundium und Gerundivum</p> <p>→ EN, Kl. 9/10, LB 2</p> <p>Gestaltung von Aussage, Frage und Aufforderung oder Wunsch, außerdem Tempus- und Modusgebung sowie Gebrauch der Pronomina</p>
<p>Anwenden der Formenlehre des Verbs</p> <ul style="list-style-type: none"> - fieri; Verba defectiva, Deponentien - Nominalformen: Gerundium, Gerundivum <p>Anwenden der Formenlehre der Pronomina</p> <p>Indefinitpronomina</p>	<p>ggf. als Wortschatz</p> <p>ggf. als Wortschatz</p>
<p>Kennen der Kohärenz stiftenden Elemente von Texten</p> <p>Kohärenz auf grammatischer Ebene</p> <p>Kennen der Verwendung rhetorischer Mittel</p> <ul style="list-style-type: none"> - rhetorische Mittel als Änderungsoperationen - Arten rhetorischer Mittel - Wirkungsakzente - einige rhetorische Mittel <p>Kennen eines allgemeinen Kommunikationsmodells für literarisches Sprachhandeln</p> <p>Kennen des Zusammenhangs von Textfunktion und Textsorte</p> <ul style="list-style-type: none"> - kommunikative Funktionen - Textsorten 	<p>⇒ Reflexions- und Diskursfähigkeit</p> <p>Substitutionen: Synonyme, Metaphern</p> <p>Änderung in Form von Hinzufügung, Auslassung, Umstellung, Ersatz</p> <p>Anschaulichkeit, Eindringlichkeit, Spannung, Ästhetik, Adressatenkontakt</p> <p>⇒ Reflexions- und Diskursfähigkeit</p> <p>→ DE, Kl. 9, LB 1</p> <p>Berücksichtigung sowohl kommunikationstheoretischer als auch sprachwissenschaftlicher Erkenntnisse</p> <p>→ DE, Kl. 9, LB 3</p>

Lernbereich 3: Texte und Themenbereiche

<p>Kennen der Gattung Biographie anhand der Darstellung bedeutender Persönlichkeiten der Antike bzw. des Mittelalters (<i>nur v. 2. FS, Klassenstufe 8.2 als Erstlektüre</i>)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Einüben von Lektürefähigkeit <ul style="list-style-type: none"> · Fähigkeiten des Textverstehens und sachorientierten Interpretierens · Umgang mit Lexik - Darstellungsmittel; Unterscheidung zwischen Realität und Fiktion 	<p>schülerorientierte Auswahl und Schwerpunktsetzung</p> <p>Nepos, Vitae; Augustus, Res gestae (Monumentum Ancyranum); Einhard, Vita Caroli; Sueton; Hieronymus, De viris illustribus; spätantike und mittelalterliche Hagiographie; Charles François Lhomond, De viris illustribus urbis Romae a Romulo ad Augustum</p> <p>→ LB 1</p> <p>Sicherungsformen, Nachschlagewerke</p> <p>Perspektiv- und Interessengebundenheit der Darstellung</p> <p>Idealisierung und Klischee als Strukturmerkmal der Darstellung</p>
<p>Kennen der Gattung Fabel anhand ausgewählter Texte des Phaedrus</p> <ul style="list-style-type: none"> - Darstellungsmittel - Wirkungsabsicht - Herkunft und Fortwirken der Fabeldichtung in der europäischen Tradition <p>Übertragen der gewonnenen Kenntnisse auf eigene Erfahrungshorizonte</p> <ul style="list-style-type: none"> - literaturgeschichtliches Überblickswissen - wesentliche Gattungen: Fabel, Satire, Lehrgedicht - Publikationswesen, Verhältnis Schriftlichkeit/Mündlichkeit in der zeitgenössischen Rezeption 	<p>→ DE, Kl. 6, LB 3</p> <p>Verfremdung als literarisches Mittel</p> <p>brevitas und Antithetik als Prinzipien</p> <p>phädrinischer narrationes: Typen mit polaren Handlungsmustern als bevorzugte Handlungsträger</p> <p>deutende Pro- und Epimythien als Rezeptionsanweisungen</p> <p>docere et movere</p> <p>ethische Belehrung, Verwandtschaft zur Satire</p> <p>Möglichkeiten literarischer Kritik an menschlichen Schwächen oder an gesellschaftlichen Strukturen bzw. Normen</p> <p>Äsop als Archeget der abendländischen Fabeldichtung</p> <p>direkte und indirekte Rezeption: Avianus, Romulus-Corpus, mittelalterliche Fabeln (Odo von Cherington) Luther, La Fontaine, Lessing, moderne Fabel; Rezeptionen in der Kunst</p> <p>Rollenspiele und andere aktualisierende Produktionen, auch unter Nutzung moderner Medien</p> <p>Abschriften für Privatgebrauch - kommerzielle Abschriften</p> <p>Archivierung – Publikation</p> <p>Atticus als Verleger; entwickelter Buchhandel</p> <p>Beschreibstoffe</p> <p>Rolle Alexandrias für Texteditionen</p>

<p>Kennen der Biographie und des literarischen Werkes Caesars anhand ausgewählter Texte aus De bello Gallico</p> <ul style="list-style-type: none"> - wesentliche biographische Angaben - Überblick über Caesars Werk De bello Gallico - Selbstdarstellung und Rechtfertigung; De bello Gallico als Mittel politischen Handelns - Techniken der Leserlenkung - Caesar als römischer Ethnograph - pragmatische Bezüge - historisches Überblickswissen zu den Epochen Königtum und Republik 	<p>Caesar als Person, Politiker und Schriftsteller</p> <p>das annalistische Prinzip als Prinzip der Darstellung</p> <p>Hirtius als Verfasser des achten Buches</p> <p>Grundsätzliches zur römischen Macht- und Eroberungspolitik; gallische und germanische Kritik am römischen Imperialismus (bes. 7,77)</p> <p>→ GE, Kl. 7, LB 4</p> <p>die Commentarii zwischen Erfüllung der Verwaltungsvorschriften und Eigeninteressen</p> <p>Begründung des strategischen Vorgehens aus der Perspektive der politischen Rechtfertigung</p> <p>Erzählperspektive und Erzählhaltung</p> <p>Motivtechnik</p> <p>Diskrepanz zwischen Wirklichkeit und erzählter Wirklichkeit: Euphemismen, Auslassungen, Typisierung, Extensität der Darstellung</p> <p>aktualisierende Anwendungen, auch unter Nutzung moderner Medien</p> <p>→ EN, Kl. 9/10, LB 3</p> <p>⇒ Empathie und Perspektivwechsel</p> <p>Topoi der Barbarendarstellung (z. B. Freiheitsdrang; Fehlen intensiven Ackerbaus; Abwehr von Fremdeinflüssen durch Handelsfeindlichkeit etc.)</p> <p>die Romanisierung Galliens als Ziel der Gallienpolitik Caesars</p> <p>→ GEO, Kl. 6, LB 1</p> <p>Problematik römischer Machtpolitik: bellum iustum; pacare</p> <p>Rechtspositionen gegenüber anderen Völkern (foederati, socii, amici); Rom und seine Provinzen; die keltisch-römischen Beziehungen vor dem Gallischen Krieg</p> <p>organisatorischer und technischer Entwicklungsstand des Heeres (Heeresreform des Marius; Legionen und Truppenteile; Befehlsstrukturen; Alltagsleben im römischen Heer)</p> <p>Feldherrn-Ideal (z. B. der Feldherr als patronus) und virtutes imperatoriae</p> <p>politische Rahmenbedingungen;</p> <p>Textsorte der Commentarii; Abgrenzung der Commentarii Caesars gegen „echte“ (vorliterarische) hypomnémata; die Commentarii Caesars als literarisches Unterstatement und als Textsorte sui generis; (Zugehörigkeit zur Geschichtsschreibung); Caesars Kommentarienstil (z. B. Verwendung der Er-Form zur Bezeichnung der eigenen Person)</p>
--	---

<ul style="list-style-type: none"> - literaturgeschichtliches Überblickswissen <ul style="list-style-type: none"> · wesentliche Gattungen: Geschichtsschreibung, Roman, Biographie · Produktionsbedingungen 	<p>Schreibmaterialien, Schreiber, Publikations- und Bibliothekswesen, Buchhandel</p>
<p>Kennen von Formen der mittellateinischen und neulateinischen Literatur</p> <ul style="list-style-type: none"> - sprachliche Besonderheiten - Spektrum der spezifischen literarischen Gattungen profaner und religiöser Literatur - historisches Überblickswissen zur Spätantike - literaturgeschichtliches Überblickswissen <ul style="list-style-type: none"> · wesentliche Gattungen: Komödie, Dialog · Übergang von Handschriften zu Druckergebnissen 	<p>grober Überblick anhand der Lektüre verschiedener Autoren/Gattungen</p> <p>Mittelatein: Historiographie, Enzyklopädie, Biographie, Legenden, Novellen, scholastische Literatur, Vagantenlyrik</p> <p>Neulatein: Anekdoten, Satiren, Traktate, Schülergespräche, Hirtengedichte, Gelegenheitsgedichte, Reiseliteratur, Entdeckungsliteratur</p> <p>→ Kl. 9, LBW 1</p> <p>ggf. unter Einbeziehung lokaler lateinischer Literatur und aktueller Veröffentlichungen im Internet</p> <p>Fortentwicklung des Lateinischen im Vulgärlatein und in den romanischen Sprachen</p> <p>Nutzen vorhandener Fremdsprachenkenntnisse</p> <p>Historiographie (Otto von Freising)</p> <p>Enzyklopädie (Isidor von Sevilla)</p> <p>Biographie (Einhard; Notker Balbulus)</p> <p>Legenden (Navigatio Sancti Brendani; Jacobus de Voragine)</p> <p>Novellen (Petrus Alfonsi; Gesta Romanorum; Enea Silvio Piccolomini, De duobus amantibus historia)</p> <p>scholastische Literatur (Abaelard, Thomas von Aquin)</p> <p>religiöse Literatur (Caesarius von Heisterbach, Hrotsvitha von Gandersheim)</p> <p>Vagantenlyrik (Carmina burana, Studentenlieder)</p> <p>→ RE/e, Kl. 9, LB 3</p> <p>Anekdoten/Fazetien (Poggio; Heinrich Bebel)</p> <p>Apophtegmata (Erasmus von Rotterdam)</p> <p>(satirische) Reden (Erasmus, Laus Stultitiae; Erasmus, Querela Pacis; Melanchthon, De miseriis paedagogorum oratio)</p> <p>Traktate (Pico della Mirandola, Oratio de hominis dignitate)</p> <p>Schülergespräche (Petrus Mosellanus, Juan Luis Vives, Maturnius Corderius)</p> <p>Originäres und Instrumentalisierung antiker Texte</p> <p>Christentum als stabilisierende Reichsreligion</p> <p>Völkerwanderung</p> <p>Reichsteilung</p> <p>Rückgang des Buchhandels im Mittelalter: Einzelabschriften durch Mönche; Renaissance</p>

<ul style="list-style-type: none"> - Überblickswissen zum Weiterwirken des Lateinischen im europäischen Mittelalter 	<p>des Buchhandels, Inkunabeln; Textkritik</p> <p>Vermittlung antiker Kultur; Bildungswesen; Autoren und Rezipienten</p> <p>→ KU, Kl. 8, LB 2</p>
--	---

Wahlpflicht 1: Entdeckungsliteratur

<p>Kennen wesentlicher Aspekte der Entdeckungen der frühen Neuzeit anhand ausgewählter Texte der Entdeckungsliteratur</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wahrnehmung und Darstellung des Fremden in der Literatur <ul style="list-style-type: none"> · Völker, Kulturen, Religionen · Tier- und Pflanzenwelt - Kontinuität und Wandel des Weltbildes <ul style="list-style-type: none"> · Kugelgestalt der Erde · heliozentrisches und geozentrisches Weltbild · Kartographie <p>Beurteilen theoretischer und praktischer Strategien im Umgang mit fremden Kulturen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Eroberung und Kolonialismus; Christianisierung - moderne Formen des Kolonialismus 	<p>Amerigo Vespucci: <i>Mundus novus</i></p> <p>Petrus Martyr Anglerius: <i>De orbe novo decades octo</i></p> <p>Franciscus de Victoria: <i>De Indis recenter inventis et de iure belli Hispanorum in barbaros relectiones</i></p> <p>Paulus Iovius: <i>Elogia virorum bellica virtute illustrium</i></p> <p>Juan Ginés de Sepúlveda: <i>De rebus Hispanorum ad novum terrarum orbem Mexicumque gestis, Apologia pro libro de iustis belli causis</i></p> <p>Bartolomé de Las Casas: <i>Adversus persecutores et calumniatores gentium novi orbis ad oceanum reperti apologia</i></p> <p>Theodor de Bry, <i>Collectiones peregrinationum in Indiam orientalem und Indiam occidentalem</i></p> <p>Rançonier: <i>Litterae annuae provinciae Paraquariae Societatis Iesu</i></p> <p>Übernahme antiker ethnologischer Vorstellungen, teils idealisierend („der edle Wilde“), teils pejorativ („Sklavennatur der amerikanischen Ureinwohner“)</p> <p>Beschreibung des Fremden als Kuriosität</p> <p>Kannibalismus und antike Vorbilder</p> <p>Beschreibung des Fremden in den Begriffen des Bekannten bei Plinius d. Ä.</p> <p>antike und mittelalterliche Vorstellungen</p> <p>Peutinger; Waldseemüller</p> <p>Imperialismus und christlicher Humanismus</p> <p>Las Casas und Sepúlveda zur Behandlung der Indios</p> <p>der Jesuitenstaat</p>
---	--

Wahlpflicht 2: Spott, Witz, Ironie

<p>Einblick gewinnen in Formen antiker Unterhaltung: Spott, Witz und Ironie</p> <ul style="list-style-type: none"> - Humor als zeitgebundenes und zeitübergreifendes Phänomen - Verknüpfung von sprachlichen und außersprachlichen Zusammenhängen 	<p>anhand der Lektüre verschiedener Autoren bzw. Textsorten: Martial, Plautus, Terenz; Epigramme, Inschriften</p> <p>aktualisierende Produktionen auch unter Nutzung moderner Medien</p> <p>Versuch der Beschreibung und Definition von ‚komischen‘ Elementen: Cicero, De oratore 2, 216 ff.</p> <p>Vergleich mit modernem Humorverständnis ⇒ Reflexions- und Diskursfähigkeit</p> <p>Berücksichtigung pragmatischer Kontexte: Entstehungsbedingungen und -anlässe, Adressatenkreis, kritisierte/intendierte Wertvorstellungen</p>
---	--

Wahlpflicht 3: Urbs Roma

<p>Anwenden der Kenntnisse über die Struktur einer antiken Stadt</p> <p>Einblick gewinnen in die ideelle Bedeutung der Stadt Rom</p> <ul style="list-style-type: none"> - Stadtgeschichte und Topographie - Rom als Modell der römischen Stadt - stadtfunktionale Gebäude und Infrastruktur - Architektur und Herrschaft - Leben in Rom - Roma aeterna <p>Übertragen der Kenntnisse auf eigene Lebenswelt</p>	<p>⇒ Umweltbewusstsein ➔ GEO, Gk 12, LB 4</p> <p>Gründungssage bei Livius (I,6,3-7,3)</p> <p>Lage der Stadt bei Cicero (de re publica II,5; 10-11)</p> <p>Hügel bei Varro (de lingua Latina 5,1-11), Tiber bei Livius (II 5,3-4)</p> <p>Auswahl einiger Aspekte: Kapitol bei Vitruv, Palatin bei Sueton (Divus Augustus 72,1-2), Velleius Paterculus (II 14,3), Forum bei Sueton, Gellius (Noctes Atticae XIV 7,7), Circus Maximus bei Plinius d. J., Kolosseum bei Augustinus, Wasserversorgung bei Plinius (NH XXXVI,123) und Frontin (de aquaeductu urbis Romae 4-16); religiöse und kulturelle Einrichtungen bei Cicero, Livius; Handel, Verkehr und Wirtschaft bei Varro; Hygiene bei Vitruv, Ovid</p> <p>Ara Pacis bei Augustus und Ovid</p> <p>Kunst im Dienst der Propaganda</p> <p>Cicero, Ovid, Seneca, Juvenal</p> <p>Vor- und Nachteile für verschiedene Bevölkerungsgruppen</p> <p>Vergil, Erasmus, Luther, Goethe</p> <p>Rom als Inbegriff von Kultur und Zivilisation bei den Römern</p> <p>Motiv der Stadtflucht bei Horaz, Propertius, Tibull</p> <p>Vergleich mit modernen Städten</p> <p>Präsentationen unter Nutzung moderner Medien</p> <p>Exkursionen</p>
---	---

Latein als vorgezogene zweite Fremdsprache/Lektürephase Klasse 10

Latein als zweite Fremdsprache/Lektürephase Klasse 10

Ziele

Entwicklung der Fähigkeit zum Beobachten und Beschreiben sprachlicher Sachverhalte

Die Schüler beherrschen die grundlegenden Erscheinungen und Fachbegriffe aus den Bereichen Aussprache und Laute, Lexik/Semantik, Syntax und Morphologie. Sie kennen weitere Erscheinungen und Fachbegriffe, um Sachverhalte der antiken Kultur und Geschichte darzustellen.

Sie vertiefen und erweitern ihre Kenntnis der verschiedenen Typen von Informationsträgern eines Textes.

Sie erweitern ihre Kenntnisse textlinguistischer Grundlagen und festigen ihre Kenntnisse im Bereich der Pragmatik.

Sie wenden diese Kenntnisse zunehmend an,

- um bekannte und neue Sachverhalte sachgerecht wahrzunehmen,
- in ihrer Gestalt zutreffend zu beschreiben und
- die erkannten Zusammenhänge angemessen darzustellen.

Sie kennen Denkmöglichkeiten und Sprachformen, um abweichende bzw. übereinstimmende Strukturen zweisprachiger Texte zu beschreiben.

Entwicklung der Fähigkeit zur Analyse und Synthese

Die Schüler beherrschen komplexe, systematisch anwendbare Methoden des Textverstehens (Dekodierung).

Die Schüler passen Interpretation als methodisch gesicherte Relektüre unter definierten Erkenntnisinteressen an. Sie beherrschen wesentliche problemorientierte Interpretationsverfahren.

Dabei wenden sie ihre Kenntnisse der unterschiedlichen Wahrheitsgewissheit von Vermutungen und Hypothesen im Prozess des Textverstehens an, um ihre Vermutungen und Kenntnisse stets bestätigend oder korrigierend dem jeweiligen Stand der Untersuchung anzupassen.

Hinsichtlich der Rekodierung beherrschen die Schüler das Prinzip der Gleichwertigkeit (nicht: Gleichheit) sprachlicher Mittel von Ausgangssprache (Latein) und Zielsprache (Deutsch) auf der Sachebene und kennen das Prinzip der Gleichwertigkeit von Ausgangs- und Zielsprache auf der Wirkungsebene.

Sie erweitern ihre Kenntnisse zu den spezifischen Wiedergabemöglichkeiten lateinischer Ausdrucksweisen.

Sie wenden selbstständig Verfahren der Rekodierung an, um die verstandenen Textinhalte

- vollständig,
- in sachlicher Übereinstimmung mit dem Ausgangstext,
- in Übereinstimmung mit dem Ausgangstext auf der Wirkungsebene (punktuell) und
- unter Beachtung der Normen und Konventionen des Deutschen

wiedergzugeben; dabei wenden sie in verschiedenen Stadien des Verstehensprozesses verschiedene Vorformen und Formen an.

Sie erarbeiten sich ein gesichertes Textverständnis auch durch systematische Lektüre zweisprachiger Texte (bilinguale Kognition).

Dabei lernen sie sowohl durch sach- und problemorientierte Autoren- bzw. Werklektüre als auch durch kursorische thematische Lektüre weitere Textsorten antiker Literatur und ihre pragmatischen Kontexte kennen.

Entwicklung der Fähigkeit zum Diskurs, zur Verifikation und zum Transfer

Die Schüler beherrschen Möglichkeiten und Sprachformen der widerspruchsfreien Begründung und Darstellung von Sach- und Werturteilen.

Sie kennen die Abhängigkeit eines Urteils von den ihm zugrunde liegenden Erkenntnisinteressen.

Sie beurteilen eigene und fremde Sach- bzw. Werturteile zunehmender Komplexität, indem sie diese unter Ausweis eventueller Unklarheiten der Argumentation vor anderen nachvollziehbar schriftlich oder mündlich darstellen und dabei

- fremde Sach- und Werturteile in ihrer argumentativen Struktur nachvollziehen,
- eigene und fremde Sach- und Werturteile kritisch reflektieren,
- fremde Sach- und Werturteile bei einer toleranten Grundhaltung annehmen oder ablehnen.

Auf dem Wege der Abstraktion von Strukturen der Arbeitstechniken des Lateinunterrichts beherrschen sie Problemlösemodelle; hierzu gehören insbesondere

- das schrittweise Fokussieren eines Problems von der Oberflächenebene zur Tiefenebene,
- der sachgerechte Umgang mit Aussagen unterschiedlicher Wahrheitsgewissheit,
- das kritische Nachvollziehen bzw. konstruktive Mitgestalten zunehmend komplexerer Diskussionsprozesse,
- das Erfassen der Kernaussage fremdsprachiger Texte, das auf der Kombination einzelner (durch den Transfer vorhandener Sprachkenntnisse) verstandener Textteile basiert, und
- die Interpretation auch nichtlateinischer Sprachäußerungen mit Hilfe methodisch gesicherter Arbeitsschritte der Textanalyse.

Entwicklung der Fähigkeit zur kritischen Nutzung von Medien und zur Präsentation

Die Schüler wenden verschiedene Techniken der schriftlichen, mündlichen und visuellen Präsentation zunehmend komplexer Gegenstände an, die sie sich in der Auseinandersetzung mit Texten und Themenbereichen der Antike erarbeitet haben; dies gilt vor allem für Formen offenen Unterrichts und selbst organisierten Lernens. Dabei erweitern sie ihre Möglichkeiten medienunterstützter Vermittlung eigener Aussagen; je nach Ausstattung der Schule setzen sich die Schüler mit informierenden und den Lernprozess unterstützenden Funktionen von Medien vertieft auseinander und erwerben Grundfähigkeiten des Einsatzes moderner Informationstechnologien als prozessbegleitende Problemlösemedien.

Sie wenden ihre erweiterten Kenntnisse über Sprache und Kommunikation sowie Arbeitstechniken an:

- die Übertragung des Prinzips der sachlichen Gleichwertigkeit von Ausgangs- und Zieltext sowie der deskriptiven Fähigkeiten auf das Bemühen um eine sachgemessene Darstellung von Gegenständen
- die Übertragung der Kenntnisse der Ausdrucksmöglichkeiten von Nähe/Distanz zwischen Sprecher und Gegenstand auf die Wiedergabe fremder Meinungen in der deutschen Sprache
- die Übertragung verstandener Inhalte auf verfremdende Kontexte im Rahmen kreativer, vertiefter Interpretation (Formen der Visualisierung, Inszenierung und Nachdichtung)
- die Übertragung der Fähigkeiten zur Wahrnehmung und Beschreibung von Strukturen auf die Erfassung und Nutzung der spezifischen Möglichkeiten verschiedener Präsentationsmedien

Lernbereich 1: Fachbezogene Strategien

<p>Anwenden der Dekodierungsverfahren</p> <ul style="list-style-type: none"> - auf Textumfeld und -oberfläche begründete Vermutung über den zu erwartenden Textinhalt methodenbewusster Umgang mit Hypothesen - auf vorherrschende Textmerkmale begründete Hypothese über den wahrscheinlichen Textinhalt methodenbewusster Umgang mit Hypothesen <p>Anwenden der bilingualen Kognition</p>	<p>Visualisierung; Computer als prozessbegleitendes Dokumentations- und Problemlösemedium</p> <p>→ EN, Kl. 9/10, LB 1</p> <p>→ EN, Kl. 9/10, LB 2</p>
---	---

<p>Beherrschen der Interpretationsverfahren</p> <ul style="list-style-type: none"> - auf der sprachlichen Gestaltung des Textes beruhende Analyse <ul style="list-style-type: none"> · Untersuchen der semantischen Schwerpunkte · Untersuchen der Gedankenführung und der Argumentationsstruktur · Untersuchen des Sprachniveaus - Untersuchen der Textpragmatik <ul style="list-style-type: none"> · Rezeption durch die direkten Adressanten (Zeitgenossen) · Rezeption durch spätere Rezipienten in Mittelalter und Neuzeit - Deutung und vertiefende Umsetzung des in den Feststellungsakten Ermittelten Weiterbearbeiten 	<p>⇒ Empathie und Perspektivwechsel → RE/e, Kl. 10, LB 1 Interpretation bei thematischer Lektüre in besonderem Umfang anhand zweisprachiger Textfassungen Visualisierung; Computer als prozessbegleitendes Dokumentations- und Problemlösemedium</p> <p>Wortfamilien, Wortfelder, Sachfelder; Akteure: Handlungsanteile, Charakteristik, zugeschriebene Rolle</p> <p>Stilebenen und Stilqualitäten Abstraktionsgrad der Aussage Vergegenwärtigung historischer Verstehensvoraussetzungen</p> <p>⇒ Problemlösestrategien</p> <p>vertiefende kreative Umsetzung durch produktive Verfahren der Textrezeption, vorzugsweise unter Nutzung moderner Medien (Computer als Präsentationsmedium) Paraphrase literarische Rekodierung</p>
<p>Anwenden der Rekodierungsverfahren</p> <p>punktueller literarischer Rekodierung</p>	<p>unterschiedliche Relevanz der Rekodierungsverfahren bei Autoren-/Werk- bzw. thematischer Lektüre ⇒ Reflexions- und Diskursfähigkeit</p>

Lernbereich 2: Linguistische Grundlagen

<p>Anwenden eines erweiterten Grundwortschatzes</p>	<p>Einführung der Wörter möglichst im Textzusammenhang unter Beachtung der syntaktischen und semantischen Valenzen, ggf. Arbeit mit einer Wortkunde Herstellung von Verbindungen zu deutschen Lehn- und Fremdwörtern und zu Fachausdrücken anderer Fächer ⇒ Lernkompetenz Ausweitung der sprachvergleichenden Betrachtung auf andere Sprachen je nach Zusammensetzung der Lerngruppe</p>
<p>Anwenden der Kenntnisse weiterer Kasusbedeutungen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Genitiv der Erklärung (gen. explicativus); ~ 	<p>⇒ Methodenbewusstsein</p>

<p>des Wertes (gen. pretii)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Akkusativ des Ausrufs; ~ der Beziehung (accusativus Graecus) <p>Ablativ der Wertbestimmung (abl. pretii); ~ der Herkunft (abl. originis); ~ der Beziehung (abl. respectus); ~ des Maßes bzw. Unterschiedes (abl. mensurae/discriminis)</p>	
<p>Anwenden der Kenntnisse satzwertiger Konstruktionen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ncl <p>Anwenden der Kenntnisse weiterer Funktionen der Tempora in unabhängigen Sätzen</p> <p>Anwenden der Kenntnisse weiterer bzw. weiter differenzierter Funktionen der Modi in unabhängigen Sätzen</p> <p>Anwenden der Kenntnisse über Besonderheiten im Zusammenhang mit Nebensätzen mit einem Acl verschränkte Relativsätze</p>	Tempusrelief
<p>Anwenden der Formenlehre des Verbs</p> <p>Semideponentien</p> <p>Anwenden der Formenlehre weiterer Pronomina</p>	<p>⇒ Methodenbewusstsein</p> <p>ggf. als Wortschatz</p> <p>auch: Pronominaladjektive</p>
<p>Beherrschen der Grundlagen der Verwendung rhetorischer Mittel</p> <ul style="list-style-type: none"> - rhetorische Mittel als Änderungsoperationen - Arten rhetorischer Mittel - Wirkungsakzente <p>Kennen weiterer rhetorischer Mittel</p>	<p>Änderung in Form von Hinzufügung, Auslassung, Umstellung, Ersatz</p> <p>Anschaulichkeit, Eindringlichkeit, Spannung, Ästhetik, Adressatenkontakt</p>

Lernbereich 3: Texte und Themenbereiche

<p>Einblick gewinnen in Theorie und Praxis der Rhetorik</p> <p>Anwenden der Kenntnis rhetorischer Grundbegriffe am Beispiel ausgewählter Texte aus Ciceros Reden</p> <ul style="list-style-type: none"> - Auszüge aus Reden verschiedener Redegera - pragmatische Kontexte der späten Republik - Überblick über Leben und Werk Ciceros 	<p>→ EN, Kl. 9/10, LB 3</p> <p>→ EN, Gk, LB 3</p> <p>→ EN, Lk, LBW 2</p> <p>→ DE, Gk 11/12, LB 2</p> <p>→ DE, Lk 11/12, LB 2</p> <p>⇒ Reflexions- und Diskursfähigkeit</p> <p>Gerichtsrede, politische Rede</p> <p>Stellenwert der Rhetorik in Bildung, Gerichtswesen und Politik</p> <p>römisches Prozesswesen</p> <p>Bedingungen römischer Politik (Mischverfassung; Institutionen der res publica; Herrschaftsstrukturen)</p> <p>Cicero als eques (Sozialstruktur der römischen Gesellschaft)</p> <p>politischer Werdegang des homo novus: Ämter</p>
---	---

<ul style="list-style-type: none"> - antike Theorien der Rhetorik - Grundbegriffe der Rhetorik - Wirkungsmöglichkeiten von Sprache <ul style="list-style-type: none"> · rhetorische Darstellungsmittel und beabsichtigte Wirkungen · Formen psychologischer Beeinflussung · Argumentationsstrategien - historisches Überblickswissen zur ausgehenden Republik und frühen Kaiserzeit - literaturgeschichtliches Überblickswissen: Rede und Brief - Überblickswissen zum Weiterwirken des Lateinischen in Europa <ul style="list-style-type: none"> · Renaissance und Humanismus · von der neulateinischen Literatur bis zur Gegenwart 	<p>laufbahn (cursus honorum); Erfolg und Scheitern Cicero als Repräsentant der lateinischen Sprache (Umformung der griechischen Terminologie ins Lateinische) und römischen Denkens (fides, humanitas, iustitia, libertas, pietas, religio, virtus als zentrale Wertbegriffe)</p> <p>griechische Rhetorik: die Lehren vom credibile (eikós) und vom aptum (prépon) als Grundlagen der Überredungskunst; Tradition der sophistischen Schulrhetorik (Gorgias); Betonung des Wahrheitsmoments durch Sokrates/Platon; Demosthenes als Vorbild für Cicero</p> <p>Rhetorik in der Kaiserzeit: Seneca der Ältere; Quintilian</p> <p>Verantwortung des Redners (Cato: vir bonus dicendi peritus); Gefahren, die von der Rhetorik ausgehen können (Fanatisierung der Zuhörer durch Demagogie)</p> <p>mögliche weitere Lektüre: Deklamationen, Suasorien</p> <p>Redearten; zentrale Aufgaben des Redners; Arbeitsstadien des Redners; Kompositionsprinzipien; Aufbau einer Rede Aufgaben/Funktionen einer Rede</p> <p>⇒ Werteorientierung</p> <p>historische Reden, politische Reden der Gegenwart, Festreden</p> <p>captatio benevolentiae; Schwarz-Weiß-Malerei „untechnische“ Beweise und „technische“ (künstliche) Beweismittel (Wahrscheinlichkeitsargumente; Berufung auf Exempla und Autoritäten)</p> <p>Gestalten und Inszenieren eigener Redepartien, auch aktualisierend, Bedeutung von Intonation, Mimik und Gestik</p> <p>Verhältnis von Anspruch: Ciceros Ideal des orator sapiens und Wirklichkeit das Wort als Waffe und Propagandamittel</p> <p>Ciceros Briefe als Privatbriefe: der Brief als Medium der Selbstmitteilung Differenzierung: persönliche/literarische Briefe</p> <p>das neue Vorbild der Antike; Veränderungen im Weltbild; Vielfalt des Humanismus</p> <p>(Schrift-)Sprache Gelehrter; Latein als Schul-, Kirchen-, Amts-, Rechts- und Wissenschaftssprache</p>
<p>Kennen wesentlicher Aspekte des Werks Catulls anhand ausgewählter Gedichte Anwenden der Kenntnisse</p>	<p>→ DE, Kl. 8, LBW 3 → MU, Kl. 9, LB 2</p>

<ul style="list-style-type: none"> - Dichtung und Unterhaltung - Dichtung und Erleben – das lyrische Ich 	<p>Anlässe zur Produktion und zur Rezitation</p> <p>Vermeidung unreflektierter Gleichsetzung von lyrischem Ich und Autor; Selbstanreden als Form der Distanzierung vom eigenen Ich; Selbstironie</p> <p>Dichtung als Form der Daseinsbewältigung in Zeiten der politischen Krise</p> <p>Selbstverständnis der Neoteriker: Rückzug ins Private; poeta-doctus-Ideal; Antithese von Quantität und Qualität</p> <p>⇒ Empathie und Perspektivwechsel</p>
<ul style="list-style-type: none"> - Geschlechterrollen bei Catull 	<p>Beeinflussung zwischenmenschlicher Beziehungen durch soziale Normen</p> <p>Emanzipation von gesellschaftlich gefordertem Verhalten (vom mos maiorum)</p> <p>Verabsolutierung der erotischen Liebe: servitium amoris</p> <p>Klischees als literarische Motive</p>
<ul style="list-style-type: none"> - Dichtersprache, Textsorten und Versmaße 	<p>Dichtersprache: z. B. Catulls Vorliebe für Deminutiva</p> <p>Textsorten: lyrische Kurzgedichte (Gefühlslyrik); Epigramme; iambische Invektiven; Epyllion</p> <p>Versmaße: bes. elegisches Distichon</p>
<ul style="list-style-type: none"> - Rezeption in Literatur, Musik und bildender Kunst 	<p>Thornton Wilder, Ides of March</p> <p>Vertonungen: Carl Orff, Catulli Carmina</p> <p>Motivgeschichte: Stoffe und Motive in wechselnder Gestalt</p> <p>→ MU, Kl. 10, LBW 3</p> <p>aktualisierende Produktionen, auch unter Nutzung moderner Medien</p>
<ul style="list-style-type: none"> - literaturgeschichtliches Überblickswissen zu den Gattungen Lyrik und Epik 	

Wahlpflicht 1: Stellung der Frau

<p>Kennen wesentlicher Aspekte der Geschlechterrolle römischer Frauen und der Möglichkeiten und Grenzen ihrer Lebensgestaltung</p>	<p>Möglichkeit zur Annäherung an modellorientierte Interpretation: Erstellen eines komplexeren Modells anhand vielfältiger Quellen aus Literatur und Gebrauchstexten</p> <p>⇒ Empathie und Perspektivwechsel</p>
<ul style="list-style-type: none"> - Unterscheidung zwischen Realität und Fiktion <ul style="list-style-type: none"> · Perspektiv- und Interessengebundenheit der Darstellung · Idealisierung und Klischee als Strukturmerkmal der Darstellung 	<p>Darstellung der Clodia bei Cicero, Ehefrauen als Gegenstand von Projektionsmechanismen in der Exilliteratur; Sensibilität der Männergesellschaft</p> <p>Lucretia bei Livius, Lesbia bei Catull, Brief der Cornelia bei Nepos; Calpurnia bei Plinius d. J. (epist. 4, 19; als Kontrastfolie: Sempronia bei Sallust, Catil. 25); Laudatio Turiae</p>
<ul style="list-style-type: none"> - Möglichkeiten und Grenzen der Lebensgestaltung der Frauen in einer patriarchalisch geprägten Gesellschaft 	<p>Spektrum positiv und negativ sanktionierter Geschlechterrollen sowie Idealvorstellungen gesellschaftliche Rollen</p> <p>Rechtsstellung und Zugang zu materiellen und ideellen Ressourcen</p>

Übertragen der Erkenntnisse auf eigene Lebenswelten	Eheverständnis und Sexualität behutsames, nicht unkritisches Überprüfen des eigenen bzw. des gesellschaftlichen Verständnisses von Geschlechterrollen
---	--

Wahlpflicht 2: Plinius d. J.

<p>Einblick gewinnen in gesellschaftliche, politische und naturwissenschaftliche Hintergründe römischer Wirklichkeit</p> <p>Kennen der Gattung Brief anhand der Briefe des Plinius d. J.</p> <ul style="list-style-type: none"> - wesentliche biographische Angaben - Überblick über das Briefcorpus - Schreibart des Plinius - Gattung Brief - Qualitäten und Struktur der Pliniusbriefe - exemplarische Vertiefung anhand ausgewählter Briefe 	<p>Plinius als Mensch, Politiker und Schriftsteller (vgl. CIL V 5262)</p> <p>Sonderstellung des (postum veröffentlichten) zehnten Buches</p> <p>Plinius als Ciceronianus</p> <p>Brief als literarische Ausdrucksform</p> <p>monothematische Anlage und inhaltliche Geschlossenheit; literarische Durchformung; Konzentration auf das Exemplarische und Allgemeingültige; farbige Anschaulichkeit, z. B. durch Einbeziehung anekdotischen Materials</p> <p>wiederkehrende Bauform („Schema“): Hinführung zum Thema – Profilierung des zu behandelnden Punktes – Entfaltung des präzisierten Themas – Schlusspointe oder Schlussparänese</p> <p>epist. 6, 16 und 6, 20: Vesuvausbruch des Jahres 79</p> <p>epist. 7,27: Gespenstergeschichten (Plinius als Erzähler)</p> <p>epist. 8, 16; 5, 19; 3, 14: Stellung der Sklaven und Freigelassenen</p> <p>⇒ Werteorientierung</p> <p>epist. 1,9: Stadtleben versus Landleben</p> <p>epist. 9,6: Unwert der Wagenrennen im Circus</p> <p>epist. 5,16: Nachruf auf ein tapferes Mädchen (Plinius als Verfasser von Charakterbildern und laudationes funebres)</p> <p>epist. 8,22: Qui vitia odit, homines odit! (humanitas des Plinius; Plinius als Stoiker)</p> <p>epist. 6, 27; 6, 29 und 8, 24: politisches Leben in Rom oder Selbstdarstellung und Rechtfertigung seiner Tätigkeit als Statthalter (zu 8,24 vgl. Cic. ad Quintum fratrem 1,1: Griechenland als Wiege der Kultur)</p> <p>epist. 10, 96: Plinius und die Christen; Auseinandersetzung der Römer mit dem Christentum</p>
---	--

Wahlpflicht 3: Römische Wertvorstellungen

Kennen römischer Wertvorstellungen anhand der thematischen Lektüre einschlägiger Prosatexte

Sprichwörter: z. B. August Otto, Die Sprichwörter und sprichwörtlichen Redensarten der Römer
Rechtsregeln: z. B. in dubio pro reo; ne bis in idem; nulla poena sine lege; qui tacet, consentire videtur; ultra posse nemo obligatur

Sentenzen: z. B. Publilius Syrus, Sententiae

Exempla: z. B. Valerius Maximus, Facta et dicta memorabilia, einfachere philosophische Texte von Cicero und Seneca

Einbeziehung von Zusatztexten aus Spätantike, Mittelalter und Neuzeit, um die Bedingtheit (= die Kulturspezifität und die Zeitgebundenheit) von Wertvorstellungen und deren Begründungen zu veranschaulichen:

z. B. Vulgata

z. B. Laktanz, Divinae institutiones

z. B. Picco della Mirandola, Oratio de hominis dignitate

Beherrschen zentraler römischer Wertbegriffe und Wertdefinitionen

bes. concordia, fides, dignitas, humanitas, libertas, mos maiorum, pietas, virtus

Kennen weiterer römischer Wertbegriffe

z. B. amicitia, auctoritas, clementia, felicitas, gloria, gravitas, pudor/pudicitia

Kanon der Kardinaltugenden

Einblick gewinnen in die Entstehung, Verfestigung und Aktualisierung von Wert- und Normvorstellungen

die römische Werteordnung als historisches Phänomen: Wertvorstellungen zwischen Wandel und Dauer:

römischer Traditionalismus: der mos maiorum als verhaltensregulierender (= stabilisierender) Orientierungsrahmen für das individuelle und kollektive Handeln der Römer (Ennius, Annalen frg. 500 VAHLEN: Moribus antiquis res stat Romana virisque.)

Vorbildwirkung der griechischen Kultur (Hellenisierung Roms; Scipionenkreis); Aneignung der griechischen Philosophie; Primat der Ethik in der römischen Philosophie (facere docet philosophia)

Wertewandel unter christlichem Einfluss (Infragestellung überkommener Werte; Gleichheit aller Menschen vor Gott; caritas = Nächstenliebe; fides = Glaube; ora et labora: labor als Wertbegriff)

„zivilisatorischer Fortschritt“; Europa als Erinnerungs- und Wertegemeinschaft

Wertevermittlung durch Sozialisation: das Erziehungsproblem in den Adelphoe des Terenz

Übertragen der gewonnenen Erkenntnisse auf eigene Erfahrungshorizonte
Beurteilen fremder und eigener Wertvorstellungen

existentieller Transfer: Lektüre als historische Kommunikation:
Auseinandersetzung mit (tatsächlich oder vermeintlich) konkurrierenden Konzepten (utilitas ↔ honestas; vita activa ↔ vita contemplativa)
Relativierung und ggf. Neubewertung eigener Wertvorstellungen durch Kontrasterfahrungen (partielle „Allomorphie“ der römischen Werteordnung)
Erkennen von ideengeschichtlichen Zusammenhängen durch Kontinuitätserfahrungen (partielle „Isomorphie“ der römischen Werteordnung)

Latein als dritte Fremdsprache/Spracherwerbsphase

Ziele

Entwicklung der Fähigkeit zum Beobachten und Beschreiben sprachlicher Sachverhalte

Die Schüler nutzen grundlegende Erscheinungen und Fachbegriffe aus den Bereichen Aussprache und Laute, Lexik/Semantik, Syntax und Morphologie. Sie kennen weitere wesentliche Erscheinungen und Fachbegriffe, um außersprachliche Sachverhalte der antiken Kultur und Geschichte darzustellen.

Sie kennen die verschiedenen Typen von Informationsträgern (Kerninformationen und deren Ergänzungen) eines Textes und deren allgemeinen Sinngehalt.

Im Bereich der Textlinguistik gewinnen sie Einblick in wesentliche Formen der thematischen Entfaltung, der expliziten Wiederaufnahme sowie – abhängig vom Lehrbuch – in einige grundlegende Textsorten.

Sie wenden diese Kenntnisse zunehmend an,

- um bekannte und neue Sachverhalte sachgerecht wahrzunehmen,
- in ihrer Gestalt zutreffend zu beschreiben und
- die erkannten Zusammenhänge angemessen darzustellen.

Sie kennen Denkmöglichkeiten und Sprachformen, um abweichende bzw. übereinstimmende Strukturen zweisprachiger Texte zu beschreiben.

Entwicklung der Fähigkeit zur Analyse und Synthese

Die Schüler gewinnen Einblick in exemplarische Themenbereiche der antiken Kultur und ihres Fortwirkens.

Die Schüler verbinden die einzelnen Verfahrensweisen der Dekodierung zunehmend zu komplexen Methoden des Textverstehens:

- Anhand zunehmend selbstständiger Untersuchungen der Oberflächenstruktur eines Textes erarbeiten die Schüler sich ein Netz (ggf. auch konkurrierender) plausibler Vermutungen über deren Inhalt.
- Anhand zunehmend selbstständiger Untersuchungen der Tiefenstruktur eines Textes überprüfen sie ihre Vermutungen und erarbeiten sich ein der Intensität der Dekodierung (kursorisch, statarisch) entsprechend gesichertes Textverständnis. Besonderes Gewicht liegt dabei auf der Genauigkeit bei der Überprüfung der zuvor aufgestellten Thesen.
- Sie erarbeiten sich ein gesichertes Textverständnis auch durch systematische Lektüre zweisprachiger Texte (bilinguale Kognition).

In besonderem Maße nutzen und vertiefen sie ihr Wissen und ihre Kompetenz in drei Fremdsprachen sowie in Deutsch (ggf. auch in weiteren Sprachen) im Rahmen vergleichender Sprachbetrachtung.

Latein als dritte Fremdsprache berücksichtigt besonders die Sprachrezeption. In Verbindung mit der geringen Stundenzahl führt dies zu einer Betonung von Dekodierung und Interpretation und zu einer zwingenden Verringerung der Rekodierungsanteile in der Spracherwerbsphase.

In der Folge wenden die Schüler in verschiedenen Stadien des Verstehensprozesses unterschiedliche Formen der Dokumentation des Textverständnisses an.

Arbeits- und Teilrekodierung wenden sie lediglich punktuell an, um ggf. die verstandenen Textinhalte

- vollständig,
- in sachlicher Übereinstimmung mit dem Ausgangstext,
- unter Beachtung der Normen und Konventionen des Deutschen

wiedergeben. Dabei kennen sie das Prinzip der Gleichwertigkeit (nicht: Gleichheit) sprachlicher Mittel von Ausgangssprache (Latein) und Zielsprache (Deutsch) auf der Sachebene sowie die spezifischen Wiedergabemöglichkeiten lateinischer Ausdrucksweisen.

Die Schüler gewinnen Einblick in das Wesen von Interpretation als methodisch gesicherter Relektüre unter definierten Erkenntnisinteressen und kennen in Grundzügen wesentliche sachorientierte Interpretationsverfahren. Dabei eröffnet besonders die bilinguale Kognition angemessene Zugänge.

Sie kennen die unterschiedliche Wahrheitsgewissheit von Vermutungen und Hypothesen, die der unterschiedlichen Untersuchungsintensität entspricht.

Im Prozess des Textverstehens passen sie ihre Vermutungen und Kenntnisse stets bestätigend oder korrigierend dem jeweiligen Stand der Untersuchung an.

Entwicklung der Fähigkeit zum Diskurs, zur Verifikation und zum Transfer

Die Schüler kennen Möglichkeiten und Sprachformen der widerspruchsfreien Begründung und Darstellung von Sach- und Werturteilen, die sie im Prozess der Dekodierung, Interpretation und ggf. Rekodierung getroffen haben. Im Rahmen von De- und ggf. Rekodierung zählt hierzu insbesondere die zusammenhängende Wiedergabe des eigenen Textverständnisses etwa in Form einer Inhaltszusammenfassung, Inhaltsangabe, Paraphrase oder ggf. Rekodierung.

Sie gewinnen Einblick in die Abhängigkeit eines Urteils von den ihm zugrunde liegenden Erkenntnisinteressen.

Sie beurteilen eigene und fremde Sach- bzw. Werturteile, indem sie diese unter Ausweis eventueller Unklarheiten der Argumentation vor anderen nachvollziehbar schriftlich oder mündlich darstellen und dabei

- fremde Sach- und Werturteile in ihrer argumentativen Struktur nachvollziehen,
- eigene und fremde Sach- und Werturteile kritisch reflektieren,
- fremde Sach- und Werturteile bei einer toleranten Grundhaltung annehmen oder ablehnen.

Auf dem Wege der Abstraktion von Strukturen der Arbeitstechniken des Lateinunterrichts gewinnen sie Einblick in Problemlösemodelle; hierzu gehören insbesondere

- das schrittweise Fokussieren eines Problems von der Oberflächen- zur Tiefenebene,
- der sachgerechte Umgang mit Aussagen unterschiedlicher Wahrheitsgewissheit,
- das kritische Nachvollziehen bzw. konstruktive Mitgestalten komplexerer Diskussionsprozesse,
- das auf der Synthese von Vermutungen bzw. von Thesen zu Textteilen basierende Erfassen der Aussage fremdsprachiger Texte, das auf dem Transfer linguistischer Kenntnisse beruht.

Entwicklung der Fähigkeit zur kritischen Nutzung von Medien und zur Präsentation

Die Schüler beherrschen unter Anleitung verschiedene Techniken der schriftlichen, mündlichen und visuellen Präsentation zunehmend komplexer Gegenstände, die sie sich in der Auseinandersetzung mit Texten und Themenbereichen der Antike erarbeitet haben; dies gilt ganz besonders für Formen offenen Unterrichts. Dabei kennen sie Möglichkeiten medienunterstützter Vermittlung eigener Aussagen; je nach Ausstattung der Schule setzen sich die Schüler mit informierenden und den Lernprozess unterstützenden Funktionen von Medien auseinander und gewinnen Einblick in die Möglichkeiten des Einsatzes moderner Informationstechnologien als prozessbegleitende Problemlösemedien.

Sie übertragen Kenntnisse über Sprache und Kommunikation sowie Arbeitstechniken, die sie im Zusammenhang mit Dekodierung, Interpretation und Rekodierung erwerben:

- die Übertragung der Kenntnisse der Ausdrucksmöglichkeiten von Nähe/Distanz zwischen Sprecher und Gegenstand auf die Wiedergabe fremder Meinungen in der deutschen Sprache
- die Übertragung verstandener Inhalte auf verfremdende Kontexte im Rahmen kreativer, vertiefender Interpretation (Formen der Visualisierung, Inszenierung und Nachdichtung)
- die Übertragung der Fähigkeiten zur Wahrnehmung und Beschreibung von Strukturen auf die Erfassung und Nutzung der spezifischen Möglichkeiten verschiedener Präsentationsmedien
- die Übertragung des Prinzips der sachlichen Gleichwertigkeit von Ausgangs- und Zieltext sowie der deskriptiven Fähigkeiten auf das Bemühen um eine sachangemessene Darstellung von Gegenständen

Lernbereich 1: Fachbezogene Strategien

siehe Latein als zweite Fremdsprache/Spracherwerbsphase

Kennzeichnung: ‚3. FS‘ beachten!

Lernbereich 2: Linguistische Grundlagen

<p>Anwenden</p> <ul style="list-style-type: none"> - der Aussprache - der Betonung - der Lautlehre <p>Anwenden</p> <ul style="list-style-type: none"> - eines Grundwortschatzes - der Wortarten - von Grundmustern der Wortbildungslehre <ul style="list-style-type: none"> - Varianten der Strukturierung <p>Übertragen lateinischer Lexikkenntnisse</p>	<p>Ausweitung der sprachvergleichenden Betrachtung auf andere Herkunftssprachen je nach Zusammensetzung der Lerngruppe</p> <p>c wie k; ti als t-i</p> <p>Einführung der Wörter möglichst im Textzusammenhang</p> <ul style="list-style-type: none"> → EN, Kl. 7/8, LB 2 → EN, Kl. 9/10, LB 1 → EN, Kl. 9/10, LB 2 <p>Wortfelder, Sachfelder</p> <p>Fremdwort, Lehnwort, Fachwort; besonderes Gewicht liegt auf der Bedeutungserschließung in weiteren Fremdsprachen</p> <ul style="list-style-type: none"> ⇒ Interdisziplinarität und Mehrperspektivität → EN, Kl. 7/8, LB 2 → EN, Kl. 9/10, LB 2
<p>Anwenden eines Satzmodells (Satzpositionen, Füllungsarten)</p> <p>Anwenden der Kenntnisse über die Kasusbedeutungen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Genitiv zum Ausdruck der Zugehörigkeit/ Beschaffenheit - Objektsdativ, Dativ des Besitzers - Objektsakkusativ, Akkusativ der Richtung - Ablativ des Mittels, ~ der Zeit, ~ des Ortes, ~ der Beschaffenheit, ~ der Trennung <p>Anwenden der Kenntnisse über die satzwertigen Konstruktionen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Acl - participium coniunctum, ablativus absolutus <p>Anwenden der Kenntnisse über die Arten des unabhängigen Satzes</p> <p>Anwenden der Kenntnisse über die Hauptfunktionen der Tempora in unabhängigen Sätzen</p> <p>Anwenden der Kenntnisse über die Hauptfunktionen der Modi in unabhängigen Sätzen</p> <p>Anwenden der Kenntnisse über die Sinnrichtungen von Nebensätzen</p> <p>Relativsatz, abhängiger Fragesatz, abhängiger Begehrssatz, Temporalsatz, Kausalsatz, Konzessivsatz, Finalsatz, Konsekutivsatz, Konditionalsatz, Komparativsatz</p>	<ul style="list-style-type: none"> ⇒ Problemlösestrategien → DE, Kl. 8, LB 4 <p>syntaktische Beschreibungsebene sollte von untergeordneter Bedeutung sein</p> <p>Die genannten Fachtermini sind nicht in ausschließlichem Sinne verwendet.</p> <p>Übersetzungsgleichungen sind zu vermeiden</p> <p>Dativ des Zwecks als Wendung</p> <p>doppelter Akkusativ als Wendung</p> <ul style="list-style-type: none"> → EN, Kl. 7/8, LB 2 → EN, Kl. 9/10, LB 2 <p>Wiedergabemöglichkeiten in literarischer Rekodierung</p> <p>kommunikative Funktionen/Redeabsichten: Appell, Information, Deklaration</p> <p>Indikativ: behauptete Wirklichkeit Konjunktiv: angenommene Wirklichkeit Imperativ: angeordnete Wirklichkeit</p> <p>besondere Berücksichtigung der Verwendung der Modi in Nebensätzen sowie mehrdeutiger Subjunktionen mit Ausnahme der indikativischen cum-Sätze und des temporalen ut</p>

Anwenden der Formenlehre des Verbs	
- a-, e-, i-, konsonantische Konjugation, alle Tempora, Modi und Diathesen (außer Futur II, Konjunktiv Perfekt)	Weiteres ggf. deduktiv-systematisierend
- weitere Verben: esse, posse; ire; velle	nur als Vokabeln: ferre; nolle, malle
- Nominalformen: Infinitive Präsens und Perfekt in Aktiv und Passiv, Futur Aktiv, alle Partizipien Präsens und Perfekt	
Anwenden der Formenlehre des Substantivs	Weiteres ggf. deduktiv-systematisierend
a-, o-, konsonantische Deklination, alle Kasus	
Anwenden der Formenlehre des Adjektivs	Adjektive der i- bzw. konsonantischen Deklination ohne zwingende Systematisierung; unregelmäßige Komparation als Wortschatz
Anwenden der Formenlehre folgender Pronomina	ggf. auch deduktiv-systematisierend
- nicht-reflexive und reflexive Personal- und Possessivpronomina	
- Demonstrativ-, Interrogativ- und Relativpronomina; Pronominaladjektive	
Anwenden der Formenlehre der Numeralia	einige Grund- und Ordnungszahlen als Wortschatz
Anwenden der Formenlehre des Adverbs	auch dessen Komparation
Einblick gewinnen in Kohärenz stiftende Elemente von Texten	⇒ Reflexions- und Diskursfähigkeit
- Kohärenz auf grammatischer Ebene	explizite Wiederaufnahme: Proformen, Rekurrenzen Substitutionen Verknüpfung durch direkte und indirekte Konnektoren : Konjunktionen und Partizipialkonstruktionen Verflechtung durch grammatikalische Funktionen der Verbalinformationen (v. a. Tempora)
- Kohärenz auf thematischer Ebene	Thema-Rhema-Abfolge: argumentativ, deskriptiv, explikativ, narrativ
Einblick gewinnen in die Verwendung rhetorischer Mittel	rhetorische Mittel als Änderungsoperationen: Hinzufügung, Auslassung, Umstellung, Ersatz Arten rhetorischer Mittel Wirkungsakzente: Anschaulichkeit, Eindringlichkeit, Spannung, Ästhetik, Adressatenkontakt
Kennen einiger rhetorischer Mittel	
Kennen wesentlicher Textsorten	

Lernbereich 3: Texte und Themenbereiche

siehe Latein als zweite Fremdsprache/Spracherwerbsphase

Kennzeichnung: ‚3. FS‘ beachten!

Klassenstufe 8**Wahlpflicht 1: Romdeutsch: Lateinische Lehn- und Fremdwörter im Deutschen**

<p>Einblick gewinnen in die Stationen auf dem Weg zum RomDeutsch</p> <p>Übertragen des bisher erworbenen lateinischen Wortschatzes und der bekannten Wortstämme auf Fremdwörter im deutschen Sprachgebrauch (sowie in den modernen Fremdsprachen)</p> <p>- alltägliches Latein</p> <p>Beherrschen der Genusbildung und Artikelsetzung bei lateinischen Nomen im deutschen Sprachgebrauch</p> <p>Anwenden von lateinischen Formeln, Floskeln und Phrasen, die den Weg ins Deutsche gefunden haben</p>	<p>Übernahme von Begriffen aus dem Lateinischen z. B.: murus – Mauer; caminus – Kamin; fenestra – Fenster; cella – Keller; cista – Kiste; ancora – Anker</p> <p>Anlehnung an lateinische Wörter z. B.: Winzer – vinitor; Münzen – moneta; Pfeil – pilum; Preis – pretium</p> <p>Präfixe z. B.: re – zurück; de – hinunter; e, ex – aus, heraus</p> <p>Suffixe z. B.: lateinisch: -tas – deutsch: -tät</p> <p>Beispiele aus Alltag, Medizin, Naturwissenschaften</p> <p>z. B.: Maniküre, Fraktur, Inserat, Jurist, Kapuze, Presse, Region, Statistik, Interview</p> <p>Beispiele aus dem deutschen Sprachgebrauch und Verwendung im Kontext</p> <p>z. B.: visum – Visa</p> <p>z. B.: das Faktum, aber die Partikel (nicht der oder das – von particula); das Virus (nicht der - von virus, i n.); der Annus</p> <p>Vorstellen der Wendungen und Einsetzen in den entsprechenden Kontext</p> <p>z. B.: in medias res; corpus delicti; expressis verbis; de facto; nolens volens; in spe</p> <p>vgl. Karl Wilhelm Weeber, RomDeutsch – Warum wir alle Lateinisch reden, ohne es zu wissen, München 2006</p>
--	--

Wahlpflicht 2: Mutter Latein und ihre romanischen Töchter

<p>Übertragen und Anwenden vorhandener Fremdsprachenkenntnisse (bidirektional)</p> <p>Einblick gewinnen in das Spektrum der romanischen Sprachen</p> <p>Einblick gewinnen in die Entstehungsbedingungen der romanischen Idiome</p>	<p>Portugiesisch und Spanisch als iberoromanische; Französisch als galloromanische; Italienisch als italaromanische Rumänisch als balkanromanische Standardsprache(n)</p> <p>Verbreitung der romanischen Sprachen in Europa und in der „Romania nova“ (v. a. in Kanada, in Lateinamerika und in Teilen Afrikas)</p> <p>Romanisierung und Latinisierung der zur Romania zählenden Provinzen</p> <p>Entstehung der romanischen Sprechsprachen aus dem Vulgärlatein</p>
--	--

<p>Übertragen lateinischer Lexikkenntnisse auf die romanischen Sprachen zum Zwecke der Bedeutungerschließung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Transfer italienischer, französischer oder spanischer Lexikkenntnisse auf das Lateinische zum Zwecke der Bedeutungerschließung <p>Anwenden vorhandener Fremdsprachenkenntnisse in sprachvergleichenden Betrachtungen</p>	<p>Veranschaulichung der genealogischen Zusammengehörigkeit der romanischen Sprachen über lateinische Wörter mit panromanischem Fortleben, z. B.</p> <p>span. ver, frz. voir, ital. vedere < lat. videre; span./frz. venir, ital. venire < lat. venire; span./ital. cielo, frz. ciel < lat. caelum; span. hombre, frz. homme, ital. uomo < lat. homo; span. bueno, frz. bon, ital. buono < lat. bonus</p> <p>Herausarbeitung von Bedeutungsverengungen (z. B. span. sermón „Predigt“ < lat. sermo), Bedeutungserweiterungen (z. B. ital. donna „Frau“ < lat. domina) und Bedeutungsverschiebungen (z. B. ital. subito „sofort“ < lat. subito „plötzlich“)</p> <p>z. B. synthetischer Charakter der lateinischen Sprache ↔ analytischer Charakter der romanischen Sprachen (Ersetzung von Einwortformen durch Mehrwortformen, z. T. nach vulgärlateinischem Muster)</p> <p>z. B. das Demonstrativum ille/illa als Basis für die Ausbildung des best. Artikels in den romanischen Sprachen (span. el/la; frz. le/la; ital. il/lo/la)</p> <p>z. B. Verdrängung der klassischen Acl-Konstruktion durch Nebensätze mit einleitender Konjunktion (lat. quod/quia; span./frz. que; ital. che)</p>
---	--

Wahlpflicht 3: Römer und Briten, Latein und Englisch

<p>Anwenden vorhandener Fremdsprachenkenntnisse (bidirektional)</p> <p>Einblick gewinnen in die englische Geschichte und die Geschichte der englischen Sprache</p> <ul style="list-style-type: none"> - Transfer lateinischer Lexikkenntnisse aufs Englische zum Zwecke der Bedeutungerschließung - Transfer englischer Lexikkenntnisse aufs Lateinische zum Zwecke der Bedeutungerschließung 	<p>Romanitas in Britannien: erste Sprachkontakte zur Zeit der römischen Besetzung (doch ohne nachhaltige Latinisierung)</p> <p>direkte und indirekte Übernahmen lateinischer Wörter und syntaktischer Strukturen im Gefolge der Christianisierung (ab 597), im Gefolge der normannischen Eroberung (William the Conqueror) und im Gefolge von Renaissance und Humanismus</p> <p>Herausarbeitung von Bedeutungsverengungen (z. B. to compare „vergleichen“ < comparare „erwerben; vergleichen“), Bedeutungserweiterungen (z. B. enemy „Feind“ < inimicus „persönlicher Feind“) und Bedeutungsverschiebungen (z. B. duke „Herzog“ < dux „Anführer“)</p> <p>das Englische als „halbromanische Sprache“ (Stroh)</p>
---	--

Anwenden vorhandener Fremdsprachenkenntnisse in sprachvergleichenden Betrachtungen

z. B. Markierung abgeleiteter Adverbien durch eigene Morpheme im Lateinischen (*celeriter*) und Englischen (*quickly*)
 z. B. Unterscheidung zwischen *AcI* und *AcP* im Lateinischen und Englischen
 z. B. persönliches Passiv bei verbs of speaking and thinking (*Alexander is said to have visited Diogenes* ~ *Alexander Diogenem visitavisse dicitur*)
 z. B. lateinisches Gerundium (*ars legendi*) und englisches gerund (*the art of reading*)

Klassenstufe 9

Wahlpflicht 1: Latein im Internet

Kennen einiger grundlegender Arbeitsweisen im Umgang mit dem Internet

- Internet als Recherchemedium und Informationsquelle

Gebrauch von Suchmaschinen,
 Materialauswahl und kritischer Umgang mit Quellen

Datenschutz

Möglichkeit der individuellen Arbeit und Förderung

www.thelatinlibrary.com (lateinische Primärtexte)

www.gottwein.de (lateinische Lexika, Mythologie)

<http://www.radiobremen.de/nachrichten/latein/>
 (aktuelle Nachrichten auf Latein)

- Nutzung von virtuellen Unterrichtsräumen

Erstellung einer Homepage

Internetauftritt als Kurs

Präsentation von Projekten

- Veröffentlichungen auf Web-Seiten

Erstellung von eigenen Übungen mit unterstützenden, internetfähigen Programmen
 z. B. Hot potatoes

- Übungsformen mit Web-Browser

Wahlpflicht 2: Latine loqui – Sprechen Sie Lateinisch?

Anwenden der lateinischen Sprache in der modernen Konversation

Einblick gewinnen in die Anfangslexik der modernen Konversation

Auswahl einiger Redewendungen analog zu dem Anfangsunterricht der modernen Fremdsprachen
 z. B.. aus den Bereichen Begrüßung, Verabschiedung, Kennenlernen, Vorstellen
 Familie, Alter; Restaurant, Einkaufen

<p>Einblick gewinnen in die „fortgeschrittene“ Konversation</p>	<p>Auswahl einiger Redewendungen analog zu dem Unterricht der modernen Fremdsprachen z. B. aus den Bereichen Zeit und Datum; Maße und Mengen; Schimpfen und Fluchen Erstellen von Dialogen Szenische Darstellungen Vergleich mit modernen Fremdsprachen und Veranschaulichung der Zusammengehörigkeit</p>
---	---

Wahlpflicht 3: Erstbegegnung mit dem lateinisch-deutschen Wörterbuch

<p>Einführung in die Benutzung ausführlicher lateinisch-deutscher Wörterbücher</p> <ul style="list-style-type: none"> - Typen von Wortspeichern und Wörterbüchern <p>Einblick gewinnen in Aufbau und Struktur der Lemmata im ausführlichen zweisprachigen Wörterbuch</p> <ul style="list-style-type: none"> - Texterschließung unter Einsatz des zweisprachigen Wörterbuchs - das Wörterbuch als Hilfsmittel zur Klärung von Etymologien und zur Feststellung von Quantitäten - wörterbuchunabhängige Möglichkeiten der Bedeutungserschließung („Wortbildungslehre“) 	<p>Wortkunde ≠ Wörterbuch Wörterbücher in Printform; elektronische Wörterbücher; Online-Versionen</p> <p>Übungen zur Rückführung von flektierten Formen auf die Wörterbuchgrundform Kenntnis wesentlicher Gliederungssignale und häufiger Abkürzungen evtl. Vorwegnahme einzelner Formen des Indefinitpronomens aliquis (alci = alicui; alqm = aliquem; alqd = aliquid)</p> <p>kontextbezogene Monosemierungsübungen Auffindung von Wortverbindungen (Junktoren, Kollokationen) im Wörterbuch</p> <p>z. B. considerare als Denominativum zu sidus („die Gestirne beobachten“) expressives Lesen unter Beachtung der paenultima-Regel</p> <p>Typen der Wortbildung: Wortbildung durch Ableitung; Wortbildung durch Zusammensetzung (aedificare, aquilifer, beneficus, caelicola ...) Kenntnis geläufiger Bildungselemente: Präfixe; Suffixe</p>
--	--

Latein als dritte Fremdsprache/Lektürephase

Ziele

Entwicklung der Fähigkeit zum Beobachten und Beschreiben sprachlicher Sachverhalte

Die Schüler beherrschen die grundlegenden Erscheinungen und Fachbegriffe aus den Bereichen Aussprache und Laute, Lexik/Semantik, Syntax und Morphologie. Sie kennen weitere Erscheinungen und Fachbegriffe, um Sachverhalte der antiken Kultur und Geschichte darzustellen.

Sie vertiefen und erweitern ihre Kenntnis der verschiedenen Typen von Informationsträgern eines Textes.

Im Bereich der Textlinguistik erweitern sie ihre Kenntnisse insbesondere zur Verwendung rhetorischer Mittel und gewinnen Einblick in den Bereich der Pragmatik.

Sie wenden diese Kenntnisse zunehmend an,

- um bekannte und neue Sachverhalte sachgerecht wahrzunehmen,
- in ihrer Gestalt zutreffend zu beschreiben und
- die erkannten Zusammenhänge angemessen darzustellen.

Sie beherrschen Denkmöglichkeiten und Sprachformen, um abweichende bzw. übereinstimmende Strukturen zweisprachiger Texte zu beschreiben.

Entwicklung der Fähigkeit zur Analyse und Synthese

Die Schüler beherrschen komplexe, systematisch anwendbare Methoden des Textverstehens (Dekodierung).

In besonderem Maße nutzen und vertiefen sie ihr Wissen und ihre Kompetenz in drei Fremdsprachen sowie im Deutschen (ggf. auch in weiteren Sprachen) im Rahmen vergleichender Sprachbetrachtung.

Sie wenden in verschiedenen Stadien des Verstehensprozesses unterschiedliche Formen der Dokumentation des Textverständnisses an.

Die Schüler kennen Interpretation als methodisch gesicherte Relektüre unter definierten Erkenntnisinteressen. Sie beherrschen in Grundzügen wesentliche problemorientierte Interpretationsverfahren.

Dabei wenden sie ihre Kenntnis der unterschiedlichen Wahrheitsgewissheit von Vermutungen und Hypothesen im Prozess des Textverstehens an, um ihre Vermutungen und Hypothesen bestätigend oder korrigierend dem jeweiligen Stand der Untersuchung anzupassen.

Zunehmend beherrschen sie auch Verfahren der Rekodierung (Gesamt- und Teilrekodierung), um die verstandenen Textinhalte

- vollständig,
- in sachlicher Übereinstimmung mit dem Ausgangstext,
- unter Beachtung der Normen und Konventionen des Deutschen

wiedergzugeben. Dabei kennen sie das Prinzip der Gleichwertigkeit (nicht: Gleichheit) sprachlicher Mittel von Ausgangssprache (Latein) und Zielsprache (Deutsch) auf der Sachebene sowie die spezifischen Wiedergabemöglichkeiten lateinischer Ausdrucksweisen.

Sie erarbeiten sich ein gesichertes Textverständnis auch durch systematische Lektüre zweisprachiger Texte (bilinguale Kognition).

Dabei gewinnen sie sowohl durch sach- und problemorientierte Autoren- bzw. Werklektüre als auch durch kursorische thematische Lektüre Einblick in verschiedene Textsorten antiker lateinischer Literatur und ihre pragmatischen Kontexte.

Entwicklung der Fähigkeit zum Diskurs, zur Verifikation und zum Transfer

Die Schüler beherrschen Möglichkeiten und Sprachformen der widerspruchsfreien Begründung und Darstellung von Sach- und Werturteilen.

Sie kennen die Abhängigkeit eines Urteils von den ihm zugrunde liegenden Erkenntnisinteressen.

Sie beurteilen eigene und fremde Sach- bzw. Werturteile hoher Komplexität, indem sie diese unter Ausweis eventueller Unklarheiten der Argumentation vor anderen nachvollziehbar schriftlich oder mündlich darstellen und dabei

- fremde Sach- und Werturteile in ihrer argumentativen Struktur nachvollziehen,

<p>Beherrschen der Interpretationsverfahren</p> <ul style="list-style-type: none"> - auf den Aufbau des Textes begründete Analyse <ul style="list-style-type: none"> · systematisches Untersuchen der grammatischen Kohärenz - auf der sprachlichen Gestaltung des Textes beruhende Analyse <ul style="list-style-type: none"> · Untersuchen der Frequenz · Untersuchen des Sprachniveaus - inhaltliche und formale Einordnung von Textelementen in den Textzusammenhang <ul style="list-style-type: none"> · Untersuchen des Textes als Texttotum - Untersuchen der Textpragmatik <ul style="list-style-type: none"> · Voraussetzungen und Bedingungen der Textentstehung · Rezeption durch heutige Rezipienten 	<p>⇒ Empathie und Perspektivwechsel</p> <p>Visualisierung; Computer als prozessbegleitendes Dokumentations- und Problemlösemedium</p> <p>Häufigkeit verschiedener Wortarten und rhetorischer Mittel</p> <p>Stilebenen und Stilqualitäten</p> <p>Abstraktionsgrad der Aussage</p> <p>Vergegenwärtigung historischer Verstehensvoraussetzungen</p> <p>Biographie und Einstellungen des Verfassers</p> <p>Anlass und Umfeld der Textproduktion</p> <p>soziale, kulturelle, literaturgeschichtliche Hintergründe (imitatio und aemulatio)</p> <p>konstitutive generische Normen („Gattungszwänge“)</p>
<p>Beherrschen der Rekodierungsverfahren</p> <p>zielsprachenorientiertes, strukturiertes Wiedergeben eines Textes unter Berücksichtigung aller Informationsträger</p> <p>Beherrschen durch strukturelle Differenzen zwischen Ziel- und Ausgangssprache bedingter Veränderungsoperationen bei der Rekodierung</p> <p>interpretierende Wiedergabe</p>	<p>⇒ Reflexions- und Diskursfähigkeit</p> <p>zunehmende Steigerung des Anteils der Rekodierung gegenüber der Spracherwerbsphase</p> <p>maßvoller Einsatz einzelner Veränderungsoperationen unter Berücksichtigung des Lernfortschritts und in klarer Regelabsprache mit den Schülern</p> <p>synonymische Übersetzung (z. B. verum esse – zutreffen)</p> <p>formal und/oder inhaltlich aufwendigere Übersetzung (z. B. ira et studio – in leidenschaftlicher Abneigung; laetus – voll Freude)</p> <p>verallgemeinernde Wiedergabe (z. B. puer – Kind)</p>
<p>Anwenden auf den Erwerb und die Reflexion sprachlicher Mittel bezogener Strategien</p> <p>Anwenden von Sprachverarbeitungsstrategien, die bei der rezeptiven Verarbeitung von Sprache eingesetzt werden</p> <p>Anwenden von Strategien zum produktiven Sprachgebrauch</p> <p>Anwenden auf das Lernen bezogener Strategien</p>	<p>⇒ Arbeitsorganisation</p>

Lernbereich 2: Linguistische Grundlagen

<p>Anwenden eines erweiterten Grundwortschatzes</p> <p>Beherrschen des Umgangs mit Informationsspeichern Arbeit mit einem ausführlichen zweisprachigen Wörterbuch</p>	<p>⇒ Lernkompetenz</p> <p>Einführung der Wörter möglichst im Textzusammenhang unter Beachtung der syntaktischen und semantischen Valenzen, ggf. Arbeit mit einer Wortkunde</p> <p>Herstellung von Verbindungen zu deutschen Lehn- und Fremdwörtern und zu Fachausdrücken anderer Fächer</p> <p>Ausweitung der sprachvergleichenden Betrachtung auf andere Herkunftssprachen je nach Zusammensetzung der Lerngruppe</p> <p>gezielte und effektive Nutzung von Wörterverzeichnissen, Lexika, Bibliotheken, Internet, CD-ROMs</p> <p>Kenntnis von Aufbau und Struktur der Lemmata unter Berücksichtigung des Abkürzungsapparates</p>
<p>Anwenden eines Satzmodells</p> <p>Anwenden der Kenntnisse der Kasusbedeutungen</p> <ul style="list-style-type: none"> - genitivus subjectivus/objectivus, ~ partitivus - Dativ des Zwecks, ~ des Nach-/Vorteils - doppelter Akkusativ - Ablativ des Grundes, ~ des Vergleichs <p>Anwenden der Kenntnisse über die satzwertigen Konstruktionen Gerundium, Gerundivum</p> <p>Anwenden der Kenntnisse weiterer Funktionen der Tempora in unabhängigen Sätzen historischer Infinitiv</p> <p>Anwenden der Kenntnisse weiterer Sinnrichtungen von Nebensätzen Adversativsatz, Explikativsatz, Modalsatz</p> <p>Anwenden der Kenntnisse weiterer bzw. weiter differenzierter Funktionen der Modi in unabhängigen Sätzen</p> <p>Anwenden der Kenntnisse über Besonderheiten im Zusammenhang mit Nebensätzen</p> <ul style="list-style-type: none"> - obliquus Konjunktiv - Relativsätze mit Nebensinn <p>Anwenden der Kenntnisse über die Arten der Rede direkte und indirekte Rede</p>	<p>⇒ Problemlösestrategien</p> <p>Behandlung der syntaktischen Kasusfunktionen zweckmäßig im Zusammenhang mit dem Satzmodell</p> <p>untergeordnete Bedeutung der syntaktischen Beschreibungsebene</p> <p>Übersetzungsgleichungen sind zu vermeiden</p> <p>→ EN, Kl. 9/10, LB 2</p> <p>besondere Berücksichtigung der Verwendung der Modi in Nebensätzen sowie mehrdeutiger Subjunktionen</p> <p>Gestaltung von Aussage, Frage und Aufforderung/Wunsch, außerdem Tempus-/Modusgebung sowie Gebrauch der Pronomina</p>

Anwenden der Formenlehre des Verbs - weitere Verben: ferre; nolle, malle; Depo- nentien - Nominalformen: Gerundium, Gerundivum Anwenden der Formenlehre des Substantivs e- und u-Deklination, alle Kasus Anwenden der Formenlehre weiterer Pronomina Indefinitpronomina	auch deduktiv-systematisierend auch deduktiv-systematisierend auch deduktiv-systematisierend
Kennen der Kohärenz stiftenden Elemente von Texten Kohärenz auf grammatischer Ebene Kennen der Verwendung rhetorischer Mittel - rhetorische Mittel als Änderungsoperationen - Arten rhetorischer Mittel - Wirkungsakzente Kennen einiger rhetorischer Mittel Kennen eines allgemeinen Kommunikations- modells für literarisches Sprachhandeln Kennen des Zusammenhangs von Textfunktion und Textsorte - Textfunktionen - Textsorten	⇒ Reflexions- und Diskursfähigkeit Änderung in Form von Hinzufügung, Auslassung, Umstellung, Ersatz Anschaulichkeit, Eindringlichkeit, Spannung, Ästhetik, Adressatenkontakt Berücksichtigung sowohl kommunikations- theoretischer als auch sprachwissenschaftlicher Erkenntnisse → DE, Kl. 9, LB 1 Appell, Information, Deklaration

Lernbereich 3: Texte und Themenbereiche

Kennen der Biographie und des literarischen Werks Caesars anhand ausgewählter Texte aus De bello Gallico - wesentliche biographische Angaben - Überblick über Caesars Werk De bello Gallico - Selbstdarstellung und Rechtfertigung; De bello Gallico als Mittel politischen Handelns	Caesar als Person, Politiker und Schriftsteller das annalistische Prinzip als Prinzip der Darstellung Hirtius als Verfasser des achten Buches Grundsätzliches zur römischen Macht- und Eroberungspolitik; gallische und germanische Kritik am römischen Imperialismus (bes. 7,77) die Commentarii zwischen Erfüllen der Verwal- tungsvorschriften und Verfolgen eigener Interes- sen ⇒ Reflexions- und Diskursfähigkeit Begründung des strategischen Vorgehens aus der Perspektive der politischen Rechtfertigung Erzählperspektive und Erzählhaltung
---	--

<ul style="list-style-type: none"> - Techniken der Leserlenkung - Caesar als römischer Ethnograph - pragmatische Bezüge - historisches Überblickswissen zur Königszeit und zur Republik - literaturgeschichtliches Überblickswissen: Geschichtsschreibung und Epos - Überblickswissen zum Weiterwirken des Lateinischen im europäischen Mittelalter 	<p>Motivtechnik</p> <p>Diskrepanz zwischen Wirklichkeit und erzählter Wirklichkeit: Euphemismen, Auslassungen, Typisierung, Extensität der Darstellung</p> <p>aktualisierende Anwendungen, auch unter Nutzung moderner Medien</p> <p>Topoi der Barbarendarstellung (z. B. Freiheitsdrang; Fehlen intensiven Ackerbaus; Abwehr von Fremdeinflüssen durch Handelsfeindlichkeit etc.)</p> <p>die Romanisierung Galliens als Ziel der Gallienpolitik Caesars</p> <p>⇒ Empathie und Perspektivwechsel</p> <p>Problematik römischer Machtpolitik: bellum iustum; pacare</p> <p>Rechtspositionen gegenüber anderen Völkern (foederati, socii, amici); Rom und seine Provinzen; die keltisch-römischen Beziehungen vor dem Gallischen Krieg</p> <p>organisatorischer und technischer Entwicklungsstand des Heeres (Heeresreform des Marius; Legionen und Truppenteile; Befehlsstrukturen; Alltagsleben im römischen Heer)</p> <p>Feldherrn-Ideal (z. B. der Feldherr als patronus) und virtutes imperatoriae</p> <p>politische Rahmenbedingungen</p> <p>Textsorte der Commentarii; Abgrenzung der Commentarii Caesars gegen „echte“ (vorliterarische) hypomnēmata; die Commentarii Caesars als literarisches Unterstatement (im Dienste der Leserlenkung) und als Textsorte sui generis; (Zugehörigkeit zur Geschichtsschreibung); Caesars Kommentarienstil (z. B. Verwendung der Er-Form zur Bezeichnung der eigenen Person)</p> <p>Vermittlung antiker Kultur; Bildungswesen; Autoren und Rezipienten</p>
<p>Einblick gewinnen in Theorie und Praxis der Rhetorik</p> <p>Anwenden der Kenntnis rhetorischer Grundbegriffe am Beispiel ausgewählter Texte aus Ciceros Reden</p> <ul style="list-style-type: none"> - Auszüge aus Reden verschiedener Redegenera - pragmatische Kontexte der späten Republik - Überblick über Leben und Werk Ciceros 	<ul style="list-style-type: none"> → EN, Kl. 9/10, LB 3 → EN, Gk, LB 3 → EN, Lk, LBW 2 → DE, Gk 11/12, LB 2 → DE, Lk 11/12, LB 2 <p>Gerichtsrede, politische Rede</p> <p>Stellenwert der Rhetorik in Bildung, Gerichtswesen und Politik</p> <p>römisches Prozesswesen</p> <p>Bedingungen römischer Politik (Mischverfassung; Institutionen der res publica; Herrschaftsstrukturen)</p> <p>Cicero als eques (Sozialstruktur der römischen</p>

<ul style="list-style-type: none"> - antike Theorien der Rhetorik - Grundbegriffe der Rhetorik - Wirkungsmöglichkeiten von Sprache <ul style="list-style-type: none"> · rhetorische Darstellungsmittel und beabsichtigte Wirkungen · Formen psychologischer Beeinflussung · Argumentationsstrategien - historisches Überblickswissen zur ausgehenden Republik und zur frühen Kaiserzeit - literaturgeschichtliches Überblickswissen: Rede, Brief, Dialog, Lyrik, Komödie - Überblickswissen zum Weiterwirken des Lateinischen in der europäischen Renaissance und dem europäischen Humanismus 	<p>Gesellschaft)</p> <p>politischer Werdegang des homo novus: Ämterlaufbahn (cursus honorum); Erfolg und Scheitern</p> <p>Cicero als Repräsentant der lateinischen Sprache (Umformung der griechischen Terminologie ins Lateinische) und römischen Denkens (fides, humanitas, iustitia, libertas, pietas, religio, virtus als zentrale Wertbegriffe)</p> <p>griechische Rhetorik: die Lehren vom credibile (eikós) und vom aptum (prépon) als Grundlagen der Überredungskunst; Tradition der sophistischen Schulrhetorik (Gorgias); Betonung des Wahrheitsmoments durch Sokrates/Platon; Demosthenes als Vorbild für Cicero</p> <p>Rhetorik in der Kaiserzeit: Seneca der Ältere; Quintilian</p> <p>Verantwortung des Redners (Cato: vir bonus dicendi peritus); Gefahren, die von der Rhetorik ausgehen können (Fanatisierung der Zuhörer durch Demagogie)</p> <p>mögliche weitere Lektüre: Deklamationen, Suasorien</p> <p>Redearten; zentrale Aufgaben des Redners; Arbeitsstadien des Redners, Kompositionsprinzipien; Aufbau einer Rede</p> <p>Aufgaben/Funktionen einer Rede</p> <p>⇒ Empathie und Perspektivwechsel</p> <p>historische Reden, politische Reden der Gegenwart, Festreden</p> <p>captatio benevolentiae; Schwarz-Weiß-Malerei</p> <p>„untechnische“ Beweise (Zeugenaussagen etc.) und „technische“ (künstliche) Beweismittel (Wahrscheinlichkeitsargumente; Berufung auf Exempla und Autoritäten etc.)</p> <p>Gestalten und Inszenieren eigener Redepartien, auch aktualisierend, Bedeutung von Intonation, Mimik und Gestik</p> <p>Verhältnis von Anspruch (Ciceros Ideal des orator sapiens) und Wirklichkeit (das Wort als Waffe und Propagandamittel)</p> <p>das neue Vorbild der Antike; Veränderungen im Weltbild; Vielfalt des Humanismus</p>
---	--

Wahlpflicht 1: Stellung der Frau

siehe zweite Fremdsprache, Kl. 10

Wahlpflicht 2: Martial, Epigramme

<p>Kennen ausgewählter Aspekte der Epigrammdichtung Martials</p> <ul style="list-style-type: none"> - Überblick über die Entstehungsbedingungen von Martials Oeuvre und über die Gattung Epigramm - Martials Spottepigramme als Auseinandersetzung mit menschlichen Schwächen und Verhaltensweisen - Martials Formkunst - Rezeption 	<p>Vermeidung unreflektierter Gleichsetzung von lyrischem Ich (z. B. Martials Selbstdarstellung als „Bettelpoet“) und Autor brevitas als Gattungsprinzip Vielfalt der Themen (Grabepigramme, satirische Epigramme, Reflexionsgedichte ...) und Textfunktionen (Ausdruck von Stimmungen, Polemik, Belehrung ...) parcere personis, dicere de vitiis</p> <p>Dialektik von Spannungserregung („Erwartung“) und Spannungsbefreiung („Aufschluss“) Kohärenz durch semantische Dichte das elegische Distichon als bevorzugtes Metrum John Owen; Lessing</p>
---	---

Wahlpflicht 3: Carmina Burana

<p>Kennen ausgewählter Carmina Burana</p> <ul style="list-style-type: none"> - Überblick über Entstehung, Aufbau und Überlieferung der Sammlung <p>Kennen repräsentativer Textsorten und Topoi</p> <ul style="list-style-type: none"> - dokumentarischer Wert der CB - Rezeption in der modernen Musik 	<p>„Renaissance des 12. Jahrhunderts“ planvolle Disposition des Textcorpus: 1. moralisch-satirische Dichtungen; 2. Liebeslieder; 3. Trink- und Spielerpoesie; 4. geistliche Spiele lateinisch gebildete clerici als Urheber und primäre Zielgruppe der meisten CB der Codex Buranus als mögliche Erstbegegnung mit lateinischer Paläographie</p> <p>Textsorten z. B. Tanzlied, Werbelied, Sauflied, Bettellied, Planctus, Pastourelle, Parodie, Satire, Invektive</p> <p>Topoi z. B. „Frühlingseingang“, locus amoenus, militia Veneris, Stufen der Liebe</p> <p>Unterscheidung zwischen metrischen und rhythmischen Dichtungen</p> <p>„Diesseitigkeit“ des Hochmittelalters („Weltfreude“) Kritik an der kirchlichen Obrigkeit Vagantenfreuden und -sorgen mittelalterliche Rezeption der antiken Mythologie Carl Orff</p>
---	---

Klassenstufe 10 – Latein als neu einsetzende Fremdsprache

Eine neu einsetzende Fremdsprache ab Klassenstufe 10 können Schüler erlernen, die eine vorgezogene zweite Fremdsprache am Ende der Klassenstufe 9 abgeschlossen haben. In der gymnasialen Oberstufe ist die neu einsetzende Fremdsprache in einem dreistündigen Grundkurs fortzuführen.

Die Grundlage für den Unterricht in der neu einsetzenden Fremdsprache sind die Fachlehrpläne der dritten Fremdsprache ab Klassenstufe 8.

Mögliche Fremdsprachen ab Klassenstufe 10 sind:

- Französisch
- Griechisch
- Italienisch
- Latein
- Polnisch
- Russisch
- Spanisch
- Tschechisch

Jahrgangsstufen 11/12 – Grundkurs, zweistündig

Ziele

Entwicklung der Fähigkeit zum Beobachten und Beschreiben sprachlicher Sachverhalte

Die Schüler wenden grundlegende Fachbegriffe selbstständig im Rahmen komplexer und umfassender Problemstellungen zur sachgerechten Wahrnehmung, zutreffenden Beschreibung und angemessenen Darstellung sprachlicher und außersprachlicher Sachverhalte an.

Im Bereich der Textlinguistik verbinden sie ihre Kenntnisse zu einem komplexen Instrumentarium zur Beschreibung textueller Sachverhalte.

Entwicklung der Fähigkeit zur Analyse und Synthese

Die Schüler kennen sowohl durch Autoren- bzw. Werklektüre als auch durch thematische Lektüre weitere Gattungen lateinischer Literatur und ihre pragmatischen Kontexte.

Sie wenden Methoden des Textverstehens (Dekodierung) sowie Methoden sach-, problem- und modellorientierten Interpretierens an. Dabei orientieren sie ihre Untersuchungen zunehmend an definierten Erkenntnisinteressen.

Hinsichtlich der Rekodierung beherrschen die Schüler das Prinzip der Gleichwertigkeit (nicht: Gleichheit) sprachlicher Mittel von Ausgangssprache (Latein) und Zielsprache (Deutsch) auf der Sachebene und kennen das Prinzip der Gleichwertigkeit von Ausgangs- und Zielsprache auf der Wirkungsebene.

Sie erweitern ihre Kenntnisse zu den spezifischen Wiedergabemöglichkeiten lateinischer Ausdrucksweisen.

Entwicklung der Fähigkeit zum Diskurs, zur Verifikation und zum Transfer

Die Schüler wenden Möglichkeiten und Sprachformen der widerspruchsfreien Begründung und Darstellung von Sach- und Werturteilen an.

Sie beurteilen eigene und fremde Sach- bzw. Werturteile, indem sie diese unter Ausweis eventueller Unklarheiten der Argumentation vor anderen nachvollziehbar darstellen und dabei

- fremde Sach- und Werturteile in ihrer argumentativen Struktur nachvollziehen und vergleichen,
- eigene und fremde Sach- und Werturteile kritisch reflektieren,
- fremde Sach- und Werturteile bei einer toleranten Grundhaltung annehmen oder ablehnen,
- eigene Sach- und Werturteile ggf. revidieren.

Auf dem Wege der Abstraktion von Strukturen der Arbeitstechniken des Lateinunterrichts beherrschen sie Problemlösemodelle; hierzu gehören insbesondere

- das schrittweise Fokussieren eines Problems von der Oberflächen- zur Tiefenebene,
- der sachgerechte Umgang mit Aussagen unterschiedlicher Wahrheitsgewissheit,
- das kritische Nachvollziehen bzw. konstruktive Mitgestalten komplexerer Diskussionsprozesse,
- das Erfassen der Kernaussage fremdsprachiger Texte, das auf der Kombination einzelner (durch den Transfer vorhandener Sprachkenntnisse verstandener) Textteile basiert,
- die Interpretation auch nichtlateinischer Sprachäußerungen mit Hilfe methodisch gesicherter Arbeitsschritte der Textanalyse,
- die Beschäftigung mit Möglichkeiten und Grenzen der Modellbildung zu komplexen Sachverhalten.

Entwicklung der Fähigkeit zur kritischen Nutzung von Medien und zur Präsentation

Die Schüler wenden verschiedene Techniken der schriftlichen, mündlichen und visuellen Präsentation komplexer Gegenstände an, die sie sich in der Auseinandersetzung mit Texten und Themenbereichen der Antike erarbeitet haben; dies gilt für Formen offenen Unterrichts und ganz besonders für Formen selbst organisierten Lernens, die in der gymnasialen Oberstufe besonderes Gewicht haben. Dabei erweitern sie ihre Möglichkeiten medienunterstützter Vermittlung eigener Aussagen; die Schüler setzen sich mit informierenden und den Lernprozess unterstützenden Funktionen von Medien vertieft auseinander und wenden moderne Informationstechnologien zunehmend selbstständig als prozessbegleitende Problemlösemedien an.

Sie wenden ihre erweiterten Kenntnisse über Sprache und Kommunikation sowie Arbeitstechniken an:

- die Übertragung des Prinzips der sachlichen Gleichwertigkeit von Ausgangs- und Zieltext sowie der deskriptiven Fähigkeiten auf das Bemühen um eine sachangemessene Darstellung von Gegenständen,
- die Übertragung der Kenntnisse der Ausdrucksmöglichkeiten von Nähe/Distanz zwischen Sprecher und Gegenstand auf die Wiedergabe fremder Meinungen,
- die Übertragung verstandener Inhalte auf verfremdende Kontexte im Rahmen kreativer, vertiefter Interpretation (Formen der Visualisierung, Inszenierung und Nachdichtung),
- die Übertragung der Fähigkeiten zur Wahrnehmung und Beschreibung von Strukturen auf die Erfassung und Nutzung der spezifischen Möglichkeiten verschiedener Präsentationsmedien.

Lernbereich 1: Fachbezogene Strategien

<p>Anwenden der Dekodierungs- und Rekodierungsverfahren</p> <ul style="list-style-type: none"> - selbstständiges Ermitteln nötigen Sach- und Kontextwissens - punktuell: literarische Rekodierung <p>Beherrschen der durch strukturelle Differenzen zwischen Ziel- und Ausgangssprache bedingten Veränderungsoperationen bei der Rekodierung</p> <p style="padding-left: 40px;">Veränderungen der Sprechaktbedeutungen</p> <p>Übertragen der Kenntnisse zum einfachen Übersetzungsvergleich</p>	<p>Visualisierung; Computer als prozessbegleitendes Dokumentations- und Problemlösemedium</p> <p>kritische Reflexion der Dekodierungs- und Rekodierungstechniken</p> <p>Übersetzung in Gleichwertigkeit mit dem Ausgangstext auf der Sach- und der Wirkungsebene ⇒ Reflexions- und Diskursfähigkeit</p> <p>Wechsel des Satztyps: Aussage-, Frage- und Aufforderungssatz</p> <p>Vergleich eines lateinischen Originals mit einer deutschen Übersetzung</p>
<p>Anwenden von Interpretationsverfahren</p> <ul style="list-style-type: none"> - auf den Aufbau des Textes begründete Analyse <ul style="list-style-type: none"> punktuell: Untersuchung der thematischen Kohärenz - Untersuchung der sprachlichen und rhetorischen Gestaltung - Ausrichten des Interpretationsprozesses an definierten Erkenntnisinteressen - Erarbeiten komplexer Präsentationen und reflektierte Medienwahl - Evaluieren von Methoden und Ergebnissen <p>Kennen exemplarischer Rezeptionsprozesse</p>	<p>⇒ Empathie und Perspektivwechsel</p> <p>Visualisierung; Computer als prozessbegleitendes Dokumentations- und Problemlösemedium</p> <p>Thema-Rhema-Abfolge</p> <p>Bestimmung der Stilhöhe und des Grades der Rhetorisierung</p> <p>biographisch, historisch-philologisch, soziologisch, literar- und motivgeschichtlich, aktualisierend</p> <p>historische und soziologische Bedingtheit des Erkenntnisinteresses</p>

Lernbereich 2: Linguistische Grundlagen

Anwenden eines autoren- und themenbezogenen Aufbauwortschatzes	Ausweitung sprachvergleichender Betrachtung auf andere Sprachen je nach Zusammensetzung der Lerngruppe
Anwenden eines ausführlichen zweisprachigen Wörterbuchs	
Anwenden der Kenntnisse weiterer Kasusbedeutungen	Tempusrelief Konjunktiv: Wunsch (Optativ), Aufforderung (Hortativ, Iussiv, Prohibitiv), Möglichkeit (Potentialis), Nichtwirklichkeit (Irrealis), überlegende Frage (Deliberativ) Imperativ Futur
Anwenden der Kenntnisse über weitere Funktionen der Tempora in unabhängigen Sätzen	
Anwenden der Kenntnisse weiterer bzw. weiter differenzierter Funktionen der Modi in unabhängigen Sätzen	
Anwenden der Kenntnisse über Besonderheiten im Zusammenhang mit Nebensätzen mit einem Acl verschränkte Relativsätze	
Anwenden der Formenlehre des Verbs Semideponentien	verallgemeinernde Relativpronomina, weitere Indefinitpronomina
Anwenden der Formenlehre weiterer Pronomina	
Kennen der Kohärenz stiftenden Elemente von Texten Kohärenz auf grammatischer Ebene	textgrammatische Analyse (Textsyntax, Textsemantik) ggf. auch in nichtlateinischer Produktion
Anwenden der Grundlagen der Verwendung rhetorischer Mittel	
Kennen weiterer rhetorischer Mittel Alliteration; Anapher; Antiklimax; Antithese; Asyndeton; Ausruf; Chiasmus; Ellipse; Epipher; Hendiadyoin; Homoioteleuton; Hyperbaton; Hyperbel; Inversion; Klimax; Litotes; Metapher; Metonymie; Onomatopoiie; Parallelismus; Pars pro toto; Personifikation; Pleonasmus; Polysyndeton; Rhetorische Frage; Trikolon; Vergleich	
Kennen weiterer Textsorten	Kommunikations- und Sprechakttheorie in Anwendung auf Literatur Konzept des vorgestellten Lesers
Kennen der grundlegenden Struktur sprachlichen Handelns im Bezug auf literarische Texte	
Kennen des Zusammenhanges von Textfunktion und Textsorte	
	Textsorten und Differenzierungskriterien, Erfordernisse einer allgemeinen, d. h. alltagssprachliche und literarische Texte umfassenden Typologie

Lernbereich 3: Texte und Themenbereiche

Zwei der drei folgenden Bereiche werden in Verantwortung der Schule zur Behandlung ausgewählt.

<p>Beherrschen wesentlicher Aspekte des literarischen Schaffens Ovids anhand ausgewählter Texte aus Amores, Ars amatoria, Remedia Amoris, Heroides</p> <ul style="list-style-type: none"> - Unterscheidung zwischen Realität und dichterischer Fiktion – das lyrische Ich, explizite Annahme eines anderen Ich - Geschlechterrollen bei Ovid - das Phänomen ‚Liebe‘ als Lehrstoff - psychologische Aspekte einer Liebe aus der Ferne - Rezeption in Literatur und Kunst - Transfer der Kenntnisse zu Formen sprachlicher Gestaltung und zur Metrik auf die Werke Ovids - Überblick über das Leben und weitere Werke Ovids: Metamorphosen, Epistulae ex Ponto, Tristia, Fasti <ul style="list-style-type: none"> · Kontakt und Konflikt mit den Herrschenden · Mythologie und Epos · dichterische Produktion im Exil · Möglichkeiten dichterischer Ausgestaltung des Kalenders als einer ursprünglich nicht poetischen Textsorte - Vertiefungswissen zu wesentlichen Aspekten des römischen Staates und der römischen Gesellschaft in der Zeit der Republik und des Prinzipats <ul style="list-style-type: none"> · gesellschaftliche und politische Ordnung · rechtliche und soziale Verhältnisse - Vertiefungswissen zum Fortwirken der Antike: Rezeption und ihre Produktivität 	<ul style="list-style-type: none"> → KU, Kl. 10, LB 2 → KU, Gk, LB 2 <p>Schwerpunktsetzung auf Liebesdichtung</p> <p>Ovid als Lebens- und Liebeskünstler, als Ratgeber sowie als Autor fiktiver Briefe</p> <p>Topoi in der Darstellung beider Geschlechter und ihrer Beziehung zueinander</p> <p>Heroides</p> <p>Aussageformen, Ironie, Einsatz mythologischer Exempla, rhetorische Ausgestaltung</p> <ul style="list-style-type: none"> → Kl. 10, LB 3 → LBW 2 <p>trist. 4,10</p> <p>Aufstieg Roms zur Weltmacht und politische, gesellschaftliche und wirtschaftliche Auswirkungen</p> <p>Krise der Republik</p> <p>Prinzipat des Augustus</p> <p>repräsentative Beispiele für die Bedeutung der Antike in Architektur, Kunst, Literatur, Musik, Philosophie, Politik</p>
<p>Kennen wichtiger Grundbegriffe, Problemstellungen und Theorien antiker Moralphilosophie anhand ausgewählter Texte Ciceros und Senecas</p> <ul style="list-style-type: none"> - philosophische Denkweisen der Griechen und ihre Adaption durch die Römer - Bedeutung der Vernunft - ethische Normbegriffe 	<ul style="list-style-type: none"> → RE/e, Kl. 10, LB 3 → RE/e, Lk 12, LB 1 <p>Stoa und Epikureismus</p> <p>ratio als gestaltendes Prinzip, Verbindung zwischen Göttlichem und Mensch, höchstes Gut</p> <p>römische Wertvorstellungen: pietas, fides, virtus</p>

<ul style="list-style-type: none"> - Philosophie als Mittel der Lebensgestaltung und Daseinsbewältigung <p>Beurteilen antiker Lösungsansätze für ethische Problemstellungen</p> <ul style="list-style-type: none"> - kritische und aktualisierende Auseinandersetzung mit antiken Wertvorstellungen und Lösungsmodellen - kulturgeschichtliches Vertiefungswissen zur Haltung Roms gegenüber dem Fremden - Vertiefungswissen zu wesentlichen Aspekten des Fortwirkens der Antike: Orientierungspotential der antiken Philosophie 	<p>Glücksvorstellungen</p> <p>Grundprobleme: Leben und Tod, Leib und Seele, Individuum und Gesellschaft, Macht und Recht, Mensch und Götter, Sklaverei</p> <p>→ als Paradigma der Zivilisationsentwicklung hinsichtlich Expansion und Imperialismus, Entwicklung und Integration eigener und anderer Kulturen, Umgang mit Kulturen und Religionen</p> <p>Recht und Gesetz; der Mensch als Gemeinschaftswesen; Staatsmodelle; Glück als Ziel</p>
<p>Kennen unterschiedlicher Darstellungsweisen ausgewählter mythologischer Themen in der römischen Literatur und ihrer Rezeption in der europäischen Geistesgeschichte</p> <p>Gestalten eigener Interpretationen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Mythos als Medium der Darstellung von Welterfahrung und -deutung - verschiedene Deutungsmuster des Mythos und ihre pragmatischen Bezüge - Rezeptionen in Literatur, Musik, Kunst, Psychologie - Erarbeiten eigener, kreativer Interpretationen mythologischer Paradigmata - Vertiefungswissen zu wesentlichen Aspekten des Fortwirkens der Antike: Orientierungspotential des antiken Mythos 	<p>Ovid, Metamorphosen; Hygin; Vergil</p> <p>→ ETH, Kl. 10, LB 4</p> <p>→ RE/e, Gk 11, LB 1</p> <p>→ RE/e, Lk 11, LB 1</p> <p>historisierend, politisch, ethisch, religiös, psychologisch</p> <p>Literatur, Kunst, Musik, dramatisches Gestalten</p> <p>Mythos als offenes Deutungsmuster; Medea, Herakles, Ödipus, Prometheus als paradigmatische Helden</p>

Wahlpflicht 1: Geschichtsschreibung

<p>Beurteilen der Grundprinzipien römischer Geschichtsschreibung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Darstellungsformen - Intention und historische Wahrheit - römisches Geschichtsverständnis <ul style="list-style-type: none"> · wirksame Faktoren · Rolle des Menschen in der Geschichte · Rolle des exemplum · Einschätzung des Geschichtsverlaufs 	<p>Lektüre ausgewählter Texte von Sallust, erweitert durch Sekundärtexte von Livius und Tacitus</p> <p>→ G/R/W, Gk 12, LB 2</p> <p>Monographie, Gesamtgeschichte, Zeitabschnittsgeschichte</p> <p>Proömien, Reden, Exkurse, Beschreibungen</p> <p>exemplarische, moralisierende, appellative Darstellung im Gegensatz zum modernen Anspruch an historische Wahrheit</p> <p>Aszendenz- und Dekadenzmodell</p>
--	--

Wahlpflicht 2: Exilliteratur

<p>Beurteilen wesentlicher sprachlicher Formen der Bewältigung von Exilsituationen durch römische Literaten</p> <ul style="list-style-type: none"> - Fachtermini, Formen der Verbannung in der römischen Antike und wesentliche pragmatische Bezüge - mögliche Konsequenzen für den Exilanten - sprachliche Formen kognitiver und emotionaler Klärungs- bzw. Therapieversuche des Exilanten - Auswirkungen auf Sprache und Persönlichkeit - Reflexion über Möglichkeiten und Grenzen der biographischen Interpretation - Aktualisierung: moderne Formen der Bewältigung von Exilsituationen und ggf. ihres Scheiterns 	<p>Im Zentrum steht die methodische Annäherung an den bzw. die Auseinandersetzung mit dem Menschen, der sich in den Texten zeigen könnte.</p> <p>Cicero: Briefe, Reden nach dem Exil, Paradoxa Stoicorum II; Tusculanae disputationes V, 105ff.</p> <p>Ovid: Tristia; Epistulae ex Ponto</p> <p>Seneca: Consolatio ad Helviam matrem</p> <p>exilium; aquae et ignis interdictio, deportatio, relegatio</p> <p>Bedeutung Roms als Lebensmittelpunkt für die Selbsteinschätzung und die Möglichkeiten der Lebensgestaltung</p> <p>individuelle Rahmenbedingungen</p> <p>materielle, psychologische, soziologische, literarische Konsequenzen; ‚Exilkrankheit‘</p> <p>Verständnis für Phänomene der Heimatlosigkeit bei Migranten, Toleranz gegenüber zunächst unverständlichen Lebenseinstellungen</p> <p>Vergleich mit Exilanten der Moderne: Erleben und Bewältigen der Situation</p> <p>partiell mit einer Exilsituation vergleichbare Erfahrungen aus dem eigenen Lebensbereich</p>
---	---

Wahlpflicht 3: Vergil

<p>Beherrschen wesentlicher Aspekte des literarischen Schaffens Vergils</p> <ul style="list-style-type: none"> - Überblick über Vergils Werk und über die Gattung Epos - augusteisches Epos als Ausdruck des Konfliktes zwischen gesellschaftlich-politischem Auftrag und Individualität - Rezeption in Literatur und bildender Kunst 	<p>Proömien, episches Personal, Götterwelt, Kataloge, Vergleiche; Metrik</p> <p>Dido-Tragödie</p> <p>der Konflikt zwischen Karthago und Rom als Hintergrund</p> <p>Problematisierung der pietas des Aeneas</p> <p>Rolle des fatum</p> <p>Übertragbarkeit des Konfliktes auf persönliche Erfahrungen</p> <p>→ KU, Gk, LB 2</p> <p>→ KU, Lk, LB 1</p>
--	---

Wahlpflicht 4: Antiker Roman

<p>Kennen der Erzählhaltung und der Erzähltechnik des antiken Romans</p>	<p>Vita Apollonii regis Tyri Apuleius (Der goldene Esel, mors media nocte) und Petronius (Satyrice) als Vorläufer des mittelalterlichen und des neuzeitlichen Romans Vertiefung der Fähigkeiten des Verstehens auch umfangreicher Textpassagen; Wechsel zwischen statarischer und kursorischer Lektüre bzw. bilingualer Kognition Abenteuer-/Liebesgeschichten, Entwicklung einer Rahmenhandlung Typologie des Personals Erotik Motivgeschichtliches: Trennung, Irrfahrt Peripetie/Umschlag der Handlung Gesellschaftskritik in Form einer Karikatur, Unterhaltung; Rede als Ausweis vermeintlicher Gelehrsamkeit; Information über die eigene Biographie</p>
<p>- Erzählhaltung und -technik</p>	
<p>- kommunikative Funktionen im Gesamtwerk und in einzelnen Textstellen</p>	
<p>- pragmatische Kontexte</p>	

Jahrgangsstufen 11/12 – Grundkurs, dreistündig

Ziele

Entwicklung der Fähigkeit zum Beobachten und Beschreiben sprachlicher Sachverhalte

Die Schüler wenden grundlegende Fachbegriffe selbstständig im Rahmen komplexer und umfassender Problemstellungen zur sachgerechten Wahrnehmung, zutreffenden Beschreibung und angemessenen Darstellung sprachlicher und außersprachlicher Sachverhalte an.

Im Bereich der Textlinguistik verbinden sie ihre Kenntnisse zu einem komplexen Instrumentarium zur Beschreibung textueller Sachverhalte.

Entwicklung der Fähigkeit zur Analyse und Synthese

Die Schüler kennen sowohl durch Autoren- bzw. Werklektüre als auch durch thematische Lektüre weitere Gattungen lateinischer Literatur und ihre pragmatischen Kontexte.

Sie wenden Methoden des Textverstehens (Dekodierung) sowie Methoden sach-, problem- und modellorientierten Interpretierens an. Dabei orientieren sie ihre Untersuchungen zunehmend an definierten Erkenntnisinteressen.

Hinsichtlich der Rekodierung beherrschen die Schüler das Prinzip der Gleichwertigkeit (nicht: Gleichheit) sprachlicher Mittel von Ausgangssprache (Latein) und Zielsprache (Deutsch) auf der Sachebene und kennen das Prinzip der Gleichwertigkeit von Ausgangs- und Zielsprache auf der Wirkungsebene.

Sie erweitern ihre Kenntnisse zu den spezifischen Wiedergabemöglichkeiten lateinischer Ausdrucksweisen.

Entwicklung der Fähigkeit zum Diskurs, zur Verifikation und zum Transfer

Die Schüler wenden Möglichkeiten und Sprachformen der widerspruchsfreien Begründung und Darstellung von Sach- und Werturteilen an.

Sie beurteilen eigene und fremde Sach- bzw. Werturteile, indem sie diese unter Ausweis eventueller Unklarheiten der Argumentation vor anderen nachvollziehbar darstellen und dabei

- fremde Sach- und Werturteile in ihrer argumentativen Struktur nachvollziehen und vergleichen,
- eigene und fremde Sach- und Werturteile kritisch reflektieren,
- fremde Sach- und Werturteile bei einer toleranten Grundhaltung annehmen oder ablehnen,
- eigene Sach- und Werturteile ggf. revidieren.

Auf dem Wege der Abstraktion von Strukturen der Arbeitstechniken des Lateinunterrichts beherrschen sie Problemlösemodelle; hierzu gehören insbesondere

- das schrittweise Fokussieren eines Problems von der Oberflächen- zur Tiefenebene,
- der sachgerechte Umgang mit Aussagen unterschiedlicher Wahrheitsgewissheit,
- das kritische Nachvollziehen bzw. konstruktive Mitgestalten komplexerer Diskussionsprozesse,
- das Erfassen der Kernaussage fremdsprachiger Texte, das auf der Kombination einzelner (durch den Transfer vorhandener Sprachkenntnisse verstandener) Textteile basiert,
- die Interpretation auch nichtlateinischer Sprachäußerungen mit Hilfe methodisch gesicherter Arbeitsschritte der Textanalyse,
- die Beschäftigung mit Möglichkeiten und Grenzen der Modellbildung zu komplexen Sachverhalten.

Entwicklung der Fähigkeit zur kritischen Nutzung von Medien und zur Präsentation

Die Schüler wenden verschiedene Techniken der schriftlichen, mündlichen und visuellen Präsentation komplexer Gegenstände an, die sie sich in der Auseinandersetzung mit Texten und Themenbereichen der Antike erarbeitet haben; dies gilt für Formen offenen Unterrichts und ganz besonders für Formen selbst organisierten Lernens, die in der gymnasialen Oberstufe besonderes Gewicht haben. Dabei erweitern sie ihre Möglichkeiten medienunterstützter Vermittlung eigener Aussagen; die Schüler setzen sich mit informierenden und den Lernprozess unterstützenden Funktionen von Medien vertieft auseinander und wenden moderne Informationstechnologien zunehmend selbstständig als prozessbegleitende Problemlösemedien an.

Sie wenden ihre erweiterten Kenntnisse über Sprache und Kommunikation sowie Arbeitstechniken an:

- die Übertragung des Prinzips der sachlichen Gleichwertigkeit von Ausgangs- und Zieltext sowie der deskriptiven Fähigkeiten auf das Bemühen um eine sachangemessene Darstellung von Gegenständen,
- die Übertragung der Kenntnisse der Ausdrucksmöglichkeiten von Nähe/Distanz zwischen Sprecher und Gegenstand auf die Wiedergabe fremder Meinungen,
- die Übertragung verstandener Inhalte auf verfremdende Kontexte im Rahmen kreativer, vertiefender Interpretation (Formen der Visualisierung, Inszenierung und Nachdichtung),
- die Übertragung der Fähigkeiten zur Wahrnehmung und Beschreibung von Strukturen auf die Erfassung und Nutzung der spezifischen Möglichkeiten verschiedener Präsentationsmedien.

Lernbereich 1: Fachbezogene Strategien

<p>Anwenden der Dekodierungs- und Rekodierungsverfahren</p> <ul style="list-style-type: none"> - selbstständiges Ermitteln nötigen Sach- und Kontextwissens - punktuell: literarische Rekodierung <p>Beherrschen der durch strukturelle Differenzen zwischen Ziel- und Ausgangssprache bedingten Veränderungsoperationen bei der Rekodierung</p> <p style="padding-left: 40px;">Veränderungen der Sprechaktbedeutungen</p> <p>Übertragen der Kenntnisse zum einfachen Übersetzungsvergleich</p>	<p>Visualisierung; Computer als prozessbegleitendes Dokumentations- und Problemlösemedium kritische Reflexion der Dekodierungs- und Rekodierungstechniken</p> <p>Übersetzung in Gleichwertigkeit mit dem Ausgangstext auf der Sach- und der Wirkungsebene ⇒ Reflexions- und Diskursfähigkeit</p> <p>Wechsel des Satztyps: Aussage-, Frage- und Aufforderungssatz</p> <p>Vergleich eines lateinischen Originals mit einer deutschen Übersetzung</p>
<p>Anwenden von Interpretationsverfahren</p> <ul style="list-style-type: none"> - auf den Aufbau des Textes begründete Analyse <ul style="list-style-type: none"> punktuell: Untersuchung der thematischen Kohärenz - Untersuchung der sprachlichen und rhetorischen Gestaltung - Ausrichten des Interpretationsprozesses an definierten Erkenntnisinteressen - Erarbeiten komplexer Präsentationen und reflektierte Medienwahl - Evaluieren von Methoden und Ergebnissen <p>Kennen exemplarischer Rezeptionsprozesse</p>	<p>⇒ Empathie und Perspektivwechsel</p> <p>Visualisierung; Computer als prozessbegleitendes Dokumentations- und Problemlösemedium</p> <p>Thema-Rhema-Abfolge</p> <p>Bestimmung der Stilhöhe und des Grades der Rhetorisierung</p> <p>biographisch, historisch-philologisch, soziologisch, literar- und motivgeschichtlich, aktualisierend</p> <p>historische und soziologische Bedingtheit des Erkenntnisinteresses</p>

Lernbereich 2: Linguistische Grundlagen

Anwenden eines autoren- und themenbezogenen Aufbauwortschatzes	Ausweitung sprachvergleichender Betrachtung auf andere Sprachen je nach Zusammensetzung der Lerngruppe
Anwenden eines ausführlichen zweisprachigen Wörterbuchs	
Anwenden der Kenntnisse weiterer Kasusbedeutungen	Tempusrelief Konjunktiv: Wunsch (Optativ), Aufforderung (Hortativ, Iussiv, Prohibitiv), Möglichkeit (Potentialis), Nichtwirklichkeit (Irrealis), überlegende Frage (Deliberativ) Imperativ Futur
Anwenden der Kenntnisse über weitere Funktionen der Tempora in unabhängigen Sätzen	
Anwenden der Kenntnisse weiterer bzw. weiter differenzierter Funktionen der Modi in unabhängigen Sätzen	
Anwenden der Kenntnisse über Besonderheiten im Zusammenhang mit Nebensätzen mit einem Acl verschränkte Relativsätze	verallgemeinernde Relativpronomina, weitere Indefinitpronomina
Anwenden der Formenlehre des Verbs Semideponentien	
Anwenden der Formenlehre weiterer Pronomina	
Kennen der Kohärenz stiftenden Elemente von Texten Kohärenz auf grammatischer Ebene	textgrammatische Analyse (Textsyntax, Textsemantik) ggf. auch in nichtlateinischer Produktion
Anwenden der Grundlagen der Verwendung rhetorischer Mittel	
Kennen weiterer rhetorischer Mittel Alliteration; Anapher; Antiklimax; Antithese; Asyndeton; Ausruf; Chiasmus; Ellipse; Epipher; Hendiadyoin; Homoioteleuton; Hyperbaton; Hyperbel; Inversion; Klimax; Litotes; Metapher; Metonymie; Onomatopöie; Parallelismus; Pars pro toto; Personifikation; Pleonasmus; Polysyndeton; Rhetorische Frage; Trikolon; Vergleich	Kommunikations- und Sprechakttheorie in der Anwendung auf Literatur Konzept des vorgestellten Lesers Textsorten und Differenzierungskriterien, Erfordernisse einer allgemeinen, d. h. alltagssprachliche und literarische Texte umfassenden Typologie
Kennen weiterer Textsorten	
Kennen der grundlegenden Struktur sprachlichen Handelns im Bezug auf literarische Texte	
Kennen des Zusammenhanges von Textfunktion und Textsorte	

Lernbereich 3: Texte und Themenbereiche

<p>Beherrschen wesentlicher Aspekte des literarischen Schaffens Ovids anhand ausgewählter Texte aus Amores, Ars amatoria, Remedia Amoris, Heroides</p> <ul style="list-style-type: none"> - Unterscheidung zwischen Realität und dichterischer Fiktion – das lyrische Ich, explizite Annahme eines anderen Ich - Geschlechterrollen bei Ovid - das Phänomen ‚Liebe‘ als Lehrstoff - psychologische Aspekte einer Liebe aus der Ferne - Rezeption in Literatur und Kunst - Transfer der Kenntnisse zu Formen sprachlicher Gestaltung und zur Metrik auf die Werke Ovids - Überblick über das Leben und weitere Werke Ovids: Metamorphosen, Epistulae ex Ponto, Tristia, Fasti <ul style="list-style-type: none"> · Kontakt und Konflikt mit den Herrschenden · Mythologie und Epos · dichterische Produktion im Exil · Möglichkeiten dichterischer Ausgestaltung des Kalenders als einer scheinbar nicht poetischen Textsorte - Vertiefungswissen zu wesentlichen Aspekten des römischen Staates und der römischen Gesellschaft in der Zeit der Republik und des Prinzipats <ul style="list-style-type: none"> · gesellschaftliche und politische Ordnung · rechtliche und soziale Verhältnisse - Vertiefungswissen zum Fortwirken der Antike: Rezeption und ihre Produktivität 	<p>→ KU, Kl. 10, LB 2 → KU, Gk, LB 2 Schwerpunktsetzung auf Liebesdichtung</p> <p>Ovid als Lebens- und Liebeskünstler, als Ratgeber sowie als Autor fiktiver Briefe</p> <p>Topoi in der Darstellung beider Geschlechter und ihrer Beziehung zueinander</p> <p>Heroides</p> <p>Aussageformen, Ironie, Einsatz mythologischer Exempla, rhetorische Ausgestaltung → Kl. 10, LB 3 → LBW 2</p> <p>Aufstieg Roms zur Weltmacht und politische, gesellschaftliche und wirtschaftliche Auswirkungen Krise der Republik Prinzipat des Augustus repräsentative Beispiele für die Bedeutung der Antike in Architektur, Kunst, Literatur, Musik, Philosophie, Politik</p>
<p>Kennen wichtiger Grundbegriffe, Problemstellungen und Theorien antiker Moralphilosophie anhand ausgewählter Texte Ciceros und Senecas</p> <ul style="list-style-type: none"> - philosophische Denkweisen der Griechen und ihre Adaption durch die Römer - Bedeutung der Vernunft - ethische Normbegriffe - Philosophie als Mittel der Lebensgestaltung und Daseinsbewältigung <p>Beurteilen antiker Lösungsansätze für ethische Problemstellungen</p>	<p>→ RE/e, Kl. 10, LB 3 → RE/e, Lk 12, LB 1</p> <p>Stoa und Epikureismus</p> <p>ratio als gestaltendes Prinzip, Verbindung zwischen Göttlichem und Mensch, höchstes Gut römische Wertvorstellungen: pietas, fides, virtus Glücksvorstellungen</p>

<ul style="list-style-type: none"> - kritische und aktualisierende Auseinandersetzung mit antiken Wertvorstellungen und Lösungsmodellen - kulturgeschichtliches Vertiefungswissen zur Haltung Roms gegenüber dem Fremden - Vertiefungswissen zu wesentlichen Aspekten des Fortwirkens der Antike: Orientierungspotential der antiken Philosophie 	<p>Grundprobleme: Leben und Tod, Leib und Seele, Individuum und Gesellschaft, Macht und Recht, Mensch und Götter, Sklaverei</p> <p>als Paradigma der Zivilisationsentwicklung hinsichtlich Expansion und Imperialismus, Entwicklung und Integration eigener und anderer Kulturen, Umgang mit Kulte und Religionen</p> <p>Recht und Gesetz; der Mensch als Gemeinschaftswesen; Staatsmodelle; Glück als Ziel</p>
<p>Kennen unterschiedlicher Darstellungsweisen ausgewählter mythologischer Themen in der römischen Literatur und ihrer Rezeption in der europäischen Geistesgeschichte</p> <p>Gestalten eigener Interpretationen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Mythos als Medium der Darstellung von Welterfahrung und -deutung - verschiedene Deutungsmuster des Mythos und ihre pragmatischen Bezüge - Rezeptionen in Literatur, Musik, Kunst, Psychologie - Erarbeiten eigener, kreativer Interpretationen mythologischer Paradigmata - Vertiefungswissen zu wesentlichen Aspekten des Fortwirkens der Antike: Orientierungspotential des antiken Mythos 	<p>Ovid, Metamorphosen; Hygin; Vergil</p> <ul style="list-style-type: none"> → ETH, Kl. 10, LB 4 → RE/e, Gk 11, LB 1 → RE/e, Lk 11, LB 1 <p>historisierend, politisch, ethisch, religiös, psychologisch</p> <p>Literatur, Kunst, Musik, dramatisches Gestalten</p> <p>Mythos als offenes Deutungsmuster; Medea, Herakles, Ödipus, Prometheus als paradigmatische Helden</p>

Wahlpflicht 1: **Geschichtsschreibung**

<p>Beurteilen der Grundprinzipien römischer Geschichtsschreibung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Darstellungsformen - Intention und historische Wahrheit - römisches Geschichtsverständnis <ul style="list-style-type: none"> · wirksame Faktoren · Rolle des Menschen in der Geschichte · Rolle des exemplum · Einschätzung des Geschichtsverlaufs 	<p>Lektüre ausgewählter Texte von Sallust, erweitert durch Sekundärtexte von Livius und Tacitus</p> <ul style="list-style-type: none"> → G/R/W, Gk 12, LB 2 <p>Monographie, Gesamtgeschichte, Zeitabschnittsgeschichte</p> <p>Proömien, Reden, Exkurse, Beschreibungen</p> <p>exemplarische, moralisierende, appellative Darstellung im Gegensatz zum modernen Anspruch an historische Wahrheit</p> <p>Aszendenz- und Dekadenzmodell</p>
--	---

Wahlpflicht 2: Exilliteratur

<p>Beurteilen wesentlicher sprachlicher Formen der Bewältigung von Exilsituationen durch römische Literaten</p> <ul style="list-style-type: none"> - Fachtermini, Formen der Verbannung in der römischen Antike und wesentliche pragmatische Bezüge - mögliche Konsequenzen für den Exilanten - sprachliche Formen kognitiver und emotionaler Klärungs- bzw. Therapieversuche des Exilanten - Auswirkungen auf Sprache und Persönlichkeit - Reflexion über Möglichkeiten und Grenzen der biographischen Interpretation - Aktualisierung: moderne Formen der Bewältigung von Exilsituationen und ggf. ihres Scheiterns 	<p>Im Zentrum steht die methodische Annäherung an den bzw. die Auseinandersetzung mit dem Menschen, der sich in den Texten zeigen könnte.</p> <p>Cicero: Briefe, Reden nach dem Exil, Paradoxa Stoicorum II; Tusculanae disputationes V, 105ff.</p> <p>Ovid: Tristia; Epistulae ex Ponto</p> <p>Seneca: Consolatio ad Helviam matrem</p> <p>exilium; aquae et ignis interdictio, deportatio, relegatio</p> <p>Bedeutung Roms als Lebensmittelpunkt für die Selbsteinschätzung und die Möglichkeiten der Lebensgestaltung</p> <p>individuelle Rahmenbedingungen</p> <p>materielle, psychologische, soziologische, literarische Konsequenzen; ‚Exilkrankheit‘</p> <p>Verständnis für Phänomene der Heimatlosigkeit bei Migranten, Toleranz gegenüber zunächst unverständlichen Lebenseinstellungen</p> <p>Vergleich mit Exilanten der Moderne: Erleben und Bewältigen der Situation</p> <p>partiell mit einer Exilsituation vergleichbare Erfahrungen aus dem eigenen Lebensbereich</p>
---	---

Wahlpflicht 3: Vergil

<p>Beherrschen wesentlicher Aspekte des literarischen Schaffens Vergils</p> <ul style="list-style-type: none"> - Überblick über Vergils Werk und über die Gattung Epos - augusteisches Epos als Ausdruck des Konfliktes zwischen gesellschaftlich-politischem Auftrag und Individualität - Rezeption in Literatur und bildender Kunst - aktualisierende Umsetzung, auch unter Nutzung moderner Medien 	<p>Proömien, episches Personal, Götterwelt, Kataloge, Vergleiche; Metrik</p> <p>Dido-Tragödie</p> <p>der Konflikt zwischen Karthago und Rom als Hintergrund</p> <p>Problematisierung der pietas des Aeneas</p> <p>Rolle des fatum</p> <p>Übertragbarkeit des Konfliktes auf persönliche Erfahrungen</p> <p>→ KU, Gk, LB 2</p> <p>→ KU, Lk, LB 1</p>
---	---

Wahlpflicht 4: Antiker Roman

<p>Kennen der Erzählhaltung und der Erzähltechnik des antiken Romans</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erzählhaltung und -technik - kommunikative Funktionen im Gesamtwerk und in einzelnen Textstellen - pragmatische Kontexte 	<p>Vita Apollonii regis Tyri Apuleius (Der goldene Esel, mors media nocte) und Petronius (Satyrice) als Vorläufer des mittelalterlichen und des neuzeitlichen Romans Vertiefung der Fähigkeiten des Verstehens auch umfangreicher Textpassagen; Wechsel zwischen statarischer und cursorischer Lektüre bzw. bilingualer Kognition Abenteuer-/Liebesgeschichten, Entwicklung einer Rahmenhandlung Typologie des Personals Erotik Motivgeschichtliches: Trennung, Irrfahrt Peripetie/Umschlag der Handlung Gesellschaftskritik in Form einer Karikatur, Unterhaltung; Rede als Ausweis vermeintlicher Gelehrsamkeit; Information über die eigene Biographie</p>
---	---

Jahrgangsstufen 11/12 – Leistungskurs

Ziele

Entwicklung der Fähigkeit zum Beobachten und Beschreiben sprachlicher Sachverhalte

Die Schüler wenden grundlegende Fachbegriffe selbstständig im Rahmen komplexer und umfassender Problemstellungen zur sachgerechten Wahrnehmung, zutreffenden Beschreibung und angemessenen Darstellung sprachlicher und außersprachlicher Sachverhalte an.

In den Bereichen der Syntax, Semantik und Textlinguistik verbinden sie ihre Kenntnisse zu einem komplexen, systematisch geordneten Instrumentarium zur Beschreibung textueller Sachverhalte.

Entwicklung der Fähigkeit zur Analyse und Synthese

Die Schüler kennen sowohl durch Autoren- bzw. Werklektüre als auch durch thematische Lektüre weitere Gattungen lateinischer Literatur und ihre pragmatischen Kontexte.

Sie wenden selbstständig Methoden des Textverstehens (Dekodierung) sowie Methoden sach-, problem- und insbesondere modellorientierten Interpretierens an. Dabei orientieren sie ihre Untersuchungen an selbst gewählten Erkenntnisinteressen sowie Kriterien und nutzen zunehmend auch wissenschaftliche Hilfsmittel.

Hinsichtlich der Rekodierung beherrschen die Schüler das Prinzip der Gleichwertigkeit (nicht: Gleichheit) sprachlicher Mittel von Ausgangssprache (Latein) und Zielsprache (Deutsch) auf der Sachebene und wenden das Prinzip der Gleichwertigkeit von Ausgangs- und Zielsprache punktuell auf der Wirkungsebene an.

Sie erweitern und vertiefen ihre Kenntnisse zu den spezifischen Wiedergabemöglichkeiten lateinischer Ausdrucksweisen.

Entwicklung der Fähigkeit zum Diskurs, zur Verifikation und zum Transfer

Die Schüler wenden Möglichkeiten und Sprachformen der widerspruchsfreien Begründung und Darstellung von Sach- und Werturteilen an.

Sie beurteilen eigene und fremde Sach- bzw. Werturteile, indem sie diese unter Ausweis eventueller Unklarheiten der Argumentation vor anderen nachvollziehbar darstellen und dabei

- fremde Sach- und Werturteile in ihrer argumentativen Struktur nachvollziehen und vergleichen,
- eigene und fremde Sach- und Werturteile kritisch reflektieren,
- fremde Sach- und Werturteile bei einer toleranten Grundhaltung annehmen oder ablehnen,
- eigene Sach- und Werturteile ggf. revidieren.

Auf dem Wege der Abstraktion von Strukturen der Arbeitstechniken des Lateinunterrichts beherrschen sie Problemlösemodelle; hierzu gehören insbesondere

- das schrittweise Fokussieren eines Problems von der Oberflächen- zur Tiefenebene,
- der sachgerechte Umgang mit Aussagen unterschiedlicher Wahrheitsgewissheit,
- das kritische Nachvollziehen bzw. konstruktive Mitgestalten komplexerer Diskussionsprozesse,
- das Erfassen der Kernaussage fremdsprachiger Texte, das auf der Kombination einzelner (durch den Transfer vorhandener Sprachkenntnisse verstandener) Textteile basiert,
- die Interpretation auch nichtlateinischer Sprachäußerungen mit Hilfe methodisch gesicherter Arbeitsschritte der Textanalyse,
- die Beschäftigung mit Möglichkeiten und Grenzen der Modellbildung zu komplexen Sachverhalten.

Entwicklung der Fähigkeit zur kritischen Nutzung von Medien und zur Präsentation

Die Schüler wenden verschiedene Techniken der schriftlichen, mündlichen und visuellen Präsentation komplexer Gegenstände an, die sie sich in der Auseinandersetzung mit Texten und Themenbereichen der Antike erarbeitet haben; dies gilt für Formen offenen Unterrichts und ganz besonders für Formen selbst organisierten Lernens, die in der gymnasialen Oberstufe besonderes Gewicht haben. Dabei erweitern sie ihre Möglichkeiten medienunterstützter Vermittlung eigener Aussagen; die Schüler setzen sich mit informierenden und den Lernprozess unterstützenden Funktionen von Medien vertieft auseinander und wenden moderne Informationstechnologien zunehmend selbstständig als prozessbegleitende Problemlösemedien an und erwerben Fähigkeiten zur diskursiven Evaluierung von Präsentationen.

Sie wenden ihre erweiterten Kenntnisse über Sprache und Kommunikation sowie Arbeitstechniken an:

- die Übertragung des Prinzips der sachlichen Gleichwertigkeit von Ausgangs- und Zieltext sowie der deskriptiven Fähigkeiten auf das Bemühen um eine sachgemessene Darstellung von Gegenständen,
- die Übertragung der Kenntnisse der Ausdrucksmöglichkeiten von Nähe/Distanz zwischen Sprecher und Gegenstand auf die Wiedergabe fremder Meinungen,
- die Übertragung verstandener Inhalte auf verfremdende Kontexte im Rahmen kreativer, vertiefender Interpretation (Formen der Visualisierung, Inszenierung und Nachdichtung),
- die Übertragung der Fähigkeiten zur Wahrnehmung und Beschreibung von Strukturen auf die Erfassung und Nutzung der spezifischen Möglichkeiten verschiedener Präsentationsmedien.

Lernbereich 1: Fachbezogene Strategien

<p>Anwenden und Beurteilen der Dekodierungs- und Rekodierungsverfahren</p> <ul style="list-style-type: none"> - selbstständiges Ermitteln nötigen Sach- und Kontextwissens - selbstständiges Ermitteln vorherrschender Textmerkmale <p>Beherrschen der durch strukturelle Differenzen zwischen Ziel- und Ausgangssprache bedingten Veränderungsoperationen bei der Rekodierung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Veränderungen der Bedeutung einzelner Wörter/Wortgruppen - Veränderungen der stilistischen Gestaltungen <p>Beherrschen der literarischen Rekodierung</p> <p>Beherrschen des mehrfachen Übersetzungsvergleichs</p>	<p>⇒ Reflexions- und Diskursfähigkeit</p> <p>Visualisierung; Computer als prozessbegleitendes Dokumentations- und Problemlösemedium</p> <p>Entmetaphorisierung (z. B. ignis – Leidenschaft)</p> <p>stilistische Anhebung</p> <p>stilistische Absenkung</p> <p>Übersetzung in Gleichwertigkeit mit dem Ausgangstext auf der Sach- und Wirkungsebene</p> <p>Vergleich eines lateinischen Originals mit einer oder mehreren deutschen Übersetzung(en)</p>
<p>Anwenden von Interpretationsverfahren unter systematischer Berücksichtigung des Zusammenhangs von Form, Inhalt und Situation des Autors</p> <ul style="list-style-type: none"> - auf den Aufbau des Textes begründete Analyse <ul style="list-style-type: none"> systematisches Untersuchen der thematischen Kohärenz - systematische Analyse der sprachlichen und rhetorischen Gestaltung - Ausrichten des Interpretationsprozesses an definierten und punktuell selbstgewählten Erkenntnisinteressen 	<p>⇒ Empathie und Perspektivwechsel</p> <p>Visualisierung; Computer als prozessbegleitendes Dokumentations- und Problemlösemedium</p> <p>selbstständige Auswahl und Kombination der jeweils angemessenen Interpretationsverfahren</p> <p>Thema-Rhema-Abfolge</p> <p>Bestimmung der Stilhöhe und des Grades der Rhetorisierung</p> <p>biographisch, historisch-philologisch, soziologisch, literar- und motivgeschichtlich, aktualisierend</p>

<ul style="list-style-type: none"> - Erarbeiten komplexer Präsentationen und reflektierte Medienwahl - Evaluieren von Methoden und Ergebnissen <p>Einblick gewinnen in die Überlieferungsgeschichte antiker Texte</p>	<p>Aufbau und Funktion eines textkritischen Apparates</p>
---	---

Lernbereich 2: Linguistische Grundlagen

<p>Anwenden eines autorenbezogenen und erweiterten themenbezogenen Aufbauwortschatzes</p> <p>Anwenden eines ausführlichen zweisprachigen Wörterbuchs</p>	<p>Ausweitung der sprachvergleichenden Betrachtung auf andere Herkunftssprachen je nach Zusammensetzung der Lerngruppe</p>
<p>Anwenden der Kenntnisse weiterer Kasusbedeutungen</p> <p>Anwenden der Kenntnisse weiterer Funktionen der Tempora in unabhängigen Sätzen</p> <p style="padding-left: 20px;">weitere bzw. weiter differenzierte Funktionen der Modi in unabhängigen Sätzen</p> <p>Anwenden der Kenntnisse über Besonderheiten im Zusammenhang mit Nebensätzen</p> <p style="padding-left: 20px;">mit einem Acl verschränkte Relativsätze</p>	<p>Tempusrelief</p> <p>Konjunktiv: Wunsch (Optativ), Aufforderung (Hortativ, lussiv, Prohibitiv), Möglichkeit (Potentialis), Nichtwirklichkeit (Irrealis), überlegende Frage (Deliberativ)</p> <p>Imperativ Futur</p>
<p>Anwenden der Formenlehre des Verbs</p> <p style="padding-left: 20px;">Semideponentien</p> <p>Anwenden der Formenlehre weiterer Pronomina</p>	<p>verallgemeinernde Relativpronomina, weitere Indefinitpronomina</p>
<p>Beherrschen der Kenntnisse über die Kohärenz stiftenden Elemente von Texten</p> <p style="padding-left: 20px;">Kohärenz auf grammatischer Ebene</p> <p>Anwenden der Grundlagen der Verwendung rhetorischer Mittel</p> <p>Kennen weiterer rhetorischer Mittel</p> <p style="padding-left: 20px;">Allegorie; Alliteration; Anapher; Antiklimax; Antithese; Apostrophe; Asyndeton; Ausruf; Chiasmus; Ellipse; Enallage; Epipher; Euphemismus; Hendiadyoin; Homoioteleuton; Hyperbaton; Hyperbel; Inversion; Klimax; Litotes; Metapher; Metonymie; Onomatopoiie; Oxymoron; Parallelismus; Paronomasie; Pars pro toto; Personifikation; Pleonasmus; Polypoton; Polysyndeton; Praeteritio; Rhetorische Frage; Trikolon; Vergleich</p> <p>Kennen weiterer Textsorten</p> <p>Kennen der grundlegenden Struktur sprachlichen Handelns im Bezug auf literarische Texte</p>	<p>textgrammatische Analyse (Textsyntax, Textsemantik)</p> <p>ggf. auch in nichtlateinischer Produktion</p> <p>Kommunikations- und Sprechakttheorie in der Anwendung auf Literatur</p> <p>Konzept des vorgestellten Lesers</p>

Beherrschen des Zusammenhanges von Textfunktion und Textsorte

Textsorten und Differenzierungskriterien, Erfordernisse einer allgemeinen, d. h. alltagssprachliche und literarische Texte umfassenden Typologie

Lernbereich 3: Texte und Themenbereiche

Anwenden wesentlicher Kenntnisse zur Historiographie anhand ausgewählter Texte aus der ersten und dritten Dekade des Werks des Livius

- Erzähltechnik
 - Episoden
 - Dramatisierung
 - Exempla
 - Portraitkunst: direkte und indirekte Charakterisierung
- Leitbegriffe, -motive
- Darstellungsabsicht
 - Intention und historische Wahrheit
 - Geschichtsverständnis
- Vergleich mit literarischen Vorlagen und Rezeptionen hinsichtlich Intention und Form

aktualisierende Interpretation psychologischer, ethischer und (gesellschafts-)politischer Elemente

exemplarische, moralisierende, appellative Darstellung im Gegensatz zum modernen Anspruch an historische Wahrheit

Herodot, Thukydides, Polybios, Dionys von Halikarnass, Caesar, Sallust, Tacitus; Ranke, Mommsen, Syme:

Intention

Form

Verbindung von Mythos und Historie

Quellen

in exemplarischer Kürze

Übertragen der Kenntnisse zur Rhetorik auf ausgewählte Reden innerhalb des Werkes des Livius

- Vertiefungswissen zu wesentlichen Aspekten des römischen Staates und der römischen Gesellschaft in der Zeit der Republik und des Prinzipats
 - gesellschaftliche und politische Ordnung
 - rechtliche und soziale Verhältnisse
- kulturgeschichtliches Vertiefungswissen zur Haltung Roms gegenüber Fremden

Aufstieg Roms zur Weltmacht und politische, gesellschaftliche und wirtschaftliche Auswirkungen

Krise der Republik

Prinzipat des Augustus

als Paradigma der Zivilisationsentwicklung hinsichtlich Expansion und Imperialismus, Entwicklung und Integration eigener und anderer Kulturen, Umgang mit Kulturen und Religionen

<p>Kennen wichtiger Grundbegriffe, Problemstellungen, Strukturen und Theorien antiker Moralphilosophie anhand ausgewählter anspruchsvoller Texte von Cicero und Seneca</p> <ul style="list-style-type: none"> - Überblick über die Struktur antiker philosophischer Denkweise: Physik, Logik, Ethik als Disziplinen - Bedeutung der Vernunft - ethische Normbegriffe - Abgrenzen und exaktes Erfassen philosophischer Begriffe - philosophische Schulrichtungen der Griechen und ihre Adaption durch die Römer <p>Beurteilen antiker Welt- und Denkmodelle</p> <ul style="list-style-type: none"> - kritische und aktualisierende Auseinandersetzung mit antiken Wertvorstellungen und Lösungsmodellen - Vertiefungswissen zum Fortwirken der Antike: Orientierungspotential der antiken Philosophie 	<ul style="list-style-type: none"> → RE/e, Kl. 10, LB 3 → RE/e, Lk 12, LB 1 <p>„Physik“ als Basisdisziplin, deren Erkenntnisinteresse und -möglichkeit sich vom modernen Verständnis von Physik unterscheiden</p> <p>→ LBW 3</p> <p>Problem der Erkenntnis: Idealismus, Materialismus</p> <p>ratio als gestaltendes Prinzip, Verbindung zwischen Göttlichem und Mensch, höchstes Gut</p> <p>römische Wertvorstellungen: pietas, fides, virtus</p> <p>Akademie, Peripatos, Stoa, Epikureismus</p> <p>Grundprobleme: Leben und Tod, Leib und Seele, Individuum und Gesellschaft, Macht und Recht, Mensch und Götter, Sklaverei</p> <p>Recht und Gesetz; der Mensch als Gemeinschaftswesen; Staatsmodelle; Glück als Ziel; christliche Werte</p>
<p>Beurteilen wesentlicher Formen der Wirklichkeitserfahrung und Wirklichkeitsdeutung in der augusteischen Dichtung am Beispiel ausgewählter Oden des Horaz</p> <ul style="list-style-type: none"> - menschliche Grunderlebnisse in poetischer Gestaltung <ul style="list-style-type: none"> · lyrisches Ich und autobiographische Bezüge · philosophische Aussagen in lyrischer Dichtung - Dichtung und politisches Engagement <ul style="list-style-type: none"> · Gesellschaftskritik · Romidee und Romkritik · Ideologie des augusteischen Prinzipats 	<p>Liebe, Krieg, Tod, Glück, Leid: c. I, 9; I, 13; II, 7</p> <p>Bürgerkriegserlebnisse: c. II, 1; II, 7</p> <p>das sabinische Landgut: c. I, 17; I, 20</p> <p>Freundschaft mit Maecenas: c. I, 1; II, 17; III, 8; III, 29; IV, 11</p> <p>Horaz als Epikureer: c. I, 4; I, 11; II, 3; II, 10; II, 13; II, 14; II, 16; III, 1; III, 2</p> <p>antike Moralphilosophie</p> <p>Distanzierung vom Streben nach Reichtum und Macht: c. I, 1; I, 6; I, 38; III, 1; III, 2; serm. II, 8</p> <p>die Geschichte Roms als Vorbild für die Zukunft; Rückbesinnung auf alte Werte: c. I, 14; III, 1-6; epod. 7; 16</p> <p>Bezüge zu Vergil, Aeneis VI; Livius</p> <p>Preis des Augustus und der neuen Ordnung: c. I, 2; I, 12; I, 37; IV, 14; IV, 15; Carmen saeculare; epod. 1; 9</p>

<ul style="list-style-type: none"> · Umfeld literarischer Produktion - Vertiefungswissen zum Fortwirken der Antike: Rezeption und ihre Produktivität <p>Einblick gewinnen in die poetische Standortbestimmung des Horaz</p>	<p>Bezüge zu bedeutenden Kunst- und Bauwerken der augusteischen Epoche: Ara Pacis; Augustus von Prima Porta; Augustusforum, -mausoleum</p> <p>Mäzenatentum, Anspruchshaltung eines kompetenten Publikums, Problem der persönlichen Unabhängigkeit</p> <p>repräsentative Beispiele für die Bedeutung der Antike in Architektur, Kunst, Literatur, Musik, Philosophie, Politik</p> <p>Ablehnung des Epos als eigene Ausdrucksform; Horaz als Lyriker in der Nachfolge der Griechen Sappho, Alkaios, Pindar: c. I, 1; II, 12; II, 20; IV, 2; IV, 3</p> <p>Selbstverständnis des Dichters als poeta doctus, vates, sacerdos: c. III, 30</p> <p>Vergleich mit der römischen Liebeslegie: c. I, 22; I, 30; II, 20; III, 9</p>
<p>Kennen unterschiedlicher Darstellungsweisen ausgewählter mythologischer Themen in der römischen Literatur und ihrer Rezeption in der europäischen Geistesgeschichte</p> <p>Gestalten eigener Interpretationen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Mythos als Medium der Darstellung von Welterfahrung und -deutung - verschiedene Deutungsmuster des Mythos und ihre pragmatischen Bezüge - Rezeptionen in Literatur, Musik, Kunst, Psychologie - Erarbeiten eigener, kreativer Interpretationen mythologischer Paradigmata - Vertiefungswissen zu wesentlichen Aspekten des Fortwirkens der Antike: Orientierungspotential des antiken Mythos 	<p>Ovid, Metamorphosen, Heroides; philosophische, historische, mythographische Texte</p> <p>→ ETH, Kl. 10, LB 4</p> <p>→ RE/e, Gk 11, LB 1</p> <p>historisierend, politisch, ethisch, religiös, psychologisch</p> <p>auch griechische Traditionen</p> <p>Literatur, Kunst, Musik, dramatisches Gestalten</p> <p>Mythos als offenes Deutungsmuster; Medea, Herakles, Ödipus, Prometheus als paradigmatische Helden</p>

Wahlpflicht 1: Staat – Theorie und Wirklichkeit

<p>Beurteilen wesentlicher Aspekte des Spannungsverhältnisses zwischen römischer Staatstheorie und -wirklichkeit zur Zeit Ciceros</p> <ul style="list-style-type: none"> - Problematik der Weltherrschaft - Vergleich der Theorie idealer Verfassungsformen mit der realen römisch-republikanischen Staatsordnung <ul style="list-style-type: none"> die grundlegenden Verfassungsmodelle Monarchie, Aristokratie und Demokratie und ihre Misch- und Degenerationsformen - Vergleich der antiken Verfassungstheorie und -wirklichkeit mit modernen Verhältnissen - ausweitende Auseinandersetzung mit antiken Staatsideen und ihren Rezeptionen in Mittelalter und Neuzeit 	<p>Krisenerscheinungen der späten Republik</p> <p>Augustinus, De civitate Dei; Thomas Morus, Utopia; Thomas Hobbes, Leviathan</p>
--	---

Wahlpflicht 2: Liebesdichtung

<p>Kennen wesentlicher Aspekte römischer Liebesdichtung</p> <p>Beurteilen ausgewählter Texte von Catull, Ovid, Tibull, Propertius anhand modellierender Deutungsmuster</p> <ul style="list-style-type: none"> - psychologische Erklärungen in den Texten - Vergleich mit literarischen Vorlagen und Rezeptionen hinsichtlich Intention und Form - Beherrschen des elegischen Distichons - Kennen weiterer Formen lyrischer Metrik - Unterscheidung zwischen Realität und dichterischer Fiktion – das lyrische Ich - Funktion dichterischer Produktion in ihrem gesellschaftlichen Kontext - Abhängigkeit von ethischen und sozialen Normen im politisch-gesellschaftlichen Umfeld - Darstellung verschiedener klischeehafter Geschlechterrollen - Formen sprachlicher Gestaltung 	<p>Ohnmacht, Reiz des Verbotenen, Liebesschmerz</p> <p>griechische Liebesdichtung: Archilochos, Sappho, Kallimachos</p> <p>Rezeption in zeitlicher Nähe und Distanz: Martial, Goethe</p>
---	--

Wahlpflicht 3: Lukrez

<p>Kennen der Gattung Lehrgedicht zur Vermittlung epikureischer Philosophie anhand ausgewählter Texte aus Lukrez' De rerum natura</p> <p>Anwenden der Kenntnisse</p> <ul style="list-style-type: none"> - Biographisches und pragmatische Bezüge - literarische Tradition <ul style="list-style-type: none"> · Gattung Lehrgedicht · Gestaltung der Gattung durch Lukrez - philosophische Tradition <ul style="list-style-type: none"> Naturphilosophie und Epikureismus - Aufbau und Intention des Werks 	<p>Folgen der Krise der Republik für seelische, ethische und religiöse Befindlichkeiten der Römer; Rückzug in die Philosophie als ein Ausweg</p> <p>Vorläufer: Hesiod, Parmenides, Empedokles; Arat; Nachfolger: Vergil, Ovid</p> <p>epische Elemente</p> <p>Heraklit, Empedokles, Anaxagoras, Demokrit, Epikur</p>
--	---

<ul style="list-style-type: none"> - exemplarische Vertiefung anhand ausgewählter Abschnitte - Darstellungsmittel <ul style="list-style-type: none"> · sprachlich · argumentativ - aktualisierende Auseinandersetzung 	<p>→ RE/e, Gk 11, LB 1</p> <p>Proömien</p> <p>Buch 1 und 2: Grundlagen des Atomismus materialistische Erklärung einiger Phänomene:</p> <p>3. Buch: Seelenlehre und ihre Implikationen</p> <p>4. Buch: Sinneswahrnehmungen, Liebe</p> <p>5. Buch: Kulturentstehungslehre</p> <p>6. Buch: Einzelphänomene</p> <p>Grenzen antiker wissenschaftlicher Beobachtung; Argumentationsverfahren:</p> <p>Analogieschluss</p> <p>Schluss aus der Unmöglichkeit der Gegenposition</p> <p>Berufung auf die Autorität Epikurs</p> <p>Betonung der Universalität der Lehren</p> <p>Prinzip gleichwertiger Mehrfacherklärungen; Spannungsbögen</p> <p>Probleme einer oberflächlichen Rezeption des Epikureismus</p> <p>Lukrez und die moderne ‚Spaßgesellschaft‘</p> <p>Methodenvergleich Antike – Moderne</p> <p>Physik und Ethik</p> <p>veranschaulichende Präsentation atomistischer Denkmodelle und Erklärungsmuster</p> <p>Kreatives Schreiben</p> <p>→ RE/e, Lk 11, LB 1</p>
---	--

Wahlpflicht 4: Exilliteratur

<p>Beurteilen wesentlicher sprachlicher Formen der Bewältigung von Exilsituationen durch römische Literaten</p> <ul style="list-style-type: none"> - Fachtermini, Formen der Verbannung in der römischen Antike und wesentliche pragmatische Bezüge - mögliche Konsequenzen für den Exilanten 	<p>Im Zentrum steht die methodische Annäherung an den bzw. die Auseinandersetzung mit dem Menschen, der sich in den Texten zeigen könnte.</p> <p>Cicero: Briefe; Reden nach dem Exil; Paradoxa Stoicorum II; Tusculanae disputationes V, 105ff.</p> <p>Ovid: Tristia; Epistulae ex Ponto</p> <p>Seneca: Consolatio ad Helviam matrem</p> <p>exilium; aquae et ignis interdictio, deportatio, relegatio</p> <p>Bedeutung Roms als Lebensmittelpunkt für die Selbsteinschätzung und die Möglichkeiten der Lebensgestaltung</p> <p>individuelle Rahmenbedingungen</p> <p>materielle, psychologische, soziologische, literarische Konsequenzen; ‚Exilkrankheit‘</p>
--	---

- sprachliche Formen kognitiver und emotionaler Klärungs- bzw. Therapieversuche des Exilanten
 - Auseinandersetzung mit Sekundärliteratur
- Auswirkungen auf Sprache und Persönlichkeit
- Reflexion über Möglichkeiten und Grenzen der biographischen Interpretation
- Aktualisierung: moderne Formen der Bewältigung von Exilsituationen und ggf. ihres Scheiterns
 - Vergleich mit Exilanten der Moderne

Verständnis für Phänomene der Heimatlosigkeit bei Migranten, Toleranz gegenüber zunächst unverständlichen Lebenseinstellungen
Erleben und Bewältigen der Situation
partiell mit einer Exilsituation vergleichbare Erfahrungen aus dem eigenen Lebensbereich